

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1977

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Berufsbildende Schulen 1976/77

- 49 Die Auswirkungen der Kurzschuljahre führten in den Schuljahren 1975/76 und 1976/77 zu einer rückläufigen Entwicklung der Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen. Für das kommende Schuljahr sind jedoch wieder stark steigende Schülerzahlen zu erwarten.

Meldepflichtige Krankheiten 1976

- 55 Die in den letzten Jahren auffällig in Erscheinung getretenen Hepatitis- und Scharlach-erkrankungen konnten dank intensivierter prophylaktischer Maßnahmen weitgehend eingedämmt werden. Unverändert ansteigend dagegen ist die Enteritis-infectiosa, zumeist verbreitet in Form einer Salmonellose.

Betriebsklassifizierung und Betriebs-einkommen in der Land- und Forst-wirtschaft 1974/75

- 57 Die mit der Landwirtschaftszählung 1971 in die Agrarstatistik eingeführte Betriebsklassifizierung und Berechnung des Standardbetriebseinkommens wird mit der ab 1975 in zweijährigem Abstand stattfindenden Agrarberichterstattung weitergeführt und ermöglicht somit laufend einen Überblick über die Ausrichtung der Betriebe und deren wirtschaftliche Größe.

Bauhauptgewerbe 1976

- 66 Die Entwicklung des Bauhauptgewerbes ist schon seit einigen Jahren durch überdurchschnittlich starke Einbußen gekennzeichnet.

Regionale Einzelhandelsumsätze 1974

- 72 Durch eine Kombination der monatlichen und jährlichen Einzelhandelsstatistik mit der alle zwei Jahre erstellten Umsatzsteuerstatistik können auch in dem Zeitraum zwischen den Bereichszählungen Regionalergebnisse über die Einzelhandelsumsätze zur Verfügung gestellt werden.

Anhang

17* Zahlenpiegel von Rheinland-Pfalz

23* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Zahl der Schüler in zwei Jahren um 16 400 gesunken

An den 152 berufsbildenden Schulen (Verwaltungseinheiten) in Rheinland-Pfalz, die unter der Aufsicht des Kultusministeriums stehen, werden im Schuljahr 1976/77 rund 126 400 Schüler unterrichtet. Dies geht aus den endgültigen Ergebnissen der Erhebung hervor, die zum 15. 10. 1976 an diesen Schulen durchgeführt wurde. Die Gesamtschülerzahl an den berufsbildenden Schulen hat sich gegenüber dem Vorjahr um fast 7 300 verringert, gegenüber dem Schuljahr 1974/75 sogar um 16 400. Dieser Rückgang der Schülerzahlen ist auf die Auswirkungen der beiden Kurzschuljahre 1966 und 1966/67 zurückzuführen. Schon im kommenden Schuljahr ist wieder mit stark steigenden Schülerzahlen zu rechnen.

Rund drei Viertel aller Schüler im berufsbildenden Bereich besuchen die Berufsschulen. Etwa 15 600 Schüler werden an Berufsfachschulen, 2 900 an Berufsaufbauschulen und 4 800 an Fachoberschulen unterrichtet. Berufliche Gymnasien werden von 1 900 Schülern besucht, Fachschulen von 4 200 Schülern.

Die Schüler an diesen Schulen werden in 5 728 Klassen von 3 255 hauptberuflichen und 2 093 nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrkräften unterrichtet. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 49

Insgesamt 7 200 Fälle von Infektionskrankheiten gemeldet

Mit rund 7 200 Erkrankungsfällen lag das infektiöse Erkrankungsausmaß des Jahres 1976 nur unwesentlich höher als im Vorjahr (7 160). Als häufigste Krankheiten traten wieder die Enteritis infectiosa (übertragbare Entzündung des Dünndarmes), der Scharlach, die Tuberkulose und die Hepatitis infectiosa (ansteckende Leberentzündung) in Erscheinung. Während die drei zuletzt genannten Krankheiten in ihrem Erkrankungsumfang keine auffällige Veränderung erfahren haben, verzeichnete die Enteritis gegenüber 1975 wieder eine beachtliche Zunahme (+ 22%) und erreichte mit 2 543 Meldefällen ihren bisher höchsten Stand. Epidemische Verläufe dieser vornehmlich als Salmonellose diagnostizierten Krankheit zeigten sich in den Bereichen der Gesundheitsämter Kaiserslautern und Germersheim. Die übrigen meldepflichtigen Darmkrankungen (Ruhr, Typhus abdominalis und Paratyphus A und B) zeigten sich sporadisch in nur geringem Umfange.

Weiterhin rückläufig war der Scharlach (1 738 Fälle), obwohl dessen Morbidität innerhalb des Berichtszeitraumes (4,8/10 000 Einwohner) noch erheblich über der Häufigkeitsmarke des vor Beginn einer plötzlichen Expansion dieser Infektion zu Beginn des Jahrzehnts (1970 : 2,5) blieb. Bei der Tuberkulose (1 383) hielt das seit Mitte der fünfziger Jahre festzustellende Absinken der Neuerkrankungen (1975 : 1 470) weiter an.

Die bis zum Jahre 1972 besorgniserregende Aufwärtsentwicklung der Hepatitis infectiosa konnte dank intensivierter Prophylaxe im Berichtsjahr (1 100) wieder auf ein Morbiditätsniveau mittleren Grades (3,0 je 10 000 Einwohner) eingedämmt werden.

Mit 322 Fällen gegenüber 539 im Vorjahr zeigte die übertragbare Hirnhautentzündung diesmal ein wesentlich geringeres Erkrankungsausmaß. Auffällig ist die Nachweisung von 7 Diphtheriefällen, und zwar insofern, als diese Krankheit in den letzten zehn Jahren epidemiologisch bis zur völligen Bedeutungslosigkeit herabsank; im Vorjahr wurden keine

Fälle bekannt. Fünf der Erkrankten waren Angehörige einer Familie, welche Kontakte mit Infektionsstellen im Lande Nordrhein-Westfalen hatte, wo die Krankheit relativ stark verbreitet war. Erfreulicherweise ist seit nunmehr vier Jahren in Rheinland-Pfalz keine Kinderlähmung aufgetreten. zt

Mehr über dieses Thema auf Seite 55

Fisch und Gemüse teurer, sonst spürbare Preisberuhigung

Nicht mehr ganz so zahlreich wie im Januar, aber immer noch beachtlich waren im Februar in Rheinland-Pfalz die Preiserhöhungen in allen Bereichen des privaten Verbrauchs. Gut die Hälfte (52%) der beobachteten Waren und Leistungen erfuhr gegenüber Januar 1977 eine Preissteigerung (Vormonat 61%); die Teuerungsraten blieben im Landesdurchschnitt jedoch meist unter 2%.

Am spürbarsten zogen im Nahrungsmittelbereich die Preise außer für Fischfilet (+ 8%) für Frischgemüse und Obst an, wobei zum Teil saisonale Einflüsse eine Rolle spielten. Mit + 31% war die Preissteigerung bei Wirsingkohl am augenfälligsten. Mohrrüben folgten mit + 25%, Salatgurken mit + 22, Tomaten mit + 17, Rotkohl mit + 11 und Weißkohl mit + 8%. Auch Apfelsinen und Bananen wurden um mehr als 8% teurer verkauft, Weintrauben für fast den doppelten Preis (+ 83%). Einiges wurde allerdings auch billiger, so Blumenkohl um 15% und Kopfsalat um 4%.

Etwas andere Akzente setzt eine Vergleich mit den Nahrungsmittelpreisen vor einem Jahr. So mußte man für Fischfilet 22%, für Gemüsekonserven bis zu 32, für Bohnenkaffee 23 und für inländische Tafeläpfel 21% mehr bezahlen als im Februar 1976. Dagegen wurden Kartoffeln um 10%, Blumenkohl um 39% und Kopfsalat um 11% billiger verkauft.

Bei den Textil- und Lederwaren zeigte sich eine beginnende Preisberuhigung. Die durchschnittlichen Preiserhöhungen bewegten sich im Vergleich zum Vormonat fast durchweg unter 0,5%. Gegenüber dem Vorjahr liegen die Preise um etwa 4 bis 7% höher.

Die steigende Preisentwicklung für handwerkliche Dienstleistungen hielt weiter an. Einzelne Erhöhungen führten im Landesdurchschnitt zu einem leichten Anstieg der Wohnungs mieten. wf

Über 60% aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit weniger als 10 000 DM Standardbetriebseinkommen

Von den in der Agrarberichterstattung 1975 erfaßten 96 000 Betrieben der Land- und Forstwirtschaft zählten 30 200 (32%) zur Betriebsform der Dauerkulturbetriebe. Davon waren 23 300 auf den Weinbau spezialisiert. Zu den Futterbaubetrieben, als der zweiten für Rheinland-Pfalz typischen Betriebsform, rechneten 28 800 Betriebe (30%), von denen 20 400 als Futterbau-Marktfuchtbetriebe eingestuft wurden. Die Marktfuchtbetriebe erreichten mit 18 100 einen Anteil von 19%.

Bei einem durchschnittlichen Standardbetriebseinkommen von 13 240 DM je Betrieb wiesen im Wirtschaftsjahr 1974/75 fast 64% aller Betriebe Einkommen von weniger als 10 000 DM auf. Für weitere 9,1% der Betriebe ergaben sich 10 000 bis 16 000 DM und für 6,0% Beträge von 16 000 bis 20 000 DM. Standardbetriebseinkommen zwischen 20 000 und 25 000 DM sowie 25 000 bis 30 000 DM wurden für 5,6 bzw. 3,8% aller rheinland-pfälzischen Betriebe ermittelt. Lediglich 11 400 Betriebe (12%) verfügten über Einkommen von 30 000 DM und mehr. ix

Mehr über dieses Thema auf Seite 57

kurz + aktuell

Milcherzeugung weiterhin rückläufig

Während 1975 noch rund 919 000 t Milch in Rheinland-Pfalz produziert wurden, ging die Erzeugung im Jahre 1976 um 1,5% auf 906 000 t zurück. Bei einer fast unveränderten Milchleistung von 3 794 kg je Kuh und Jahr ist der Produktionsrückgang in erster Linie auf eine weitere Einschränkung des Milchkuhbestandes zurückzuführen. Die durch die anhaltende Trockenheit des Sommers mit ihrer schlechten Grünfutterversorgung zeit- und gebietsweise eingetretene Leistungsminderung hat damit das Gesamtergebnis nur geringfügig reduziert. Dies war allerdings nur durch einen verstärkten Einsatz von kostspieligem Kraftfutter möglich.

Von der Gesamterzeugung wurden 1976 rund 813 000 t (90%) an Molkereien geliefert. Damit hat sich der Vermarktungsanteil gegenüber den vergangenen Jahren wiederum vergrößert. Demgegenüber erfuhr das zur Verfütterung verwendete Milchaufkommen mit 45 000 t gegenüber 1975 eine Einschränkung um etwa ein Drittel. Auch die zum Eigenverbrauch in den Erzeugerhaushalten verbliebene Milchmenge (31 000 t oder 3,4%) war um rund 25% geringer als 1975. rö

Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1976 um 3% gestiegen

In Rheinland-Pfalz wurden 1976 von der öffentlichen Hand Tiefbauaufträge in Höhe von 807 Mill. DM vergeben; das sind 3% mehr als im Jahr zuvor. Nicht enthalten sind in dieser Summe Einzelaufträge unter 25 000 DM. Die höchsten Anteile entfielen auf Straßenbauten (57%), Straßenbrückenbauten und wasserwirtschaftliche Tiefbauten (je 16%). Im Vorjahr lagen die entsprechenden Werte bei 55 bzw. 11 und 17%.

Wie schon in den vergangenen Jahren nahm unter den Bauherren der Bund mit 55% der gesamten Auftragsvergaben die erste Stelle ein, gefolgt von den Gemeinden und Gemeindeverbänden (27%), dem Land (14%) und den sonstigen Bauherren (4%). Während der Bund, die Gemeinden und Gemeindeverbände ihr Auftragsvolumen reduzierten, stieg es beim Land um fast neun Zehntel auf 111 Mill. DM. Die jeweils von Bund und Land verausgabten Mittel fanden hauptsächlich Verwendung für Straßenbauten (59 bzw. 84%) und Straßenbrückenbauten (24 bzw. 15%). Gemeinden und Gemeindeverbände setzten Prioritäten im wasserwirtschaftlichen Tiefbau (50%) und im Straßenbau (44%). Die langfristigen Aufträge mit einer vorgesehenen Ausführungszeit von mehr als zwölf Monaten waren leicht rückläufig (— 7,6%) und bezifferten sich auf rund 153 Mill. DM. ne

Bauhauptgewerbe verlor 1976 weitere 3 000 Arbeitsplätze

Nachdem das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe bereits 1974 und 1975 fast 16 000 Beschäftigte freigestellt hatte, ergab sich auch 1976 ein weiterer Verlust von mehr als 3 000 Arbeitsplätzen. Damit lag der stark reduzierte Personalstand von monatsdurchschnittlich 68 050 nicht nur um mehr als 20 000 unter den Ergebnissen von 1970 bis 1972, sondern auch fast in gleicher Höhe unter dem niedrigen Ergebnis des Rezessionsjahres 1967.

Im Jahre 1976 wurde ein Rückgang der Beschäftigungszahl und Arbeitsleistung von — 4,3 bzw. — 7,5% ermittelt, der jedoch nicht mehr das Ausmaß von 1975 erreichte. pe Mehr über dieses Thema auf Seite 66

Der Einzelhandel registrierte ein erfolgreiches Jahr 1976

Die wesentliche Abschwächung der inflationären Preisentwicklung im Jahre 1976 führte dazu, daß der rheinland-pfälzische Einzelhandel zwar nominal mit + 8,1% einen niedrigeren Umsatzanstieg als 1975 registrierte, real aber mit einem Umsatzerplus von 4,1% nahezu an das günstige Ergebnis des Jahres 1972 herankam.

Der Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen schnitt mit einer Umsatzausweitung von nominal 23,8%, real 17,4%, besonders erfolgreich ab. Ähnlich hoch waren die Zuwachsrate im Einzelhandel mit Brennstoffen (+ 25,7 bzw. + 18,8%). Zu den übrigen Branchen mit zweistelligen Zuwachsrate zählten die Geschäfte mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln (+ 22,0%), Büromaschinen und Büromöbeln (+ 16,7%), Fahrrädern und Mopeds (+ 15,6%) sowie Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (+ 11,3%).

Auf die Umsatzentwicklung des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln wirkte sich die zum Jahresbeginn 1977 wirksam werdende Steuererhöhung für Alkoholika und Rauchwaren aus. Die Umsatzzunahme des Facheinzelhandels dieses Bereichs war mit + 6,3% jedoch relativ niedrig, was zum Teil darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sich die Verlagerung der Umsatztätigkeit auf die Verbrauchermärkte, die statistisch dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art zugeordnet sind, verstärkt fortsetzte.

Im Einzelhandel mit Textilwaren und Schuhen hielt sich die Umsatzhöhe knapp über der des Jahres 1975 (nominal + 3,7%, real + 0,3%), obwohl die modeabhängigen Geschäfte mit Damenoberbekleidung ihren Umsatz um 10,4% ausweiten konnten. Im Wirtschaftsbereich Textilwaren zeigte sich auch bei den Fachgeschäften mit Handarbeiten und Handarbeitsbedarf ein herausragendes Umsatzerplus von 11,0%.

Die Zahl der im rheinland-pfälzischen Einzelhandel beschäftigten Personen nahm in den letzten Monaten des Jahres 1976 erstmals wieder zu. So wurden im Dezember 1976 um 0,7% mehr Beschäftigte als im gleichen Monat des Jahres 1975 registriert. Im Jahresdurchschnitt wurde jedoch der Beschäftigtenstand des Jahres 1975 nicht ganz erreicht (— 0,4%), weil die Zahl der Vollbeschäftigte um 1,1% zurückging. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigen um 1,8%. sr

Industrieproduktion im Januar 1977 im Vergleich zu Januar 1976 gestiegen

Im Januar 1977 war für die verarbeitende Industrie des Landes ein Produktionsergebnis zu verzeichnen, welches zwar um 3,1% unter dem von Dezember 1976, aber um 4,1% über dem von Januar 1976 lag. Gegenüber dem Vorjahr konnten namentlich die Investitionsgüter- (+ 12,1%) sowie die Nahrungs- und Genußmittelherstellung (+ 8,8%) überdurchschnittliche Steigerungsraten ausweisen, während der Grundstoff- und Produktionsgütersektor stagnierte und die Verbrauchsgüterindustrien mit + 1,9% nur einen geringen Anstieg erlebten.

Unter den wichtigsten Industriezweigen zeigen gegenüber Januar 1976 insbesondere der Maschinenbau (+ 26,3%), die Glasindustrie (+ 18,8%) und der Steine- und Erdenbereich (+ 10,2%) einen günstigen Entwicklungsverlauf. Demgegenüber war der Trend bei der Schuhindustrie (— 10,8%), der Chemie (— 3,7%) und der elektrotechnischen Industrie (— 2,8%) rückläufig. pe

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 1976/77

Die Zahl der Schüler an den berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz, die unter der Aufsicht des Kultusministeriums stehen, ist im Schuljahr 1976/77 gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen. Eine Ausnahme davon bilden lediglich die beruflichen Gymnasien. Dies geht aus der Auswertung der endgültigen Ergebnisse der Erhebung an den berufsbildenden Schulen im Herbst 1976 hervor. Diese Erhebung wird jährlich durchgeführt, wobei die Schulen, die dem Kultusministerium unterstehen, 1976 zum 15. Oktober statistisch erfaßt wurden, während an den Fachschulen für Landwirtschaft und den Schulen des Gesundheitswesens wegen des späteren Schuljahresbeginns diese Erhebung erst zum 15. November durchgeführt wurde.

Der Grund für die rückläufige Entwicklung der Schülerzahlen an berufsbildenden Schulen ist in den beiden Kurzschuljahren 1966 und 1966/67 zu sehen. Wegen der kürzeren Schuljahresspannen wurden seinerzeit wesentlich weniger Schüler eingeschult als in den Jahren zuvor und in den Folgejahren. Ein Großteil der Schüler, die damals in die 1. Klassenstufe der Volksschulen eingetreten waren, wurde im Juli 1975 und im Juli 1976 aus den Hauptschulen entlassen. Diese relativ schwach besetzten Entlaßjahrgänge wechselten in den Jahren 1975/76 und 1976/77 in den Bereich der berufsbildenden Schulen. Doch schon mit den Schulentlassungen im Juli 1977 sind wieder stark steigende Schülerzahlen für die berufsbildenden Schulen zu erwarten.

5 000 Schüler weniger als im Vorjahr

Diese Tendenz wird sich vor allem auf die Berufsschulen auswirken, an denen drei Viertel aller Schüler an berufsbildenden Schulen unterrichtet werden. Insgesamt gibt es im laufenden Schuljahr 90 Berufs- und Berufssonderschulen, die 97 079 Schüler besuchen. Das sind über 5 000 weniger als im Vorjahr, 13 500 weniger als zwei Jahre zuvor. Die stark gestiegene Zahl der Schüler in der 9. Klassenstufe der Hauptschulen weist jedoch darauf hin, daß damit für die nächsten Jahre die niedrigste Schülerzahl an den Berufsschulen erreicht ist.

Die gesunkenen Schülerzahlen an den Berufsschulen haben dazu geführt, daß sich die durchschnittliche Klassenfrequenz auf 21,6 Schüler je Klasse verbesserte. Insgesamt sind an diesen Schulen 4 496 Klassen eingerichtet.

Als ein weiterer positiver Effekt der niedrigen Schulabgängerzahlen kann es angesehen werden, daß weniger Schüler ohne Ausbildungs- und ohne

Beschäftigungsverhältnis sind. Zwar stand offensichtlich dem Angebot an Ausbildungsplätzen in den Betrieben eine größere Nachfrage gegenüber. Der Überhang der Nachfrage war jedoch nicht so groß wie im vorangegangenen Jahr. Denn die Zahl der arbeitslosen, noch schulpflichtigen Jugendlichen in den Berufsschulen ist sowohl relativ als auch absolut zurückgegangen. So waren 1975/76 noch 5,8% aller Schüler an Berufsschulen ohne Beschäftigungsverhältnis, insgesamt fast 6 000 Jugendliche. Im laufenden Schuljahr sind es noch 4 700 Schüler (4,8% aller Schüler an Berufsschulen). Allerdings dürfte der verstärkte Andrang von Schulabgängern im Juli 1977 zu einem großen Nachfrageüberhang führen, falls dann nicht mehr betriebliche Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen als in den vergangenen Jahren.

Jeder 5. Berufsschüler mit Sekundarabschluß I

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in Betrieben geht jedoch nicht mehr nur von den Abgängern aus Hauptschulen und Sonderschulen aus. Die derzeitige Situation am Arbeitsmarkt und der an den Hochschulen bestehende Numerus clausus

Schüler an Berufsschulen nach Berufsfeldern und Berufsgruppen 1973 - 1976

Berufsfeld Berufsgruppe	1973	1974	1975	1976
Wirtschaft und Verwaltung	36 400	33 279	29 695	28 456
Metall	23 374	22 755	20 549	19 641
Elektrotechnik	10 773	10 089	8 621	7 648
Bau, Holz und Kunststoff	6 344	6 629	6 113	6 090
Textil und Bekleidung	1 362	1 077	957	960
Chemie, Physik und Biologie	1 729	1 555	1 700	1 888
Druck und Papier	827	714	1 579	492
Farb- und Raumgestaltung	2 470	2 634	2 401	2 287
Gesundheits- und Körperpflege	4 185	4 349	4 306	4 212
Ernährung/Hotel- und Gaststättengewerbe	4 241	4 715	5 174	5 806
Landwirtschaft und Gartenbau	1 561	1 645	1 809	2 067
Hauswirtschaft	2 805	3 347	3 344	3 218
Edelsteine, Schmuck, Metallfeinbau	722	756	815	937
Glas	68	48	66	50
Keramik	65	4	51	92
Leder	161	165	107	121
Transport, Verkehr ¹⁾	697	709	554	.
Zusammen	97 784	94 470	87 841	83 965
Mithelfende im elterlichen Betrieb	317	338	184	363
Schüler in einem Beschäftigungsverhältnis ohne Ausbildungsvertrag	12 969	10 760	8 400	8 061
Nichtbeschäftigte	2 842	5 040	5 973	4 690
Insgesamt	113 912	110 608	102 398	97 079

1) 1976 wurden die entsprechenden Ausbildungsberufe auf die übrigen Berufsfelder aufgeteilt.

Schüler an Berufsschulen nach schulischer Vorbildung und Klassenstufen 1976

Schulische Vorbildung	Ins-gesamt	Grund-stufe	Fachstufe		
			I	II	III
Abschlußzeugnis der Hauptschule	54 232	18 336	15 685	16 607	3 604
Abschlußzeugnis der Sonderschule	1 330	707	347	274	2
Abgangszeugnis der Hauptschule	14 618	5 007	4 299	4 945	367
Abgangszeugnis der Sonderschule	1 889	749	621	513	6
Abgänge von Realschulen und Gymnasien ohne Hauptschul- oder mittleren Abschluß	1 591	572	456	495	68
Nicht vergleichbarer Ab- gang von ausländischen Schulen	131	40	37	44	10
Mittlerer Abschluß					
Ralschulabschluß	8 863	3 011	3 052	2 481	319
Obersekundareife	2 559	840	890	769	60
Abschluß 10. Klasse Hauptschule	1 096	401	410	260	25
Abschluß 2jährige Berufsfachschule	7 086	992	3 083	2 804	207
Fachschulreife-Berufs- aufbauschule	100	28	23	40	9
Fachschulreife-Tele- kollèg	4	1	3	0	0
Abschluß des Berufs- grundschuljahres	1 586	456	657	398	75
Abschluß des dualen Be- rufsgrundbildungsjahres	630	20	292	186	132
Hochschulreife	1 033	212	503	307	11
Fachhochschulreife	331	48	148	127	8
In s g e s a m t	97 079	31 420	30 506	30 250	4 903

haben zu einer Verlagerung geführt. Immer mehr Schulabgänger mit einem qualifizierten Sekundarabschluß I (mittlere Reife), mit Fachhochschul- oder Hochschulreife suchen nun Ausbildungsplätze und absolvieren dann eine duale Ausbildung in Betrieb und Schule.

So hatten 1973 noch 88% aller Schüler an Berufsschulen einen Hauptschulabschluß oder einen Sonderschulabschluß bzw. kamen mit einem Abgangszeugnis aus Haupt- oder Sonderschulen. Als Folge der Kurzschuljahre sank die Zahl der Berufsschüler, die als schulische Vorbildung einen Haupt- oder Sonderschulbesuch nachwiesen, sehr stark. Aber auch relativ ging der Anteil dieser Schülergruppe stark zurück. Im laufenden Schuljahr kommen nur noch drei Viertel aller Berufsschüler aus Haupt- oder Sonderschulen. Stark gestiegen ist dagegen die Zahl derjenigen, die mit einem Sekundarabschluß I, der Fachhochschul- oder der Hochschulreife eine Berufsschule besuchen. 1973 hatte noch jeder neunte Berufsschüler einen Sekundarabschluß I. Die Zahl der Schüler mit dieser schulischen Vorbildung bezifferte sich auf 12 200. Im Schuljahr 1976/77 sind es fast 20 000 Schüler, die einen mittleren Abschluß nachweisen können. Damit hat jeder fünfte Berufsschüler einen solchen Abschluß. Die Schüler mit Fachhochschul- oder Hochschulreife fallen dagegen zahlenmäßig weniger ins Gewicht. 1973 kamen etwa 200 Schüler (0,2% aller Berufsschüler) mit einem Abschluß der Sekundarstufe II an die Berufsschulen. Im laufenden Schuljahr sind es 1 364 (1,4%).

Zahl der Schüler im Berufsgrundschuljahr verdoppelt

In der Berufsschule, die zusammen mit der betrieblichen Ausbildung zu berufsqualifizierenden Abschlüssen führt, soll die Grundbildung im ersten Jahr im Berufsgrundbildungsjahr durchgeführt werden. Diese Grundbildung kann entweder in Vollzeitunterricht im Berufsgrundschuljahr oder in Teilzeitunterricht im Berufsgrundbildungsjahr im dualen System erfolgen. Die Grundbildung geht über die ganze Breite eines Berufsfeldes, während die darauf aufbauende Fachbildung zunehmend zur Spezialisierung führt. Die Fachbildung wird in Teilzeitunterricht entweder an ein oder zwei Tagen in der Woche durchgeführt oder in Form von Blockunterricht. Dann erhalten die Schüler wechselweise in zusammenhängenden Blöcken täglich Unterricht bzw. gehen täglich der Arbeit im Betrieb nach.

Der Ausbau des Berufsgrundbildungsjahres ist im Aktionsprogramm für eine bessere berufliche Bildung vorgesehen, das 1973 von der Landesregierung vorgelegt wurde. Seither sind die Schülerzahlen im Berufsgrundschuljahr und im Berufsgrundbildungsjahr kontinuierlich angestiegen. In Vollzeitunterricht werden im laufenden Schuljahr bereits 2 744 Schüler im Berufsgrundschuljahr unterrichtet. Hinzu kommen weitere 725 Schüler im Sonderberufsgrundschuljahr. Damit hat sich die Zahl der Schüler mit Vollzeitunterricht seit 1972 verdoppelt. Verdreifacht hat sich seit 1973 die Zahl der Schüler, die im Berufsgrundbildungsjahr im dualen System unterrichtet werden. Zur Zeit sind daran 885 Schüler beteiligt.

Stark ausgeweitet wurde auch das System des Blockunterrichts, den 1976/77 zweieinhalbmal so viele Schüler erhalten wie 1972. Insgesamt werden zur Zeit 14 187 Schüler in dieser Form unterrichtet. Als ein Modell wird seit nun vier Jahren noch eine besondere Art beruflicher Bildung erprobt. Im Fachoberschulmodell Ludwigshafen werden im laufenden Schuljahr 74 Schüler unterrichtet, die eine Leh-

Schüler in Berufsschulen nach Klassenformen 1972 - 1976

Klassenform	1972	1973	1974	1975	1976
Teilzeit einschl. Sonder- berufsschule	107 245	104 512	98 140	87 976	78 464
Blockunterricht	5 896	7 100	8 768	10 255	14 187
Berufsgrundschuljahr	1 564	1 957	2 855	2 679	2 744
Sonderberufsgrund- schuljahr	-	-	339	632	725
Berufsgrundbildungsjahr im dualen System	-	289	428	782	885
Fachoberschul-Modell Ludwigshafen	-	54	78	74	74
In s g e s a m t	114 705	113 912	110 608	102 398	97 079

re absolvieren und gleichzeitig auf die Erlangung der Fachhochschulreife hin arbeiten.

Aus den Berufsschulen einschließlich Berufsgrundschuljahr wurden mit dem Ende des Schuljahres 1975/76 rund 37 400 Schüler entlassen. 81%

Schulen, Klassen und Schüler nach Schulformen und Bildungsweg 1976

Schulform Bildungsgang	Schulen	Klassen	Schüler		Schüler je Klasse
			insgesamt	weiblich	
Berufsschulen und Sonderberufsschulen ¹⁾	90	4 496	97 079	38 790	21,6
Berufsschulen	83	4 453	96 678	38 719	21,7
Sonderberufsschulen	7	43	401	71	9,3
Berufsfachschulen	194	631	15 560	9 686	24,7
Gewerblich-technisch, 1jährig	1	1	36	-	36,0
Gewerblich-technisch, 2jährig	44	79	1 507	30	19,1
Gewerblich-technisch, 3jährig	6	17	264	11	15,5
Chemie-Biologie, 2jährig höhere	3	9	224	166	24,9
Wirtschaft, 1jährig oder geringer	5	9	258	164	28,7
Wirtschaft, 2jährig	64	320	8 395	4 887	26,2
Wirtschaft, 2jährig höhere	6	19	460	238	24,2
Fremdsprachen	9	31	494	425	15,9
Landwirtschaft, 2jährig	1	2	57	8	28,5
Hauswirtschaft/Sozialpflege, 2jährig	44	128	3 475	3 369	27,1
Hauswirtschaft/Sozialpflege, 2jährig höhere	3	5	94	93	18,8
Kinderpflegerinnen	8	11	296	295	26,9
Berufsaufbauschulen ²⁾	59	132	2 926	609	22,2
Technik	34	76	1 642	88	21,6
Wirtschaft	12	27	525	207	19,4
Hauswirtschaft/Sozialpflege	11	12	324	310	27,0
Landwirtschaft	1	1	18	4	18,0
Polizei	1	16	417	-	26,1
Fachhochschulen	70	202	4 788	1 446	23,7
Technik	34	105	2 367	132	22,5
Wirtschaft	19	45	1 041	336	23,1
Sozialpädagogik/Sozialpflege	16	45	1 172	955	26,0
Landwirtschaft	1	7	208	23	29,7
Berufliche Gymnasien	15	85	1 859	683	21,9
Wirtschaftsgymnasium	11	69	1 494	632	21,7
Technisches Gymnasium	4	16	365	51	22,8
Fachschulen ²⁾	213	540	11 476	7 562	21,3
Gewerblich/technisch/naturwissenschaftlich	30	76	1 519	47	20,0
Kaufmännisch/verwaltend	4	8	210	63	26,3
Künstlerisch	1	3	44	32	14,7
Sozialpädagogik/Sozialpflege	28	95	2 413	2 259	25,4
Landwirtschaft/Hauswirtschaft	35	60	1 178	314	19,6
Gesundheitswesen	115	298	6 112	4 847	20,5
Insgesamt	641	6 086	133 688	58 776	22,0

1) Einschl. Berufsgrundschuljahr. - 2) Vollzeit- und Teilzeitschulen.

davon erhielten ein Abschlußzeugnis, 19% erreichten nicht das Schulziel.

Sinkende Schülerzahlen auch an Berufsfachschulen

Die Abgänger aus Hauptschulen haben jedoch nicht nur die Möglichkeit zum Besuch einer Berufsschule. Es steht ihnen auch der Weg in eine Berufsfachschule offen. Dort werden in Vollzeitunterricht berufliche Qualifikationen und Teilqualifikationen vermittelt. In der zweijährigen Form kann in der Regel der Sekundarabschluß I erlangt werden. Voraussetzung dafür ist allerdings die Berufsreife, die mit dem Abschlußzeugnis der Hauptschule erreicht ist.

An den Berufsfachschulen machte sich in den letzten beiden Jahren als Folge der Kurzschuljahre ebenfalls ein leichter Rückgang der Schülerzahlen bemerkbar. An den 194 Schulen dieser Art werden im laufenden Schuljahr 15 560 Schüler, überwiegend Mädchen, unterrichtet. Das sind rund 1 150 weniger als 1974/75. Nach einem stetigen Ansteigen war damals der Höhepunkt der Schülerzahl erreicht worden.

Die meisten Schüler der Berufsfachschulen - rund neun Zehntel - haben einen Hauptschul- oder ver-

gleichbaren Abschluß. Zwar nahm auch hier der Anteil derer, die bereits den Sekundarabschluß I an allgemeinbildenden Schulen erworben haben, etwas zu. Doch ist diese Zunahme nicht so gravierend wie bei den Berufsschulen. Die Schüler, die bereits einen solchen Schulabschluß vorweisen können, konzentrieren sich vor allem auf Fremdsprachenschulen sowie auf Schulen für Biologie und auf Kinderpflegerinnenschulen.

Unter den Berufsfachschulen sind die zweijährigen Schulen für Wirtschaft, für Hauswirtschaft und die gewerblich-technischen Berufsfachschulen am stärksten frequentiert. An diesen Schulen werden 86% aller Berufsfachschüler unterrichtet.

Im vorangegangenen Schuljahr haben 8 185 Schüler die Berufsfachschulen des Landes verlassen, die meisten (97,2%) mit einem Abschlußzeugnis. Etwa drei Viertel aller Abgänger hatten an zweijährigen Schulen einen Sekundarabschluß I erreicht.

Neun Zehntel bestanden Abschlußprüfung

Zu einem qualifizierten Sekundarabschluß I führt auch die Berufsaufbauschule. Diese Schulform kann neben der Berufsschulausbildung besucht werden. Dann erfolgt der Unterricht in Teilzeitform und

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Berufsschulen ¹⁾			Berufsfachschulen		
		Schulen	Klassen	Schüler	Schulen	Klassen	Schüler
1	Kreisfreie Stadt Koblenz	5	331	7 916	8	31	895
	Landkreise						
2	Ahrweiler	1	87	2 011	4	10	260
3	Altenkirchen (Ww.)	1	134	2 886	3	8	176
4	Bad Kreuznach	4	198	4 142	8	23	612
5	Birkenfeld	2	92	2 072	4	16	401
6	Cochem-Zell	1	67	1 408	2	8	209
7	Mayen-Koblenz	4	110	2 425	4	12	318
8	Neuwied	7	217	4 628	6	22	592
9	Rhein-Hunsrück-Kreis	5	92	1 899	9	20	467
10	Rhein-Lahn-Kreis	4	101	1 876	7	15	371
11	Westerwaldkreis	2	161	3 443	8	21	545
12	RB Koblenz	36	1 590	34 706	63	186	4 846
13	Kreisfreie Stadt Trier	4	295	6 957	9	39	1 082
	Landkreise						
14	Bernkastel-Wittlich	2	110	2 448	3	12	295
15	Bitburg-Prüm	2	90	2 074	5	11	314
16	Daun	1	56	1 288	3	8	217
17	Trier-Saarburg	4	45	866	6	11	270
18	RB Trier	13	596	13 633	26	81	2 178
	Kreisfreie Städte						
19	Frankenthal (Pfalz)	2	75	1 435	5	14	259
20	Kaiserslautern	3	272	5 895	12	41	889
21	Landau i. d. Pfalz	2	118	2 417	4	18	467
22	Ludwigshafen a. Rhein	6	441	9 606	9	35	891
23	Mainz	4	321	7 322	17	56	1 249
24	Neustadt a. d. Weinstr.	1	149	3 122	5	19	466
25	Pirmasens	2	112	2 235	3	13	280
26	Speyer	3	80	1 589	2	10	280
27	Worms	3	110	2 424	5	19	515
28	Zweibrücken	1	51	1 076	4	14	325
	Landkreise						
29	Alzey-Worms	1	54	1 092	3	7	154
30	Bad Dürkheim	2	89	1 842	7	15	374
31	Donnersbergkreis	1	19	411	2	6	160
32	Germersheim	1	83	1 618	3	14	336
33	Kaiserslautern	2	42	838	4	12	284
34	Kusel	1	62	1 174	5	19	408
35	Landau-Bad Bergzabern	2	76	1 383	4	14	324
36	Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-
37	Mainz-Bingen	2	87	1 849	7	21	514
38	Pirmasens	2	69	1 412	4	17	361
39	RB Rheinhessen-Pfalz	41	2 310	48 740	105	364	8 536
40	Rheinland-Pfalz	90	4 496	97 079	194	631	15 560
41	Kreisfreie Städte	36	2 355	51 994	83	309	7 598
42	Landkreise	54	2 141	45 085	111	322	7 962
43	Öffentliche Schulen	68	4 430	96 148	147	490	11 899
44	Private Schulen	22	66	931	47	141	3 661

1) Einschl. Berufsgrundschuljahr und Sonderberufsschulen. - 2) Ohne Schulen des Gesundheitswesens.

Verwaltungsbezirken im Schuljahr 1976/77

Berufsaufbauschulen			Fachoberschulen			Berufliche Gymnasien			Fachschulen ²⁾			Lfd. Nr.
Schulen	Klassen	Schüler	Schulen	Klassen	Schüler	Schulen	Klassen	Schüler	Schulen	Klassen	Schüler	
3 .	11	236	5	15	381	1	6	136	4	9	243	1
3	8	174	2	2	56	-	-	-	2	2	41	2
2	2	43	3	7	160	-	-	-	2	5	129	3
2	3	74	3	13	351	1	6	117	8	19	386	4
1	1	19	2	3	72	1	3	88	3	7	153	5
1	1	28	1	1	28	-	-	-	1	2	33	6
1	1	27	3	7	156	-	-	-	4	9	230	7
3	7	143	3	8	195	2	10	264	1	2	61	8
1	1	24	2	3	68	-	-	-	7	16	377	9
2	5	80	2	6	109	-	-	-	-	-	-	10
5	8	169	2	3	73	1	5	99	3	6	122	11
24	48	1 017	28	68	1 649	6	30	704	35	77	1 775	12
3	5	112	4	13	331	1	6	141	8	22	531	13
3	20	521	3	9	214	-	-	-	2	3	63	14
2	3	54	2	3	79	-	-	-	5	10	221	15
1	3	52	3	7	166	-	-	-	-	-	-	16
1	1	26	1	3	64	-	-	-	1	1	24	17
10	32	765	13	35	854	1	6	141	16	36	839	18
1	1	29	1	3	69	-	-	-	2	3	47	19
3	16	360	3	19	431	1	9	189	6	20	383	20
2	4	95	3	7	163	2	7	149	5	7	99	21
2	4	82	4	11	245	2	11	227	12	28	563	22
5	12	293	4	19	465	2	16	326	5	19	500	23
-	-	-	2	8	154	-	-	-	1	4	87	24
2	2	41	-	-	-	1	6	123	2	4	83	25
2	2	53	2	5	105	-	-	-	4	21	470	26
2	2	46	4	11	251	-	-	-	1	3	50	27
2	4	63	1	3	67	-	-	-	1	1	17	28
-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3	45	29
-	-	-	1	2	46	-	-	-	-	-	-	30
1	1	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	31
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	32
-	-	-	1	2	51	-	-	-	2	8	231	33
-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2	65	35
-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	24	36
3	4	73	3	9	238	-	-	-	1	4	86	37
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	38
25	52	1 144	29	99	2 285	8	49	1 014	47	129	2 750	39
59	132	2 926	70	202	4 788	15	85	1 859	98	242	5 364	40
27	63	1 410	33	114	2 662	10	61	1 291	51	141	3 073	41
32	69	1 516	37	88	2 126	5	24	568	47	101	2 291	42
54	124	2 716	64	187	4 404	15	85	1 859	58	137	2 957	43
5	8	210	6	15	384	-	-	-	40	105	2 407	44

Berufsbildende Schulen¹⁾ 1970 - 1976

Jahr	Berufs- und Sonder- berufsschulen		Berufs- fachschulen		Berufs- aufbauschulen		Fachoberschulen		Berufliche Gymnasien		Fachschulen	
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
1970	78	116 921	179	12 764	52	3 521	33	1 856	8	776	41	3 770
1971	78	115 757	162	13 114	56	3 514	47	3 118	9	993	44	3 407
1972	77	114 705	166	14 320	58	3 635	60	4 223	11	1 196	44	3 495
1973	88	113 912	169	15 380	60	3 863	65	5 098	12	1 419	57	4 081
1974	87	110 608	188	16 725	65	4 068	69	5 335	14	1 659	60	4 416
1975	88	102 398	194	16 362	64	3 548	70	5 047	14	1 765	60	4 567
1976	90	97 079	194	15 560	59	2 926	70	4 788	15	1 859	63	4 186

1) Ohne Fachschulen für Landwirtschaft und ohne Schulen des Gesundheitswesens.

dauert drei Jahre. Schließt sich der Besuch der Berufsaufbauschule an den Berufsschulabschluß an, dann kann der Sekundarabschluß I innerhalb eines Jahres in Vollzeitunterricht erreicht werden.

Auch an diesen Schulen, von denen es in Rheinland-Pfalz 59 gibt, war 1974 ein Höhepunkt der Schülerzahl erreicht worden. Seither nahm sie rapide um 1 150 ab und liegt zur Zeit bei 2 926. Die Abnahme der Schülerzahlen ist dabei vor allem in den Teilzeitschulen zu verzeichnen. In den Vollzeitschulen macht sie sich nur in geringem Maße bemerkbar.

Die Schüler der Berufsaufbauschulen werden in 132 Klassen unterrichtet. Mit Ausnahme der Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpflege werden die Berufsaufbauschulen überwiegend von männlichen Jugendlichen besucht. Die meisten Schüler der Berufsaufbauschulen bringen als schulische Vorbildung den Abschluß einer Hauptschule mit.

Im Schuljahr 1975/76 haben sich 1 838 Schüler zur Fachschulreifeprüfung gemeldet. Neun von zehn Prüfungskandidaten schlossen sie mit Erfolg ab.

Fachschulen für Landwirtschaft im Schuljahr 1976/77

Bildungsgang für ...	Schulen	Klassen	Schüler	
			ins- gesamt	weib- lich
Wirtschafter (Fachrichtung Landwirtschaft)	19	40	765	27
Wirtschafterin (Fachrichtung Hauswirtschaft)	7	7	134	134
Techniker für Landbau, Weinbau und Kellerwirtschaft	1	4	58	1
Hauswirtschaftsleiter	1	1	21	21
Hauswirtschaft	6	6	130	130
Landesforstschule	1	2	70	1
Insgesamt	35	60	1 178	314

Eintritt in Hochschulbereich möglich

Das Studium an einer Fachhochschule ermöglicht der erfolgreiche Besuch einer Fachoberschule. An den 70 Fachoberschulen des Landes werden im Schuljahr 1976/77 insgesamt 4 788 Schüler unterrichtet. Das sind rund 550 weniger als zwei Jahre zuvor. Auch die 202 Klassen der Fachoberschulen

werden überwiegend von männlichen Schülern besucht. Nur in den Fachoberschulen für Sozialpädagogik und Sozialpflege werden mehr Schülerinnen als Schüler unterrichtet. Von den Fachoberschulen gingen im vorangegangenen Schuljahr 3 216 Schüler ab, 86% davon hatten die Fachhochschulreife erlangt.

Doch nicht nur der Besuch einer Fachoberschule ermöglicht den Eintritt in eine Hochschule. Innerhalb des berufsbildenden Bereichs führen die beruflichen Gymnasien zur Hochschulreife. Diese Schulform ist die einzige, die weiter steigende Schülerzahlen verzeichnet. In den vergangenen zwei Jahren erhöhte sich die Schülerzahl um rund 200 auf jetzt 1 859. Diese Schüler werden an 15 Schulen in 85 Klassen unterrichtet. Vier von fünf Schülern an den beruflichen Gymnasien besuchen ein Wirtschaftsgymnasium, die übrigen zwei Zehntel absolvieren ein technisches Gymnasium.

Das Abitur erreichten an den beruflichen Gymnasien im Schuljahr 1975/76 über 440 Schüler. Das sind drei Viertel aller Schüler, die 1975/76 diese Schulen verließen. Von denjenigen Schülern, die die Hochschulreife nicht erlangten, waren allerdings die meisten bereits in den Klassenstufen 11 und 12 ausgeschieden. Bei den Schülern, die an der Reifeprüfung teilnahmen, zeigte sich eine sehr hohe Erfolgsquote. Nur 5% der Teilnehmer am Abitur bestanden diese Prüfung nicht.

Hohe Erfolgsquoten an Fachschulen

Zur beruflichen Spezialisierung und zur Erlangung eines erweiterten theoretischen Fachwissens wurden Fachschulen eingerichtet. Auf einer beruflichen Erstqualifikation aufbauend, können an diesen Schulen in Voll- oder Teilzeitunterricht weitere Kenntnisse erworben werden. Das Angebot der Fachschulen ist sehr differenziert. Es reicht von sozialpädagogischen und künstlerischen bis hin zu gewerblich-technischen Schulen. 63 der insgesamt 213 Fachschulen stehen unter der Aufsicht des Kultusministeriums. An diesen Schulen werden 4 186 Schüler in 182 Klassen unterrichtet. Im Vorjahr hatten insgesamt 2 072 Schüler an diesen Schulen die Abschlußprüfung erfolgreich absolviert. Nur 4 Schüler hatten sie nicht bestanden.

Ähnlich gute Ergebnisse verzeichnen auch die Fachschulen für landwirtschaftliche Berufe, über die das Kultusministerium und das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz die Schulaufsicht gemeinsam ausüben. An diesen Schulen bestanden im Vorjahr 669 Schüler die Abschlußprüfung, nur 18 Schüler erreichten die Qualifikation nicht. Im Schuljahr 1976/77 werden an den 35 Fachschulen für landwirtschaftliche Berufe 1 178 Schüler, zu drei Vierteln männlichen Geschlecht, ausgebildet, die in 60 Klassen unterrichtet werden.

Unter der Aufsicht des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport stehen die 115 Fachschulen des Gesundheitswesens. Dort werden 6 112 Schüler, vorwiegend Mädchen, unterrichtet. Die Schülerzahlen an diesen Schulen sind gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstant, da die Aufnahmekapazität erschöpft ist. Die Zahl der Bewerbungen für diese Schulen übersteigt schon seit Jahren die Aufnahmekapazität bei weitem.

3 500 hauptberufliche Lehrer unterrichten

Die berufsbildenden Schulen, die unter der Aufsicht des Kultusministeriums stehen, sind überwiegend keine Einzelschulen. In den meisten Fällen sind mehrere Schulformen zu einer Verwaltungs- bzw. Organisationseinheit zusammengefaßt. Von diesen Verwaltungseinheiten gibt es in Rheinland-Pfalz 152.

Die Lehrer, die an diesen Schulen unterrichten, werden zum Teil in allen jeweils vorhandenen Schulformen eingesetzt, so daß sie nicht einer bestimmten Schulform zugeordnet werden können. Im laufenden Schuljahr stehen an den berufsbildenden Schulen, die sich unter der Aufsicht des Kultusmini-

Schulen des Gesundheitswesens 1970 - 1976

Jahr	Schulen	Klassen	Schüler	
			insgesamt	weiblich
1970	112	291	3 919	3 298
1971	112	292	4 233	3 680
1972	116	294	4 405	3 835
1973	119	293	4 926	4 088
1974	125	301	5 467	4 476
1975	122	308	6 099	4 867
1976	115	298	6 112	4 847

steriums befinden, 3 255 hauptberufliche Lehrkräfte einschließlich der Lehrer mit Dienstvertrag zur Verfügung. Fast ein Drittel der hauptberuflichen Lehrkräfte sind Lehrerinnen. Daneben unterrichten noch 2 093 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrpersonen, die zusammen 9 730 Wochenstunden Unterricht erteilen. Das sind etwa 13% der Wochenstunden, die die hauptberuflichen Lehrer unterrichten. Außerdem sind noch 315 Studienreferendare eingesetzt.

An den Fachschulen für Landwirtschaft arbeiten 139 hauptberufliche sowie 26 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte, an den Fachschulen des Gesundheitswesens 258 hauptberufliche und 1 650 nebenberufliche Lehrkräfte. Bei den nebenberuflichen Lehrpersonen an diesen letztgenannten Schulen handelt es sich vor allem um Ärzte, Unterrichtsschwestern und Geistliche, die den größten Teil des Unterrichts an den Fachschulen des Gesundheitswesens bestreiten.

Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer

Meldepflichtige Krankheiten 1976

Die anhand der gesundheitspolizeilichen Einzel-nachweisungen erstellten Wochenberichte über meldepflichtige Krankheiten werden am Jahresende sowohl in chronologischer als auch regionaler Gliederung zusammengestellt. Mit diesen Daten wird das infektiöse Krankheitsgeschehen im Lande für den abgelaufenen Jahreszeitraum aufgezeigt.

Übertragbare Darmentzündung erreichte Höchststand

Mit insgesamt 7 208 gemeldeten Fällen war die Erkrankungszahl des Berichtsjahres nur unwesentlich höher als die des Vorjahrs (7 161). Als häufigste Krankheiten traten wieder die Enteritis infectiosa, vorwiegend in Form einer Salmonellose, der Scharlach, die Tuberkulose und die Hepatitis infectiosa in Erscheinung. In ihrer Gesamtheit machten diese Erkrankungen annähernd 94% aller Meldefälle aus. Während die drei zuletzt genannten Krankheiten in ihrem Erkrankungsumfang keine auffälligen Veränderungen erfahren haben, verzeichnete die Enteritis infectiosa (übertragbare Dünndarmentzündung) gegenüber 1975 wieder eine beachtliche Zunahme (+ 22%) und erreichte mit

2 543 Meldefällen ihren bisher höchsten Stand. Epidemiologische Bedeutung erlangte diese Infektion erstmals durch einen sprunghaften Anstieg zu Beginn der siebziger Jahre, wobei seit 1974 die Steigerungsraten ein Mehrfaches der Jahresraten 1970/74 ausmachen. Die effektive Zunahme der Enteritis wird deutlich in der Gegenüberstellung der auf 10 000 Einwohnern bezogenen Morbiditätsziffern der Jahre 1969 (0,8) und 1976 (7,0). Dies bedeutet eine Morbiditätssteigerung um 775%. Die Zunahme der Krankheitsfälle (1969: 301) während dieser Zeit liegt mit + 745% annähernd gleich hoch. Epidemiisch trat die Enteritis nur in den Amtsberächen der Gesundheitsämter Kaiserslautern und Germersheim in Erscheinung. In Kaiserslautern infizierten sich weit über 100 Personen (Patienten und Pflegepersonal eines Krankenhauses) durch den Verzehr eines durch Salmonellen verseuchten Hähnchensalates, im anderen Falle wurden etwa 20 Personen nach dem Genuß einer mit den Krankheitserregern behafteten Mettwurst betroffen. Gewisse Häufungen von Enteritis - jedoch ohne zeitliche oder örtliche Schwerpunkte - gab es in den Kreisen Trier-Saarburg und Pirmasens.

Nur sporadisch in einem insgesamt relativ geringen Ausmaß zeigten sich die übrigen meldepflichtigen Darminfektionen. An Ruhr erkrankten 22 Personen, Typhus abdominalis und Paratyphus A und B wurden 16- bzw. 10mal angezeigt.

Scharlach auf mittlerem Häufigkeitsniveau

Die über einen langjährigen Zeitraum ziemlich unveränderte Scharlachmorbidity schnellte 1973 plötzlich hoch, erreichte 1974 einen Erkrankungsgipfel (2 582 gemeldete Fälle oder 7 auf 10 000 Einwohner), welcher im folgenden Jahr schon deutlich (1 858), im Berichtsjahr mit 1 738 Fällen sehr wesentlich unterschritten wurde. Dennoch liegt das Häufigkeitsniveau des Berichtszeitraumes (4,8) noch auffällig über der Scharlachmorbidity zu Anfang dieses Jahrzehntes (2,5). Das vermehrte Auftreten des Scharlachs war eine ursächlich bisher nicht geklärte Erscheinung in weiten Bereichen des Bundesgebietes.

Stetiger Rückgang der Tuberkulose hält an

Als nächstgrößte Krankheitsgruppe 1976 ist die Tuberkulose anzuführen, für welche 1 383 (1975: 1 470) gesundheitspolizeiliche Meldungen über Neuerkrankungen vorgelegt wurden. Dieses Ergebnis weicht sehr erheblich ab von den Nachweisungen der tuberkulösen Neuerkrankungen im Rahmen der gesondert geführten amtlichen Tuberkulosestatistik. Nach dieser Statistik registrierten die Tuberkulosefürsorgestellen im Berichtsjahr 1 882 Neuzugänge. Die Divergenz zwischen beiden Ergebnissen erklärt sich daraus, daß zum einen die bei Reihenröntgenuntersuchungen der Landesschirmbildstelle festgestellten Erkrankungen zwar den Fürsorgestellen bekannt werden, nicht aber in die gesundheitspolizeilichen Wochenmeldungen eingehen, zum anderen die Diagnose einer aktiven Tuberkulose nicht selten erst durch zeitaufwendige Maßnahmen wie Kultur- oder Tierversuche zu sichern ist. Auch Fälle dieser

Art dürften in aller Regel in den Wochenmeldungen keine Berücksichtigung finden. Folgt man also den zuverlässigeren Ergebnissen der amtlichen Tuberkulosestatistik, so lag die tatsächliche Häufigkeit tuberkulöser Neuerkrankungen im Berichtszeitraum mit 5,1 auf 10 000 Einwohner doch sehr beachtlich über der auf Grund der Seuchenmeldungen errechneten 3,8-Marke. Ungeachtet dessen findet der seit Mitte der fünfziger Jahre anhaltende Rückgang der Tuberkulose in beiden Statistiken seine Bestätigung.

Gelungene Eindämmung der Hepatitis

Weiterhin rückläufig war im Berichtsjahr auch die Hepatitis infectiosa (ansteckende Leberentzündung). Nach einem kontinuierlichen Anstieg der Hepatitismorbidity in den sechziger Jahren ergab sich 1970 mit 1 800 Fällen (4,9 auf 10 000 Einwohner) der bisher höchste Erkrankungsstand, welcher nach einer dreijährigen Stagnationsphase inzwischen (1 100 Fälle; 3,0 je 10 000 Einwohner) auf ein Morbiditätsniveau mittleren Grades abgesunken ist. Daß die langjährige besorgniserregende Aufwärtsentwicklung der Hepatitis gestoppt und ihre Verbreitung eine solche Eindämmung erfahren hat, ist wohl vorwiegend einer intensivierten Prophylaxe zu danken. Der Erfolg der medizinischen Vorsorge läßt ein weiteres Absinken der Krankheit erwarten. Ein zeitlich oder örtlich massiertes Auftreten der Hepatitis wurde im Berichtszeitraum nicht beobachtet.

Die übertragbare Hirnhautentzündung trat 1976 mit 322 Fällen in einem weit geringeren Umfang als im Vorjahr (539) auf. Ausgehend von der bisher stärksten Verbreitung der Hirnhautentzündung im Jahre 1967 (659) wurde damit wiederum ein von allen Ergebnissen der Zwischenjahre sich enorm abhebender Gipfel überschritten. Bei dieser Krankheit ist zu unterscheiden zwischen der Meningokokken-Meningitis und der Hirnhautentzündung

Ausgewählte Neuerkrankungen an übertragbaren meldepflichtigen Krankheiten (ohne Tuberkulose) 1950 - 1976

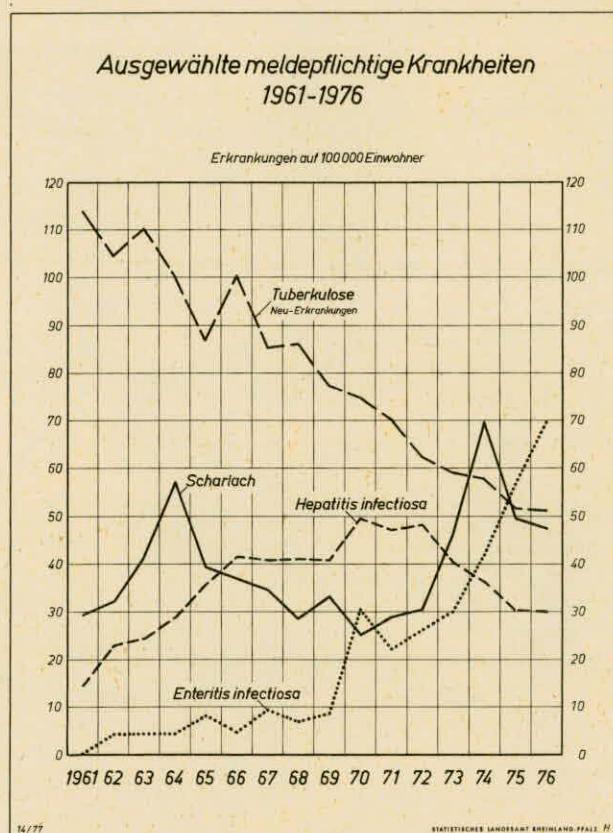
Jahr	Ins-gesamt	Hepatitis infec-tiosa	Enteritis infectiosa		Para-typhus A und B	Typhus abdominalis	Bakte-rielle Ruhr	Übertragbare Hirnhaut-entzündung		Über-tragbare Gehirn-ent-zündung	Schar-lach	Toxo-plas-mose	Kin-der-läh-mung	Diph-therie
			Salmo-nellose	übrige For-men				Meningo-kokken-Meningitis	übrige For-men					
Anzahl														
1950	.	102	5	.	343	223	18	61	.	53	4 984	-	133	2 685
1960	5 567	625	.	.	143	187	288	38	.	32	1 115	2	200	223
1970	4 423	1 800	1 005	91	54	29	4	104	222	14	913	144	1	2
1971	4 148	1 728	754	57	37	30	13	93	246	10	1 061	91	1	2
1972	4 401	1 777	820	132	39	19	6	95	225	11	1 116	96	1	1
1973	4 744	1 496	976	129	29	8	11	113	144	19	1 714	50	-	4
1974	6 027	1 331	1 394	152	18	20	6	124	291	6	2 582	36	-	1
1975	5 691	1 108	2 011	67	9	11	26	132	400	7	1 818	38	-	-
1976	5 825	1 097	2 490	53	10	16	18	106	216	9	1 738	28	-	7
Auf 100 000 Einwohner														
1950	.	3,4	0,2	.	11,6	7,5	0,6	2,1	.	1,8	167,9	-	4,5	90,5
1960	164,0	18,4	.	.	4,2	5,5	8,5	1,1	.	0,9	32,9	0,1	5,9	6,6
1970	121,3	49,4	27,6	2,5	1,5	0,8	0,1	2,9	6,1	0,4	25,0	4,0	0,0	0,1
1971	113,0	47,1	20,5	1,6	1,0	0,8	0,4	2,5	6,7	0,3	28,9	2,5	0,0	0,1
1972	119,4	48,2	22,2	3,6	1,1	0,5	0,2	2,6	6,1	0,3	30,3	2,6	0,0	0,0
1973	128,3	40,5	26,4	3,5	0,8	0,2	0,3	3,1	3,9	0,5	46,3	1,4	-	0,1
1974	163,0	36,0	37,7	4,1	0,5	0,5	0,2	3,4	7,9	0,2	69,8	1,0	-	0,0
1975	154,8	30,1	54,7	1,8	0,2	0,3	0,7	3,6	10,9	0,2	49,4	1,0	-	-
1976	159,3	30,0	68,1	1,5	0,3	0,4	0,5	2,9	5,9	0,3	47,5	0,8	-	0,2

übriger Formen. Die letzteren Fälle sind weitaus häufiger; sie übertreffen die Fälle der erstgenannten Erregerart meist um das Doppelte. Diesmal war es aber von den 322 Fällen nicht einmal die Hälfte (1976: 106), welche durch Meningokokken verursacht wurden. Die von der Hirnhautentzündung zu unterscheidende bakterielle Gehirnhautentzündung blieb mit neun Erkrankungen auf einem in den letzten Jahren konstanten Tiefstand.

Auffällig ist die Nachweisung von sieben Diphtheriefällen, und zwar insofern, als die Krankheit im letzten Jahrzehnt statistisch bis zur völligen Bedeutungslosigkeit herabsank (im Vorjahr gab es überhaupt keine Meldung). Fünf der Erkrankten gehörten einer Schaustellerfamilie aus dem Bereich des Gesundheitsamtes Altenkirchen an, welche Kontakt mit Infektionsstellen im Lande Nordrhein-Westfalen hatte, wo die Krankheit relativ stark verbreitet war.

Seit vier Jahren keine Kinderlähmung mehr

Toxoplasmose, eine vornehmlich durch Schmierinfektion vom Tier auf den Menschen übertragene Erkrankung, trat 1976 regional weit gestreut in 28 Fällen auf (1975: 38). Alle weiteren meldepflichtigen Infektionskrankheiten unterliegen hinsichtlich ihres meist geringen Auftretens ziemlich starken Schwankungen, die kaum eine statistische Aussage zulassen. Dessen ungeachtet gebietet die extreme Gefährlichkeit des Wundstarrkrampfes, dessen Auftreten in 2 Fällen insofern besonders hervorzuheben, als beide Erkrankungen zum Tode führten. Erfreulich ist zu vermerken, daß seit nunmehr vier Jahren in Rheinland-Pfalz keine Kinderlähmung aufgetreten ist. Die übrigen noch gemeldeten



Krankheiten waren: Ornithose (8), Malaria (7), Mikrosporie (5), Brucellose (4), Botulismus (2), Leptospirose (2), Q-Fieber (1), Trachom (1), Tularämie (1).

R. Zirwes

Betriebsklassifizierung und Betriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1974/75

Vorbemerkungen

Die als Ersatz für die Bodennutzungssysteme mit der Landwirtschaftszählung 1971 in die amtliche Statistik übernommene Klassifizierung der Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, die diese unter Verwendung monetärer Kriterien nach ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung kennzeichnet, sowie die damit zusammenhängende Ableitung eines Betriebseinkommens als Maßstab für die Betriebsgröße, stellen zentrale Aufgaben der nach dem Gesetz über die Agrarberichterstattung vom 15. November 1974 (BGBI. I S. 3161) ab 1975 in zweijährigem Turnus durchzuführenden Agrarberichterstattung dar. Diese gliedert sich hinsichtlich der zu erhebenden Merkmale und ihrer Aufbereitung in ein Grundprogramm und ein Ergänzungsprogramm. Für das Grundprogramm werden die aus den laufenden Statistiken über Bodennutzung und Viehhaltung ohnehin anfallenden Daten mit Hilfe der Betriebsnummer betriebsweise zusammengeführt

und im Betriebszusammenhang aufbereitet. Die in diesem Beitrag veröffentlichten Ergebnisse des Grundprogramms der Agrarberichterstattung 1975 stützen sich auf Angaben der Betriebe zur Bodennutzungserhebung 1974 und zur Allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1973. Für eine begrenzte Zahl von Tatbeständen, insbesondere die sozial-ökonomischen Verhältnisse, die Besitzverhältnisse und Pachtpreise, den Grundstücksverkehr sowie die Erwerbs- und Unterhaltsquellen des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen, sind im Rahmen des Ergänzungsprogramms zusätzliche Befragungen notwendig, die jedoch auch in Verbindung mit laufenden Erhebungen stattfinden. Sie richten sich zum größten Teil als Stichprobenerhebungen nur an etwa 10% aller landwirtschaftlichen Betriebe.

Während das Klassifizierungsschema gegenüber 1971 unverändert blieb und diesbezüglich auf frühere Veröffentlichungen¹⁾ verwiesen werden kann, sind beim Klassifizierungsverfahren verbesserte und vor allem aktualisierte Standarddeckungsbeiträge und Kostenansätze in Anwendung gekommen, auf die wegen ihres Einflusses auf die Vergleichbar-

¹⁾ N. Deselaers: Neue Betriebssystematik für die Landwirtschaft. Berichte über Landwirtschaft, Band 49, Heft 3/4, Hamburg und Berlin 1971.
W. Lax: Betriebssysteme und Betriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1971/72. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 26, Heft 5, Mai 1973.

Landwirtschaftliche Betriebe nach der Höhe des Standard-

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Mit einem Standard-					
			unter 10 000		10 000 - 16 000		16 000 - 20 000	
	Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF
Kreisfreie Stadt Koblenz	254	2 155	109	270	43	384	33	418
Landkreise								
Ahrweiler	2 932	23 515	2 308	9 789	164	2 139	112	1 933
Altenkirchen (Ww.)	2 157	18 501	1 591	7 145	177	2 265	116	1 986
Bad Kreuznach	4 235	38 506	2 274	8 558	482	4 565	330	3 958
Birkenfeld	1 723	22 543	1 030	5 546	211	3 013	130	2 601
Cochem-Zell	4 036	25 724	3 154	10 178	405	3 378	172	2 497
Mayen-Koblenz	2 959	37 781	1 483	6 114	339	3 777	192	2 774
Neuwied	2 176	19 968	1 530	6 631	201	2 405	130	2 259
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 176	40 221	2 848	14 396	467	5 612	271	4 406
Rhein-Lahn-Kreis	2 723	28 027	1 701	7 332	306	3 541	196	3 120
Westerwaldkreis	3 599	26 133	3 114	13 245	162	2 200	62	1 271
RB Koblenz	30 970	283 073	21 142	89 205	2 957	33 279	1 744	27 224
Kreisfreie Stadt Trier	290	2 423	174	665	39	251	22	265
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	6 901	41 842	4 932	16 244	841	5 938	437	4 435
Bitburg-Prüm	7 163	90 408	4 254	22 724	724	10 405	565	10 584
Daun	3 722	37 698	2 894	17 535	295	4 631	156	3 181
Trier-Saarburg	6 367	42 136	4 445	14 666	690	5 208	400	4 266
RB Trier	24 443	214 507	16 699	71 829	2 589	26 434	1 580	22 730
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	144	2 674	41	136	10	111	10	122
Kaiserslautern	110	1 409	64	213	5	62	4	88
Landau i. d. Pfalz	636	2 940	339	403	53	152	36	164
Ludwigshafen a. Rhein	196	2 523	58	188	23	199	23	375
Mainz	572	4 753	236	405	79	512	41	408
Neustadt a. d. Weinstr.	963	3 805	572	663	72	432	53	235
Pirmasens	151	1 556	93	472	13	182	8	118
Speyer	69	1 051	33	132	7	72	6	84
Worms	525	6 726	174	296	35	280	29	287
Zweibrücken	215	3 283	119	416	11	125	9	189
Landkreise								
Alzey-Worms	5 193	45 055	2 513	4 056	398	2 501	308	2 680
Bad Dürkheim	3 231	19 894	1 519	2 087	245	984	190	994
Donnersbergkreis	2 243	34 889	998	4 586	264	3 757	232	4 228
Germersheim	1 984	15 944	1 233	3 403	139	1 042	105	1 146
Kaiserslautern	1 361	21 831	690	3 220	117	1 870	103	2 055
Kusel	2 110	27 320	1 317	6 561	207	3 120	144	2 867
Landau-Bad Bergzabern	5 356	24 325	3 230	4 790	498	2 276	340	2 207
Ludwigshafen	1 418	15 883	683	2 190	120	1 137	103	1 282
Mainz-Bingen	5 760	35 606	3 229	4 987	492	2 487	375	2 670
Pirmasens	1 786	22 754	1 039	3 719	144	2 157	127	2 248
RB Rheinhessen-Pfalz	34 023	294 224	18 180	42 925	2 932	23 461	2 246	24 447
Rheinland-Pfalz	89 436	791 804	56 021	203 963	8 478	83 171	5 570	74 401
Kreisfreie Städte	4 125	35 298	2 012	4 259	390	2 762	274	2 753
Landkreise	85 311	756 504	54 009	199 702	8 088	80 408	5 296	71 648

betriebseinkommens in den Verwaltungsbezirken 1974/75

betriebseinkommen von ... DM						Verwaltungsbezirk	
20 000 - 25 000		25 000 - 30 000		30 000 und mehr			
Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF		
30	414	8	102	31	566	Kreisfreie Stadt Koblenz	
116	2 368	53	1 334	179	5 950	Landkreise	
101	2 122	56	1 378	116	3 605	Ahrweiler	
274	4 027	215	3 233	660	14 165	Altenkirchen (Ww.)	
115	2 754	71	1 957	166	6 672	Bad Kreuznach	
99	1 974	64	1 693	142	6 003	Birkenfeld	
212	3 722	159	3 350	574	18 046	Cochem-Zell	
108	2 328	76	1 860	131	4 484	Mayen-Koblenz	
237	4 761	114	2 698	239	8 348	Neuwied	
179	3 440	104	2 479	237	8 117	Rhein-Hunsrück-Kreis	
67	1 410	43	1 326	151	6 680	Rhein-Lahn-Kreis	
						Westerwaldkreis	
1 538	29 319	963	21 409	2 626	82 638	RB Koblenz	
15	274	10	89	30	883	Kreisfreie Stadt Trier	
260	3 803	134	2 380	297	9 041	Landkreise	
580	12 895	327	8 280	713	25 522	Bernkastel-Wittlich	
135	3 236	84	2 526	158	6 591	Bitburg-Prüm	
311	4 670	157	3 219	364	10 106	Daun	
						Trier-Saarburg	
1 301	24 877	712	16 494	1 562	52 144	RB Trier	
8	123	11	198	64	1 986	Kreisfreie Städte	
8	151	8	305	21	591	Frankenthal (Pfalz)	
39	209	36	249	133	1 762	Kaiserslautern	
12	219	22	486	58	1 056	Landau i. d. Pfalz	
47	527	32	424	137	2 477	Ludwigshafen a. Rhein	
51	270	44	341	171	1 864	Mainz	
15	266	9	188	13	333	Neustadt a. d. Weinstr.	
2	35	2	49	19	681	Pirmasens	
41	586	47	615	199	4 660	Speyer	
14	255	11	298	51	1 999	Worms	
						Zweibrücken	
329	3 470	269	3 332	1 376	29 014	Landkreise	
200	1 346	153	1 184	924	13 299	Alzey-Worms	
226	5 069	139	3 708	384	13 542	Bad Dürkheim	
92	1 244	100	1 566	315	7 542	Donnersbergkreis	
146	3 521	96	3 026	209	8 137	Germersheim	
150	3 777	64	1 847	228	9 147	Kaiserslautern	
377	3 037	288	2 684	623	9 335	Kusel	
108	1 763	75	1 335	329	8 174	Landau-Bad Bergzabern	
352	3 095	290	3 167	1 022	19 198	Ludwigshafen	
162	3 528	97	2 671	217	8 433	Mainz-Bingen	
						Pirmasens	
2 379	32 488	1 793	27 674	6 493	143 229	RB Rheinhessen-Pfalz	
5 218	86 683	3 468	65 577	10 681	278 010	Rheinland-Pfalz	
282	3 329	240	3 344	927	18 858	Kreisfreie Städte	
4 936	83 360	3 228	62 233	9 754	259 151	Landkreise	

keit der Ergebnisse hingewiesen werden muß. Der methodische Ansatz für das Klassifizierungsverfahren und für die auf indirektem Wege vorgenommene Ermittlung des Standardbetriebseinkommens wurde im wesentlichen beibehalten. Dagegen konnten gegenüber 1971 bei einer Reihe von Rechenoperationen zur Festlegung der Standarddeckungsbeiträge je Fläche und Tierart bzw. der nicht zu rechenbaren festen Spezialkosten und Gemeinkosten, die zur Ableitung des Standardbetriebseinkommens aus dem Standarddeckungsbeitrag des Gesamtbetriebes erforderlich sind, die Schätzwerte durch exakte statistische Ergebnisse ersetzt werden, nachdem die landwirtschaftliche Buchführung nunmehr zwischenzeitlich hierüber Informationen lieferte. Weiterhin erfuhr die zur Berücksichtigung der regionalen Unterschiede in den Erträgen und Preisen notwendige Differenzierung der Standarddeckungsbeiträge insoweit eine Verbesserung, als ihre Berechnung nicht mehr wie bisher nach drei sondern nach fünf Leistungsklassen erfolgte. Bei den aktualisierten Standarddeckungsbeiträgen für das Wirtschaftsjahr 1974/75 wurden die in den agrarstatistischen Erhebungen für 1974 ermittelten Naturalerträge je Flächen- bzw. je Tiereinheit als Bezugsgrundlage herangezogen, gegenüber dem Durchschnitt 1968/70 bei der Landwirtschaftszählung 1971. Ferner ist zu beachten, daß die Standarddeckungsbeiträge für die gartenbaulichen Produktionszweige im Vergleich zu 1971 stärker herausgesetzt wurden, da sie sich als zu niedrig herausgestellt hatten.

Bei der Berechnung des Standardbetriebseinkommens aus dem Standarddeckungsbeitrag des Betriebes hat man ferner die Ansätze für die nicht zu rechenbaren festen Spezialkosten und Gemeinkosten zum Teil geändert. Aufgrund der Erkenntnisse von 1971 sind dabei für die nach Betriebsformen und dem Umfang des Standarddeckungsbeitrags differenzierten Abzüge andere Klassengrenzen zugrundegelegt worden. Die im Standardbetriebseinkommen enthaltenen sonstigen Erträge, zum Beispiel aus Arbeiten für Dritte, Vermietung von Maschinen, Jagd- und Fischereiverpachtung, beinhalteten nicht mehr wie noch 1971/72 den flächenbezogenen Aufwertungsausgleich und die Liquiditätshilfe, die der Landwirtschaft der Bundes-

republik Deutschland damals zur Abgeltung der ihr durch die DM-Aufwertung gegenüber den anderen EG-Mitgliedstaaten entstandenen Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit gewährt wurden. Diese Zahlungen sind zwischenzeitlich weggefallen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird in diesem Zusammenhang nochmals betont, daß das Standardbetriebseinkommen insbesondere wegen der aus verschiedenen agrarstatistischen Erhebungen, aus Buchführungsunterlagen und aus sonstigen Kostenrechnungen übernommenen statistischen Durchschnittsgrößen eine für jeden Betrieb auf statistischem Wege abgeleitete Schätzgröße darstellt, die von dem tatsächlich erzielten oder erzielbaren Betriebseinkommen abweichen kann. Vom Inhalt her entspricht das Standardbetriebseinkommen etwa der Wertschöpfung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Es ist jedoch zu beachten, daß sich die Agrarberichterstattung zum einen nicht auf alle in die Berechnung der Wertschöpfung einbezogenen Vieh- und Fruchtarten (Bienenhaltung, Champignonzucht) bezieht. Zum anderen sind hier nur Betriebe mit 1 ha und mehr land- oder forstwirtschaftlich genutzter Fläche erfaßt. Betriebe unter 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) werden nur dann berücksichtigt, wenn ihre natürlichen Erzeugungseinheiten mindestens dem Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF (1975: 4 000 DM) entsprechen.

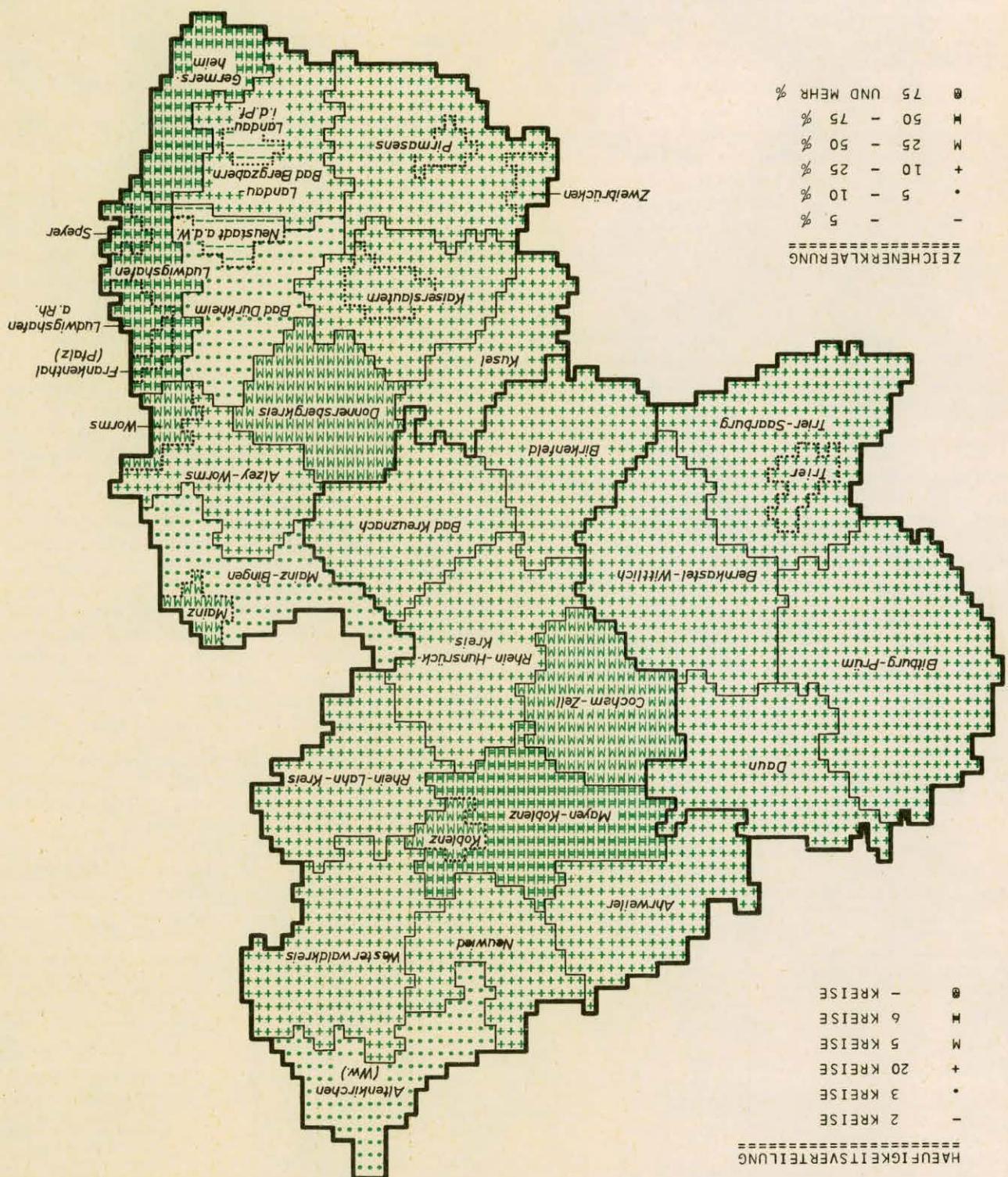
Überwiegend Dauerkultur- und Futterbaubetriebe

Von den anlässlich der Agrarberichterstattung ermittelten 96 000 Betrieben in Rheinland-Pfalz gehörten 1974 allein 86 000 (90%) mit einer LF von insgesamt 783 000 ha dem Betriebsbereich Landwirtschaft an. Die Betriebsbereiche Gartenbau und Forstwirtschaft waren mit 1 300 (1,3%) bzw. 6 600 (6,9%) Betrieben vertreten. Kombinationsbetriebe, in denen die landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Betriebszweige lediglich 50 bis 75% des gesamten Standarddeckungsbeitrages ausmachten, gab es 1 550 (1,6%), während sich kombinierte Verbundbetriebe nur auf Einzelfälle beschränkten. Innerhalb der Landwirtschaft dominierten bei den Betriebsformen entsprechend den unterschiedlichen natürlichen Verhältnissen des Landes eindeutig Dauerkulturbetriebe (30 200) und Futterbaubetriebe (28 800). Daneben waren jedoch mit

Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsgrößenklassen und Standardbetriebseinkommen 1974/75

Betriebsgrößenklasse	Insgesamt 1)	Mit einem Standardbetriebseinkommen von ... DM					
		unter 10 000	10 000	16 000	20 000	25 000	30 000 und mehr
			16 000	20 000	25 000	30 000	
unter 1 ha LF	12 629	12 145	220	48	77	39	100
1 - 2 " "	13 538	12 945	496	22	12	14	49
2 - 5 " "	19 669	15 390	1 924	1 093	681	320	261
5 - 10 " "	16 647	11 884	1 352	761	604	493	1 553
10 - 20 " "	15 267	3 364	4 117	2 665	1 800	909	2 412
20 - 30 " "	6 896	100	306	898	1 806	1 239	2 547
30 - 50 " "	3 688	15	34	66	225	432	2 916
50 u. mehr " "	764	8	5	3	3	16	729
I n s g e s a m t	89 098	55 851	8 454	5 556	5 208	3 462	10 567

1) Im Sinne der Hauptproduktionsrichtung: Die LF ist gleich oder größer als 10 % der Waldfläche; nur Betriebe in der Hand von natürlichen Personen.



Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsbereichen, Betriebsformen und Größenklassen
des Standardbetriebseinkommens 1974/75

Betriebsbereich Betriebsform Betriebstyp	Insgesamt	Mit einem Standardbetriebseinkommen von ... DM						Standard- betriebs- einkommen je Betrieb	
		unter 10 000	10 000 - 16 000	16 000 - 20 000	20 000 - 25 000	25 000 - 30 000	30 000 und mehr		
		Anzahl	% %						
Klassifizierbare Betriebe	95 390	99,3	63,4	9,2	6,0	5,6	3,8	12,0	13 332
Landwirtschaft	85 976	89,5	62,2	9,6	6,4	5,9	3,9	12,0	13 033
Marktfruchtbetriebe	18 139	18,9	69,2	6,3	4,8	4,2	3,4	12,1	11 062
Futterbaubetriebe	28 802	30,0	61,6	11,2	7,5	7,3	4,2	8,2	11 601
Veredlungsbetriebe	1 664	1,7	70,4	4,9	3,2	3,7	2,2	15,6	17 384
Dauerkulturbetriebe	30 224	31,5	61,7	9,9	5,8	5,0	3,7	13,9	14 444
Weinbaubetriebe	23 326	24,3	65,9	10,0	5,6	4,4	3,2	10,9	13 038
Gemischtbetriebe	7 147	7,4	46,7	11,1	9,2	9,7	5,7	17,6	16 828
Gartenbau	1 279	1,3	41,3	17,7	4,9	6,6	4,7	24,8	38 388
Forstwirtschaft	6 580	6,9	77,0	4,4	3,0	2,7	1,8	11,1	14 154
Kombinationsbetriebe (einschl. kombinierte Verbundbetriebe)	1 555	1,6	89,6	2,0	1,3	0,9	0,6	5,6	5 752
Betriebe insgesamt	96 060	100,0	63,7	9,1	6,0	5,6	3,7	11,9	13 240

18 100 auch Marktfruchtbetriebe bzw. landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (7 100) relativ häufig anzutreffen. Veredlungsbetriebe (1 660) wiesen nur eine zahlenmäßig geringe Bedeutung auf. Beim Betriebsbereich Gartenbau spielten Zierpflanzenbetriebe (790) eine überragende Rolle, gefolgt von Gemüsebetrieben (370) und Baumschulen (112).

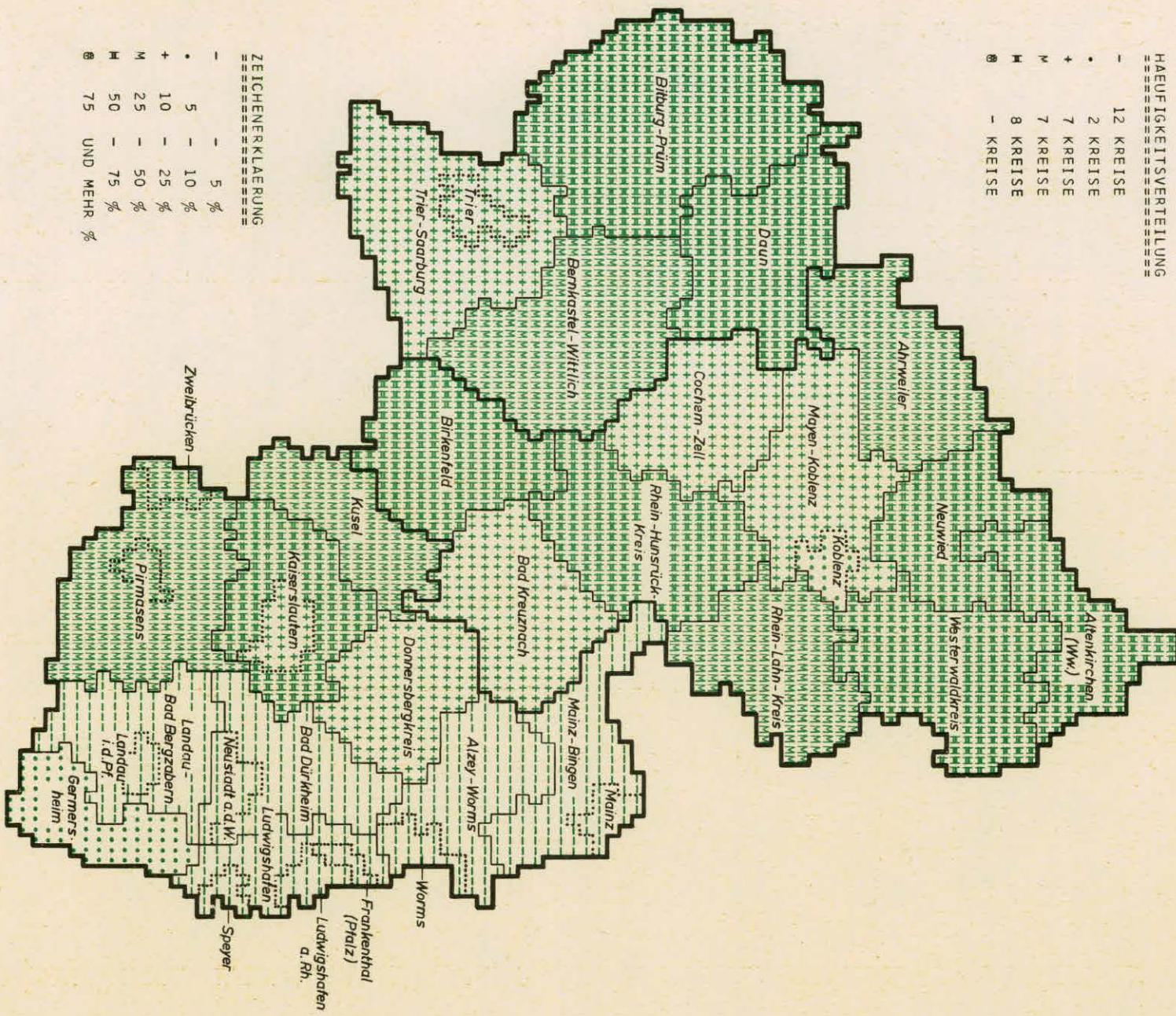
Eine weitergehende Unterteilung in Betriebsarten und -typen ergab bei den Dauerkulturbetrieben allein 25 200 Spezialbetriebe, unter denen sich wiederum gut 23 300 Weinbaubetriebe befanden. Die rund 5 000 Dauerkultur-Verbundbetriebe zeichneten sich vornehmlich durch eine Kombination von Dauerkulturen und Marktfruchtbau aus. Den nur 7 800 Futterbau-Spezialbetrieben standen fast 21 000 Futterbau-Verbundbetriebe gegenüber. Während bei ersteren überwiegend die Milchviehhaltung (6 600) für die betriebswirtschaftliche Ausrichtung bestimmend war, stellten letztere nahezu ausschließlich Futterbau-Marktfruchtbetriebe (20 400) dar. Zur Betriebsform Marktfruchtbau gehörten neben 9 900 Spezialbetrieben weitere 8 200 Verbundbetriebe. Dabei lag bei den spezialisierten Betrieben das Schwergewicht im Anbau von Extensivfrüchten (7 200), zu denen hauptsächlich die Getreidearten zählen. Die Verbundbetriebe wurden überwiegend als Marktfrucht-Futterbaubetriebe (4 600) eingestuft. Unter den relativ häufig vorhandenen landwirtschaftlichen Gemischtbetrieben, bei denen weder Marktfruchtbau noch Futterbau, Veredlung oder Dauerkulturen 50% des Standarddeckungsbeitrages erreichten, standen - unter Berücksichtigung des relativen Gewichts dieser Produktionsrichtungen untereinander - der Futterbau (3 200) und der Marktfruchtbau (2 600) eindeutig im Vordergrund.

Ein Blick auf die Größenklassengliederung der Betriebe nach dem Umfang der vorhandenen LF zeigt, daß sich erwartungsgemäß die Gartenbau- und Forstbetriebe zu rund 80 bzw. 95% nur in der Größenordnung unter 2 ha LF bewegten, während im Betriebsbereich Landwirtschaft nur gut ein Viertel hierauf entfiel. Weitere 22% hatten hier 2 bis 5 ha und 19% zwischen 5 und 10 ha LF in ihren

Grenzen. Die Betriebe mit 10 bis 20 ha und 20 bis 30 ha waren mit 18 bzw. 8% an der Gesamtzahl beteiligt. Lediglich gut 5% verfügten über 30 und mehr ha LF. Abweichend hiervon gestalteten sich die Größenverhältnisse bei den Betriebsformen. So konzentrierten sich die arbeits- und kapitalintensiven Dauerkulturbetriebe sowie die auf Schweine- und Geflügelhaltung spezialisierten Veredlungsbetriebe zu über 70% auf die Größenklassen unter 2 ha und 2 bis 5 ha LF. Futterbau- und Gemischtbetriebe zeichneten sich demgegenüber - auch im Vergleich zu den Marktfruchtbetrieben - durch eine ungleich höhere Flächenausstattung aus.

Die gegenüber 1971 mit aktualisierten Standarddeckungsbeiträgen vorgenommene Klassifizierung der Betriebe ergab keine entscheidende Veränderung in der Struktur ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung. So verringerte sich der Anteil für den Betriebsbereich Landwirtschaft lediglich um 0,9 Prozentpunkte, während beim Gartenbau und der Forstwirtschaft ein Anstieg um 0,2 bzw. 1 Prozentpunkt festzustellen war. Bei einem Rückgang der Betriebe insgesamt um 9,5% hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um gut 10% abgenommen, in der Forstwirtschaft und im Gartenbau ist sie dagegen um 340 (+ 5,4%) bzw. gut 90 (+ 7,8%) angestiegen. Da sich die Zunahmen bei der Forstwirtschaft weitgehend auf den Größenbereich unter 2 ha LF beschränkten, dürfte es sich hier größtenteils um Betriebe handeln, die ihre landwirtschaftliche Marktpproduktion ganz oder teilweise eingestellt, die Waldfläche aber behalten haben, wie dies schon seit einiger Zeit in stärkerem Maße zu beobachten ist. Innerhalb des Betriebsbereichs Landwirtschaft deuten die Veränderungen bei den Betriebsformen einerseits auf eine zunehmende Spezialisierung der Betriebe und andererseits auf eine stärkere Verlagerung zur tierischen Veredlungswirtschaft hin. So sind bei den Gemischtbetrieben (- 48%) unverhältnismäßig hohe Abgänge festzustellen, während die Zahl der Dauerkulturbetriebe per Saldo unverändert blieb. Einer Verminderung in der Zahl der Marktfruchtbetriebe von fast 11%

Anteil der Futterbaubetriebe an den Betrieben der Land- und Forstwirtschaft 1974/75



standen bei den auf Milch- und Rindfleischerzeugung ausgerichteten Futterbaubetrieben sowie bei den schweine- und geflügelhaltenden Veredlungsbetrieben nur Abnahmen um 4,1 bzw. 7,7% gegenüber.

Große regionale Unterschiede

In regionaler Hinsicht sind vor allem die Mittelgebirgslagen von Eifel, Hunsrück, Westerwald und Westpfalz durch ein starkes Vorherrschen der Futterbaubetriebe gekennzeichnet. In den Landkreisen Bitburg-Prüm (66%), Daun (73%), Birkenfeld (62%), dem Rhein-Hunsrück-Kreis (54%), Altenkirchen (61%), Neuwied (57%) und dem Westerwaldkreis (66%) sowie Kusel (50%) und Kaiserslautern (52%) rechneten dementsprechend teilweise weit über die Hälfte aller dortigen Betriebe zu dieser Betriebsform. Marktfruchtbetriebe fanden sich dagegen vornehmlich im Bereich des im Landkreis Mayen-Koblenz (53%) gelegenen Maifeldes, in der Vorderpfalz mit den Landkreisen Germersheim (67%) und Ludwigshafen (70%) sowie im Donnersbergkreis (47%). Die für Rheinland-Pfalz typischen und zu den Dauerkulturbetrieben zählenden Weinbaubetriebe machen in den Landkreisen Alzey-Worms, Mainz-Bingen, Bad Dürkheim und Landau-Bad Bergzabern über die Hälfte aller dort ansässigen Betriebe aus. Einen Anteil von einem Drittel und mehr erreichen sie in Cochem-Zell, Bernkastel-Wittlich, Trier-Saarburg und Bad Kreuznach. Neben den spezialisierten Weinbaubetrieben existieren in den Landkreisen Alzey-Worms und Bad Kreuznach auch noch zahlreiche für diese Gegend charakteristische Betriebe mit einer Kombination von Wein- und Marktfruchtanbau.

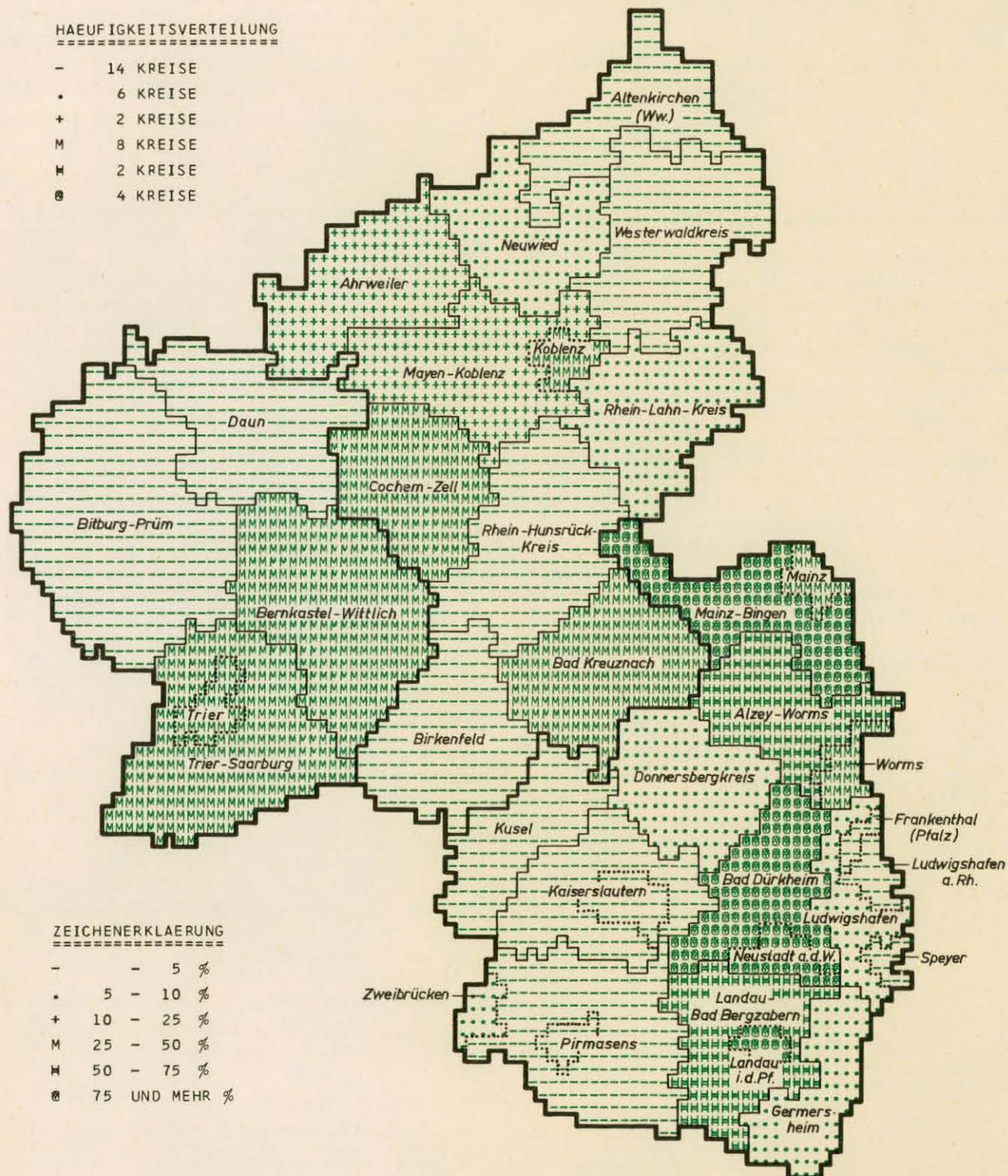
Über 60% aller Betriebe mit weniger als 10 000 DM Standardbetriebseinkommen

Das auf das Wirtschaftsjahr 1974/75 bezogene Standardbetriebseinkommen belief sich in Rheinland-Pfalz auf insgesamt 1.272 Mrd. DM gegenüber 1.251 Mrd. DM in 1971/72. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß diese Summe 1971/72 noch den Aufwertungsausgleich und die Liquiditätshilfe enthielt. Vom Gesamtwert entfielen mit 1.121 Mrd. DM allein 83% auf den Betriebsbereich Landwirtschaft; Gartenbau und Forstwirtschaft waren mit rund 49 (3,9%) bzw. 93 Mill. DM (7,3%) beteiligt. In der Landwirtschaft spielte vor allem der Dauerkulturanbau und hier namentlich der Weinbau mit einem Anteil von 34% (437 Mill. DM) eine entscheidende Rolle. Im ganzen Bundesgebiet partizipierte diese Betriebsform dagegen nur mit 4,9% am gesamten Standardbetriebseinkommen. Weitere nennenswerte Anteile kamen auf die Futterbau- (26%) und die Marktfruchtbetriebe (16%), wobei vor allem der Wert für erstere weit unter dem Bundesdurchschnitt (43%) rangierte. Gemischt- und Veredlungsbetriebe konnten nur 9,4 bzw. 2,3% des gesamten Standardbetriebseinkommens auf sich vereinen. Auch diese Zahlen sind, an den Verhältnissen im Bundesgebiet gemessen, als unterdurchschnittlich anzusehen. Das mittlere Standardbetriebseinkommen je Betrieb erreichte 13 240 DM gegenüber 11 800 DM im Wirtschaftsjahr 1971/72. Es zeigt jedoch bezüglich seiner Höhe eine deutliche Abhängigkeit von der Produk-

tionsrichtung. So standen die Gartenbaubetriebe mit 38 390 DM weit an der Spitze, während die Betriebe der Forstwirtschaft und der Landwirtschaft nur 14 150 bzw. 13 030 DM im Durchschnitt aufzuweisen hatten. Im Bereich der Landwirtschaft waren Veredlungsbetriebe mit einem mittleren Standardbetriebseinkommen von 17 380 DM führend, gefolgt von den Gemischtbetrieben (16 800 DM) und den Dauerkulturbetrieben (14 440 DM). Deutlich niedrigere Einkommensbeträge errechneten sich für den Futter- (11 600 DM) und den Marktfruchtbau (11 060 DM).

Eine Gliederung der Betriebe nach dem Umfang des Standardbetriebseinkommens ermöglicht ungleich besser als eine solche nach der Größe ihrer bewirtschafteten LF einen Überblick über ihre wirtschaftliche Bedeutung. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß sich damit keine Aussagen über die Geldbeträge machen lassen, die dem Betriebsinhaber und seiner Familie für die Lebenshaltung bzw. für Investitionen des Betriebes in Wirklichkeit zur Verfügung stehen. Neben dem Umstand, daß das Standardbetriebseinkommen lediglich eine aufgrund von massenstatistischen Erhebungen gewonnene Durchschnittsgröße darstellt, die von Berechnungen auf der Basis echter betrieblicher Unterlagen unter Umständen erheblich abweichen kann, sind definiitionsgemäß auch die an familienfremde Arbeitskräfte zu zahlenden Fremdlöhne sowie die Zinsen für Pachten und Verbindlichkeiten noch hierin enthalten. Sie können mitunter eine beträchtliche Höhe aufweisen. Von den in der Agrarberichterstattung erfaßten 96 000 Betrieben erzielten fast 64% weniger als 10 000 DM Standardbetriebseinkommen im Wirtschaftsjahr. Sie dürften daher weitgehend nicht die einzige Einkommensquelle der Betriebsinhaber und ihrer Familien gewesen sein. In den meisten Fällen wird hier noch ein außerbetriebliches Einkommen, meist aus anderweitiger Erwerbstätigkeit, vorgelegen haben. Für weitere 9,1% der Betriebe wurden 10 000 bis 16 000 DM und für 6,0% 16 000 bis 20 000 DM ermittelt. Standardbetriebseinkommen zwischen 20 000 und 25 000 sowie 25 000 und 30 000 DM ergaben sich für 5,6 bzw. 3,7% aller rheinland-pfälzischen Betriebe. Lediglich 11 400 Betriebe (12%) verfügten über Beträge von 30 000 DM und mehr. Bezieht man bei der vorangegangenen Darstellung auch noch die in ha LF ausgedrückte Betriebsgröße ein, so zeigt sich, daß in den Betrieben unter 5 ha bzw. von 5 bis 10 ha überwiegend Einkommensbeträge von unter 6 000 bzw. 6 000 bis 10 000 DM anfielen. Mit zunehmender Fläche wechseln dann die Betriebe allgemein auch in höhere Einkommensklassen, wenngleich die in Rheinland-Pfalz vorhandene große Zahl von Dauerkulturbetrieben, die bekanntlich eine geringere Flächenausstattung aufweisen, dies nicht immer so deutlich erkennen läßt. Die Fälle mit 10 000 bis 16 000 DM sowie 16 000 bis 20 000 DM konzentrierten sich demnach sehr stark bei den Betrieben der Größenordnung von 10 bis 20 ha LF. Die Betriebe mit 20 000 DM und darüber bewirtschafteten vornehmlich mehr als 20 ha LF.

Anteil der Dauerkulturbetriebe an den Betrieben der Land- und Forstwirtschaft 1974/75



Während sich im Betriebsbereich Landwirtschaft eine ähnliche Situation ergibt, wie sie für die Gesamtheit der Betriebe beschrieben wurde, zeichnet sich der Gartenbau bei einem deutlich geringeren Anteil für die Einkommensklasse unter 10 000 DM (40%) vor allem durch einen ungleich höheren Prozentsatz an Betrieben mit einem Standardbetriebseinkommen von 30 000 DM und mehr (25%) aus. Bei der Forstwirtschaft hat der weitaus vorherrschende kleinbetrieblich strukturierte Privatwaldbesitz zur Folge, daß fast 80% aller Betriebe keine 10 000 DM, darunter 73% sogar keine 6 000 DM Standardbetriebseinkommen erreichten. Innerhalb

des Betriebsbereichs Landwirtschaft war vor allem bei den Marktfruchtbetrieben sowie den Veredlungsbetrieben die Klasse von 10 000 DM und darunter überdurchschnittlich stark vertreten, wobei gleich sich bei letzteren allerdings auch ein verhältnismäßig hoher Anteil von Betrieben mit mehr als 30 000 DM ergab. Dagegen wiesen die Gemischtbetriebe eine vergleichsweise günstigere Einkommensstruktur auf. Bei den Futterbau- und Dauerkulturbetrieben entsprach diese mit nur geringfügigen Abweichungen im wesentlichen der für die Landwirtschaft insgesamt aufgezeigten.

Diplom-Agraringenieur W. Lauz

Bauhauptgewerbe 1976

Beschäftigtenentwicklung weiterhin rückläufig

Innerhalb des produzierenden Gewerbes war auch 1976 das Bauhauptgewerbe wieder einer überdurchschnittlichen Schrumpfungstendenz ausgesetzt. Allerdings wurden geringere Einbußen als in den Vorjahren festgestellt, da sich die Bauwirtschaft inzwischen schon sehr weitgehend dem niedrigen Geschäftsvolumen hatte anpassen müssen. Mit einem monatsdurchschnittlichen Beschäftigtenstand von nur noch 68 050 verlor 1976 das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe über 3 000 Arbeitsplätze, nachdem sich 1974 und 1975 die Verluste auf jeweils rund 8 000 Beschäftigte belaufen hatten. Der stark reduzierte Personalbestand des Berichtsjahres lag um mehr als 20 000 unter den Ergebnissen von 1970 bis 1972. Selbst der für die zweite Hälfte der 60er Jahre relativ niedrige Stand des Rezessionsjahrs 1967 wurde noch um annähernd 19 000 Personen unterschritten. Der bisherige Höchststand war im Jahre 1964 mit mehr als 100 000 Beschäftigten ermittelt worden.

Die Betrachtung der saisonalen Beschäftigtenentwicklung läßt 1976 eine stetig abnehmende Minderungstendenz zum Jahresende hin erkennen, wobei die höchsten Beschäftigtenzahlen in die Monate August, September und Oktober mit jeweils mehr als 69 000 Personen fielen. Bei einem Rückgang der Beschäftigtenzahl um insgesamt 4,3% wurden für das erste und zweite Halbjahr 1976 Veränderungsraten von — 5,8 bzw. — 2,8% ermittelt. In den ein-

zelnen Quartalen reduzierten sich die Veränderungen von — 7,1 über — 4,4 und — 4,1 auf — 1,5%. Dementsprechend waren nach Monaten gegliedert die schwerwiegendsten Einbußen im Januar und Februar mit — 7,4 bzw. — 7,2% zu verzeichnen, während sich im letzten Quartal 1976 die monatlichen Raten auf — 1,7 sowie — 1,5 und — 1,3% stellten.

Anzeichen für eine Umstrukturierung

Während 1976 die Entwicklung des Bauhauptgewerbes durch Rückgänge in der Beschäftigtenzahl um 4,3% und der Arbeitsleistung um 7,5% gekennzeichnet war, hatten sich hier 1975 mit — 10,7 bzw. — 12,3% die bisher gravierendsten Einbußen ergeben. Während dem allgemeinen ökonomischen und technologischen Trend entsprechend die Beschäftigtenentwicklung des Bauhauptgewerbes schon seit längerer Zeit durch einen stetig wachsenden Anteil des qualifizierteren Fach- und Führungspersonals charakterisiert war, hat sich im Berichtsjahr diese Tendenz erstmals wieder umgekehrt. Angesichts der 1976 registrierten 4,3%igen Beschäftigtenminderung im Bauhauptgewerbe erwies sich die 5,9%ige Einbuße an kaufmännischen und technischen Angestellten einschließlich tätiger Inhaber als überproportional. Dagegen war der Verlust an Arbeitsplätzen für gewerbliche Fach- und Hilfskräfte mit — 4,0% nur unterdurchschnittlich ausgeprägt. Die Zahl der gewerblich Auszubildenden verringerte sich um 4,4%. Mithin errechneten sich

Auftragseingang des Bauhauptgewerbes nach Lage der Baustellen und Berichtsmonaten 1976
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Baustelle in	Ins- gesamt	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Berlin (West)	3 213	160	5	122	86	40	549	168	399	146	183	1 355	-	
Niedersachsen	5 715	118	204	644	211	365	431	281	605	602	131	938	1 185	
Nordrhein-Westfalen	120 054	10 051	11 043	10 177	5 842	8 734	9 949	11 236	6 737	26 451	7 741	3 173	8 920	
Hessen	144 960	4 951	9 622	13 196	9 841	7 228	15 845	13 536	17 736	13 469	10 818	17 380	11 338	
Rheinland-Pfalz	1 867 230	122 161	117 017	160 727	136 642	151 684	217 356	179 818	153 308	243 574	160 887	93 428	130 628	
Baden-Württemberg	67 245	2 776	7 885	10 273	4 520	6 448	4 911	5 283	5 233	4 605	4 041	7 856	3 414	
Bayern	12 293	355	156	1 336	524	2 012	3 176	2 223	399	900	597	212	403	
Saarland	37 316	908	2 051	1 055	1 365	1 872	1 955	2 915	3 287	3 402	1 615	11 633	5 258	
Ins gesamt	2 258 026	141 480	147 983	197 530	159 031	178 383	254 172	215 460	187 704	293 149	186 013	135 975	161 146	

Beschäftigung und Umsatz des Bauhauptgewerbes 1974 - 1976

Berichtsmerkmal	Insgesamt			Anteil			jährl. Veränd.	Veränderung zum Vorjahr		
	1974	1975	1976	1974	1975	1976		1974	1975	1976
	Anzahl/1 000 Arbeitsstunden/ 1 000 DM						%			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)										
Tätige Inhaber	4 620	4 419	4 123	5,8	6,2	6,1	- 3,4	- 3,6	- 4,4	- 6,7
Kaufm. und techn. Angestellte	7 922	7 346	6 950	9,9	10,3	10,2	- 1,2	- 0,9	- 7,3	- 5,4
Facharbeiter, Poliere und Meister	44 458	40 440	38 763	55,8	56,9	56,9	- 4,0	- 8,3	- 9,0	- 4,1
Fachwerker und Werker	20 312	16 648	16 061	25,6	23,4	23,6	- 7,9	- 14,1	- 18,0	- 3,5
Gewerblich Auszubildende	2 327	2 249	2 150	2,9	3,2	3,2	1,1	6,0	- 3,4	- 4,4
I n g e s a m t	79 639	71 102	68 047	100,0	100,0	100,0	- 4,8	- 8,6	- 10,7	- 4,3
Geleistete Arbeitsstunden										
Privater Bau	76 881	66 796	65 419	57,5	56,9	60,3	- 5,5	- 11,9	- 13,1	- 2,1
Wohnungsbau	52 332	45 184	43 285	39,2	38,5	39,9	- 5,3	- 11,6	- 13,7	- 4,2
Landwirtschaftlicher Bau	980	1 117	948	0,7	1,0	0,9	- 7,0	- 13,3	14,0	- 15,2
Gewerblicher Bau	23 569	20 495	21 186	17,6	17,4	19,5	- 5,7	- 12,4	- 13,0	3,4
Hochbau	19 507	17 303	18 079	14,6	14,7	16,7	- 5,3	- 15,2	- 11,3	4,5
Tiefbau	4 062	3 192	3 107	3,0	2,7	2,8	- 7,4	4,3	- 21,4	- 2,7
Öffentlicher und Verkehrsbau	56 930	50 552	43 132	42,5	43,1	39,7	- 7,5	- 5,9	- 11,2	- 14,7
Hochbau	13 266	12 050	10 655	9,9	10,3	9,8	- 7,6	- 3,2	- 9,2	- 11,6
Tiefbau	43 664	38 502	32 477	32,6	32,8	29,9	- 7,5	- 6,7	- 11,8	- 15,6
Straßenbau	20 726	17 774	14 899	15,5	15,1	13,7	- 7,6	- 5,9	- 14,2	- 16,2
Sonstiger Tiefbau	22 938	20 728	17 578	17,1	17,7	16,2	- 7,3	- 7,3	- 9,6	- 15,2
I n g e s a m t	133 811	117 348	108 551	100,0	100,0	100,0	- 6,4	- 9,4	- 12,3	- 7,5
Lohn- und Gehaltssumme										
Lohnsumme	1 459 633	1 377 327	1 398 212	88,4	88,0	87,6	2,6	- 1,8	- 5,6	1,5
Gehaltssumme	191 924	187 410	197 720	11,6	12,0	12,4	9,0	7,3	- 2,4	5,5
I n g e s a m t	1 651 557	1 564 737	1 595 932	100,0	100,0	100,0	3,2	- 0,8	- 5,3	2,0
Umsatz ¹⁾										
Privater Bau	2 386 900	2 136 163	1 993 938	52,2	49,2	50,8	- 0,1	7,9	- 10,5	- 6,7
Wohnungsbau	1 567 532	1 360 270	1 256 920	34,3	31,3	32,0	2,0	5,9	- 13,2	- 7,6
Landwirtschaftlicher Bau	31 901	38 688	33 875	0,7	0,9	0,9	- 7,9	- 14,2	21,3	- 12,4
Gewerblicher Bau	787 467	737 205	703 143	17,2	17,0	17,9	- 2,6	13,4	- 6,4	- 4,6
Hochbau	653 662	594 738	587 955	14,3	13,7	15,0	- 2,5	15,3	- 9,0	- 1,1
Tiefbau	133 805	142 467	115 188	2,9	3,3	2,9	- 3,1	4,7	6,5	- 19,1
Öffentlicher und Verkehrsbau	2 189 514	2 203 475	1 930 467	47,8	50,8	49,2	0,3	12,1	0,6	- 12,4
Hochbau	552 580	512 345	467 599	12,0	11,8	11,9	2,4	10,0	- 7,3	- 8,7
Tiefbau	1 636 934	1 691 130	1 462 868	35,8	39,0	37,3	- 0,2	12,8	3,3	- 13,5
Straßenbau	858 636	855 169	874 364	18,8	19,7	22,3	3,8	28,3	- 0,4	2,2
Sonstiger Tiefbau	778 298	835 961	588 504	17,0	19,3	15,0	- 4,2	- 0,4	7,4	- 29,6
I n g e s a m t	4 576 414	4 339 638	3 924 405	100,0	100,0	100,0	0,1	9,9	- 5,2	- 9,6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

1976 im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe für Angestellte einschließlich tätiger Inhaber Anteile von 16,3%, für Arbeiter mit Polieren und Meistern von 80,5% und für gewerblich Auszubildende von 3,2%.

Der Rückgang der Arbeitsleistung im privaten (- 2,1%) und im öffentlichen und Verkehrsbau (- 14,7%) zeigte 1976 beträchtliche Unterschiede, während hier 1975 keine nennenswerten Differenzierungen festgestellt worden waren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Ergebnis des privaten Baues, das sich 1976 weniger ungünstig entwickelte, zu etwa zwei Dritteln vom Wohnungsbau bestritten wurde. Indessen hatte der Straßenbau, welcher im Berichtsjahr nur zu rund 14% an der bauhauptgewerblichen Arbeitsstundenzahl beteiligt war, mit - 16,2% eine außerordentlich hohe Einbuße zu verzeichnen.

Umsatzeinbuße nahezu ein Zehntel

Für die Lohn- und Gehaltssumme (1,6 Mrd. DM) und den Umsatz (3,9 Mrd. DM) errechnen sich 1976 Veränderungen von + 2,0 bzw. - 9,6%. Dabei ergibt sich ein vergleichsweise hoher Personalkostenanteil am Umsatz von 40,6% (1975: 36,1%), woraus für die Bauwirtschaft eine gestiegerte Belastung hervorgeht. Für die Bruttomonats- bzw. -stundenverdienste der Angestellten und Arbeiter im Hoch- und Tiefbau wurden Erhöhungen um 6,3 bzw. 5,3% ermittelt. Indessen erscheint die Umsatzeinbuße unter Berücksichtigung des allgemeinen Preisanstiegs umso schwerwiegender, als 1976 gleichzeitig auch eine Steigerung des Preisindex für Bauleistungen um 3,5% zu registrieren war. Hinsichtlich der bauhauptgewerblichen Umsatzergebnisse darf allerdings nicht außer acht gelassen werden, daß Leistungsabrechnung und effektiv erbrachte Bauleistung in der Praxis zeitlich stark divergieren können. Die sich als geeigneteres Entwicklungskriterium

Unternehmen, Beschäftigte, Bruttoproduktionswert und Anlageinvestitionen des Bauhauptgewerbes nach Wirtschaftszweigen 1975
(Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	Unternehmen am 30.9.		Beschäftigte am 30.9.		Bruttoproduktionswert ¹⁾			Anlageinvestitionen			
	insgesamt	Veränderung zu 1974	insgesamt	Veränderung zu 1974	insgesamt	Veränderung zu 1974	je Beschäftigten	insgesamt	Veränderung zu 1974	je Beschäftigten	gemessen am Bruttoproduktionswert
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	DM	1 000 DM	%	DM	%
Hoch- und Tiefbau	687	- 11,0	37 927	- 14,8	2 410 580	- 8,2	63 558	107 215	14,2	2 827	4,4
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	180	- 9,5	11 585	- 21,6	741 010	- 18,1	63 963	24 609	- 11,6	2 124	3,3
Hoch- und Ingenieurhochbau	304	- 12,6	13 306	- 10,5	726 279	- 2,0	54 583	21 899	13,4	1 646	2,9
Tief- und Ingenieurtaufbau	82	- 9,9	4 463	- 16,5	299 011	- 8,1	66 998	17 888	16,0	4 008	6,0
Straßenbau	121	- 9,7	8 573	- 10,1	644 280	- 1,7	75 152	42 819	36,7	4 995	6,6
Spezialbau	16	- 15,8	10 466	- 7,8	571 508	1,3	54 606	50 662	1,1	4 841	8,9
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau (einschl. Abbruch-, Spreng- und Enttrümmerungsgewerbe)	3	- 25,0	100	- 31,0	5 823	- 36,1	58 230	242	14,7	2 420	4,2
Dämmung und Abdichtung	10	- 9,1	10 291	- 6,0	558 642	5,2	54 285	50 100	2,5	4 868	9,0
Brunnenbau und nichtbergbau- liche Tiefbohrung	3	- 25,0	75	- 70,8	7 043	- 70,2	93 907	320	- 68,1	4 267	4,5
Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	26	- 10,3	673	- 24,5	34 264	- 17,6	50 912	847	79,1	1 259	2,5
Zimmerei und Dachdeckerei	28	- 15,2	1 150	- 19,5	91 011	- 11,4	79 140	3 701	43,4	3 218	4,1
Zimmerei und Ingenieurholzbau	10	- 23,1	568	- 16,8	47 139	- 8,5	82 991	2 964	71,8	5 218	6,3
Dachdeckerei	18	- 10,0	582	- 21,9	43 872	- 14,3	75 381	737	- 13,8	1 266	1,7
I n s g e s a m t	757	- 11,3	50 216	- 13,7	3 107 363	- 6,8	61 880	162 425	10,5	3 235	5,2

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer.

um anbietende Veränderung des Bauproduktionsindex lässt 1976 einen Anstieg um 2,1% erkennen, wobei sich nach Hoch- und Tiefbau differenziert Veränderungen von + 6,6 bzw. - 5,2% ergaben.

Aus der bauhauptgewerblichen Auftragsstatistik von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten geht für 1976 ein vergleichsweise ungünstiger Entwicklungsverlauf hervor. Der für das Berichtsjahr ermittelte Auftragseingang von knapp 2,3 Mrd. DM lag um 20,4% unter dem Ergebnis von 1975. In der Unterscheidung nach Hoch- und Tiefbau, auf welche sich der Auftragseingang annähernd zu gleichen

Teilen verteilte, waren Veränderungen von - 24,5 bzw. - 15,1% zu verzeichnen. Von dem 1976 für die rheinland-pfälzischen Betriebe registrierten Auftragseingang entfielen etwa 82,5% auf Baustellen innerhalb der Landesgrenzen (1975: 85%), während sich das Restvolumen überwiegend auf Vorhaben in den Nachbarländern Hessen (6,4%), Nordrhein-Westfalen (5,3%), Baden-Württemberg (3,0%) und Saarland (1,7%) verteilte.

Ende Dezember 1976 wurde bei den im Lande ansässigen Betrieben ein Auftragsbestand für noch

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes nach der Stellung im Betrieb und ausgewählten Wirtschaftszweigen (SYPRO) im Juni 1976

Beschäftigte	Ins- gesamt	Hoch- und Tiefbau (ohne ausgeprägten Schwerpunkt)	Hochbau		Gerüst- bau	Spezialbau		Stukka- teur-, Gipser- und Verputzer- gewerbe	Zimmerei und Dach- deckerei	Tiefbau	
			zu- sammen	Hochbau (ohne Fertig- teilbau)		zu- sammen	Ab- dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall u.ä.			zu- sammen	Straßen- bau
Tätige Inhaber	4 169	379	1 463	1 427	19	165	80	532	1 065	546	217
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige	454	25	157	156	1	26	11	67	123	55	13
Kaufmännische und technische Angestellte ¹⁾	7 460	1 706	2 548	1 900	27	710	239	287	541	1 641	1 028
Kaufmännische Angestellte	4 844	953	1 747	1 361	21	385	173	272	476	990	577
Technische Angestellte	2 616	753	801	539	6	325	66	15	65	651	451
Poliere, Schachtmeister, Meister	2 177	691	697	607	3	48	13	20	61	657	414
Hilfspoliere, Hilfsmeister, Fachvorarbeiter	3 897	1 130	1 475	1 204	11	257	123	33	132	859	508
Facharbeiter	36 566	7 937	14 646	13 347	118	1 388	873	2 773	3 134	6 570	3 910
Maurer	13 816	3 520	9 230	9 056	-	271	6	37	19	739	433
Betonbauer	1 278	365	728	664	-	1	-	2	8	174	90
Zimmerer	4 016	1 046	1 647	1 191	-	3	-	9	998	313	110
Übrige Baufacharbeiter	7 853	590	1 239	987	34	873	722	2 621	1 951	545	392
Sonstige Facharbeiter	9 603	2 416	1 802	1 449	84	240	145	104	158	4 799	2 885
Facharbeiter und Werker ²⁾	14 839	3 787	5 028	4 696	10	450	124	347	894	4 323	2 527
Gewerblich Auszubildende ²⁾	2 083	371	909	861	3	58	57	151	508	83	57
I n s g e s a m t	71 645	16 026	26 923	24 198	192	3 102	1 520	4 210	6 458	14 734	8 674

1) Einschl. kaufmännisch und technisch Auszubildende. - 2) Einschl. Umschüler, Anlernlinge und Praktikanten.

Betriebe, Beschäftigung und Umsatz 1975 des Bauhauptgewerbes nach Verwaltungsbezirken im Juni 1976

Verwaltungsbezirk	Betriebe		Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden		Lohn- und Gehaltssumme		Umsatz 1975 ¹⁾		
	ins-gesamt	Veränderung zu 1975	ins-gesamt	Anteil an Ausländern	je 1 000 Einwohner	Veränderung zu 1975	ins-gesamt	Veränderung zu 1975	ins-gesamt	Veränderung zu 1975	ins-gesamt	bau-gewerblicher Umsatz	Veränderung zu 1974
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000	%	1 000 DM	%	1 000 DM		%
Kreisfreie Stadt Koblenz	104	- 5,5	3 083	5,7	26	- 9,7	450	- 2,2	6 887	1,6	208 357	206 035	- 5,6
Landkreise													
Ahrweiler	141	- 1,4	1 996	4,5	18	- 0,8	290	5,1	3 803	1,6	98 973	98 275	- 13,7
Altenkirchen (Ww.)	112	- 7,4	1 710	7,9	14	- 7,0	268	- 6,3	3 573	- 4,4	106 019	104 424	- 6,6
Bad Kreuznach	139	- 1,4	2 298	1,8	16	2,7	312	4,0	4 085	9,2	105 138	104 703	- 6,3
Birkenfeld	97	- 4,0	1 826	0,5	20	- 2,8	264	15,8	3 560	17,5	126 620	125 906	11,5
Cochem-Zell	93	- 3,1	1 372	0,6	21	- 4,8	192	- 10,3	2 466	- 10,2	95 189	92 444	10,3
Mayen-Koblenz	236	- 2,1	4 201	7,3	22	15,2	629	27,8	9 740	44,5	223 420	219 931	5,7
Neuwied	209	- 3,7	3 095	5,8	20	6,8	470	16,3	6 255	16,6	182 252	163 399	- 7,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	121	2,5	2 107	2,0	24	0,9	303	3,8	4 081	11,7	121 326	118 213	8,9
Rhein-Lahn-Kreis	147	- 2,6	2 507	4,7	21	- 3,9	362	- 1,9	5 665	16,0	141 525	141 119	- 9,2
Westerwaldkreis	269	- 1,8	4 892	5,8	30	7,0	745	11,9	12 179	34,2	359 828	348 897	35,3
RB Koblenz	1 668	- 2,6	29 087	4,8	21	1,6	4 285	7,5	62 294	16,5	1 768 647	1 723 346	3,8
Kreisfreie Stadt Trier	86	- 3,4	1 905	0,9	19	- 2,0	285	-	3 756	- 1,4	127 826	124 195	2,5
Landkreise													
Bernkastel-Wittlich	148	- 2,6	2 620	1,4	24	1,9	411	4,1	5 039	7,6	143 927	139 989	- 9,0
Bitburg-Prüm	118	- 2,5	3 258	0,3	36	27,7	446	11,5	6 718	36,2	248 610	246 626	73,8
Daun	57	- 6,6	1 182	0,9	21	- 1,5	191	6,1	2 474	7,1	67 776	64 521	0,6
Trier-Saarburg	139	- 0,7	2 415	1,6	20	- 2,2	364	- 2,7	4 772	0,2	139 318	134 625	- 8,4
RB Trier	548	- 2,7	11 380	1,0	24	6,0	1 697	3,9	22 759	11,0	727 457	709 956	13,0
Kreisfreie Städte													
Frankenthal (Pfalz)	30	3,4	606	15,2	14	1,5	83	- 4,6	1 143	2,1	28 121	27 532	- 34,9
Kaiserslautern	86	1,2	2 211	4,8	22	- 11,4	283	- 14,5	4 455	- 3,8	189 368	188 855	32,6
Landau i. d. Pfalz	31	- 3,1	873	8,5	23	0,9	124	5,1	1 565	5,0	40 526	39 683	- 8,4
Ludwigshafen a. Rhein	112	- 6,7	3 720	17,0	22	- 13,4	515	- 18,1	7 889	- 12,0	249 235	247 925	- 21,1
Mainz	151	- 2,6	3 175	16,3	17	- 10,2	419	- 17,7	6 440	- 5,4	262 780	260 275	0,3
Neustadt a. d. Weinstr.	50	2,0	1 049	8,6	21	31,8	152	50,5	2 042	52,8	43 695	40 746	0,4
Pirmasens	51	- 3,8	883	5,0	17	1,3	125	20,2	1 605	14,6	51 173	50 937	- 3,5
Speyer	38	- 2,6	796	19,5	18	- 1,1	105	- 4,5	1 604	2,5	47 517	46 386	- 2,8
Worms	69	- 2,8	1 347	5,3	18	12,9	200	18,3	2 796	30,3	83 685	83 568	29,6
Zweibrücken	32	- 8,6	980	2,2	27	0,9	130	6,6	2 098	12,8	75 325	75 320	22,5
Landkreise													
Alzey-Worms	103	3,0	1 120	3,3	12	6,1	171	17,1	1 867	11,3	51 048	50 318	- 1,3
Bad Dürkheim	136	- 0,7	1 605	4,7	14	6,4	242	11,5	2 997	12,8	80 146	79 743	9,7
Donnersbergkreis	69	- 1,4	1 063	2,4	16	- 1,8	168	7,7	2 031	1,8	61 541	59 421	1,4
Germersheim	98	1,0	1 169	5,8	12	- 15,2	165	- 14,9	2 050	- 18,9	55 928	55 810	- 19,4
Kaiserslautern	124	6,0	2 218	3,2	23	3,9	341	5,2	4 833	14,4	137 522	137 015	22,6
Kusel	65	- 7,1	1 262	1,0	16	- 4,5	198	- 2,9	2 847	16,0	85 999	85 151	- 7,6
Landau-Bad Bergzabern	116	- 4,9	1 551	4,0	16	- 10,5	218	- 6,0	2 752	- 6,9	75 913	74 558	- 15,1
Ludwigshafen	112	0,9	1 912	16,1	16	1,2	280	4,9	4 100	8,0	162 829	153 863	- 4,2
Mainz-Bingen	151	- 3,8	2 072	7,0	13	- 4,3	298	-	4 115	5,2	110 884	110 676	- 2,3
Pirmasens	125	- 1,6	1 566	0,3	16	2,9	239	14,4	2 775	7,3	87 014	86 463	24,8
RB Rheinhessen-Pfalz	1 749	- 1,5	31 178	8,4	17	- 3,2	4 456	- 1,6	62 004	3,1	1 980 049	1 954 245	- 0,0
Rheinland-Pfalz	3 965	- 2,1	71 645	5,7	20	0,1	10 438	2,9	147 057	9,7	4 476 153	4 387 547	3,4
Kreisfreie Städte	840	- 3,1	20 628	9,7	20	- 5,3	2 871	- 5,1	42 280	0,9	1 407 608	1 391 457	- 1,2
Landkreise	3 125	- 1,9	51 017	4,2	19	2,4	7 567	6,2	104 777	13,7	3 068 545	2 996 090	5,7

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

nicht fertiggestellte Bauwerke von reichlich 0,9 Mrd. DM festgestellt, welcher sich gegenüber dem 30. September 1976 und dem 31. Dezember 1975 um 18,0 bzw. 16,0% spürbar verringert hatte. Im Vergleich zu Ende Dezember des Vorjahres waren, nach Hoch- und Tiefbau gegliedert, sehr unterschiedliche Raten von — 31,6 bzw. + 5,6% zu verzeichnen. Unter Zugrundelegung des monatsdurchschnittlichen Umsatzes von 1976 als Ersatzgröße für eine fehlende Kapazitätsangabe, lässt sich von Januar 1977 an ein Auftragsbestandsvolumen zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Bauproduktion von etwa 3,9 Monaten errechnen, und zwar von 3,5 Monaten beim Hochbau und von 4,5 Monaten für den Tiefbau. Ende 1972 bis 1975 waren für das Bauhauptgewerbe noch Bestände für 5,5 und 5,8 sowie 4,4 und 4,2 Monate festgestellt worden, wobei der ab 1974 degressive Verlauf für die gesamte bauwirtschaftliche Entwicklung während der letzten Jahre kennzeichnend ist.

Über 10% Steigerung der Anlageinvestitionen 1975

Die Ende September 1975 erfassten 757 rheinland-pfälzischen Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten (— 11,3%) hatten rund 50 200 Arbeitskräfte (— 13,7%) und erzielten einen Bruttoproduktionswert von 3,1 Mrd. DM (— 6,8%). Während 1974 ein außerordentlich hoher Rückgang der Anlageinvestitionen von über 40% festgestellt worden war, konnte 1975 eine spürbare Steigerung um 10,5% auf 162 Mill. DM erzielt werden, womit hier auch eine Besserstellung innerhalb des in seiner Gesamtheit rezessiven produzierenden Gewerbes erkennbar ist. Für 1975 errechnen sich ein Bruttoproduktionswert je Beschäftigten von 61 880 DM, eine Investitionsintensität von 3 235 DM je Beschäftigten sowie eine Investitionsquote von 5,2%.

Von den 1975 getätigten bauhauptgewerblichen Anlageinvestitionen entfielen 14,5% auf den Zugang an Grundstücken und Gebäuden, während die restlichen Mittel für den Erwerb von Maschinen und maschinellen Anlagen einschließlich der Ergänzung der Betriebs- und Geschäftsausstattung eingesetzt wurden. Im Jahre 1973 hatte sich der Investitionsanteil für Grundstücke und Gebäude noch auf rund 25% belaufen (1974: 13,1%). Der Schwerpunkt der

Investitionstätigkeit hat sich damit zugunsten von Rationalisierungsmaßnahmen und Ersatzinvestitionen verlagert.

Sektoral differenziert, war 1975 für den mit rund drei Vierteln der Beschäftigten und zwei Dritteln der Investitionen am stärksten repräsentierten Hoch- und Tiefbau eine überdurchschnittliche Steigerung der Anlagenzugänge um + 14,2% zu verzeichnen. Dabei beliefen sich dort die Investitionsintensität auf 2 827 DM und die Investitionsquote auf 4,4%. Die höchsten Ergebnisse für die Investitionsintensität und -quote mit 4 841 DM bzw. 8,9% wurden für den Spezialbau registriert, dessen Anlageinvestitionen gegenüber 1974 allerdings stagnierten. In größerenordnungsmäßiger Sicht ergab sich 1975 für die Unternehmen mit 20 bis 99 Beschäftigten ein Anteil an den bauhauptgewerblichen Anlageinvestitionen von 38,0%. Die Unternehmen mit 100 bis 199 sowie mit 200 und mehr Beschäftigten wiesen dagegen Anteile von 20,8 und 41,2% auf. Im Vergleich zum Vorjahr errechneten sich entsprechend Veränderungen von + 26,2 sowie + 30,4 und — 7,4%. Als Investitionsintensitäten wurden 2 265 sowie 3 827 und 4 742 DM je tätiger Person ermittelt.

Regional betrachtet, entfielen von den 1975 getätigten Anlageinvestitionen des Bauhauptgewerbes über 30% auf die kreisfreie Stadt Ludwigshafen. In größerem Abstand folgten die Landkreise Birkenfeld, Rhein-Lahn, Kaiserslautern, Neuwied und Westerwald mit zusammen 20% der Zugänge.

20 Beschäftigte je 1 000 Einwohner

Die Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vom Juni 1976 erfolgte erstmals nach dem neuen Konzept zur Vereinheitlichung aller Statistiken des produzierenden Gewerbes, welches ab 1977 auch für die Monats- und Jahresberichterstattung maßgebend ist. Bei der Ergebnisdarstellung gilt einheitlich die Systematik der Wirtschaftszweige für die Statistik im produzierenden Gewerbe (SYPRO), welche gegenüber der bisherigen Konzeption eine tiefere branchenmäßige Gliederung vorsieht. Da diese Umstellung eine gewisse Neuabgrenzung der einzelnen Berichtskreise bedingt, sind in die Statistiken des Bauhauptgewerbes nunmehr auch die Betriebe des Fertigteilbaus, des Gerüstbaues, der Gebäudetrock-

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz 1975 des Bauhauptgewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen im Juni 1976

Beschäftigtengrößenklasse	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz 1975 ¹⁾						
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 1975	insgesamt	je Betrieb	Anteil	Veränderung zu 1975	insgesamt	je Betrieb	je Beschäftigten	Anteil	bauhauptgewerblicher Umsatz	Veränderung zu 1974
	Anzahl	%		Anzahl		%		1 000 DM	DM	%	1 000 DM	%	
1 - 9 Beschäftigte	2 196	55,4	- 2,4	10 403	5	14,5	- 2,5	488 004	222	46 910	10,9	480 507	- 2,1
10 - 19 "	877	22,1	1,6	11 954	14	16,7	1,7	591 005	674	49 440	13,2	585 379	4,2
20 - 49 "	590	14,9	- 6,8	17 868	30	24,9	- 0,5	949 730	1 610	53 153	21,2	936 298	- 4,9
50 - 99 "	208	5,3	2,5	14 589	70	20,4	4,9	969 635	4 662	66 463	21,7	946 444	8,3
100 - 199 "	77	1,9	- 2,5	10 666	139	14,9	- 0,3	873 590	11 345	81 904	19,5	842 968	1,5
200 und mehr "	17	0,4	- 26,1	6 165	363	8,6	- 6,7	604 189	35 541	98 003	13,5	595 951	18,9
Insgesamt	3 965	100,0	- 2,1	71 645	18	100,0	0,1	4 476 153	1 129	62 477	100,0	4 387 547	3,4
1 - 19 Beschäftigte	3 073	77,5	- 1,3	22 357	7	31,2	- 0,3	1 079 009	351	48 263	24,1	1 065 886	1,2
20 und mehr "	892	22,5	- 4,9	49 288	55	68,8	0,3	3 397 144	3 808	68 924	75,9	3 321 661	4,1

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

nung und Fassadenreinigung sowie der bergbaulichen Tiefbohrung mit einzubeziehen. Infolgedessen ist beim Zeitvergleich zu berücksichtigen, daß 1976 die Daten von 36 Betrieben mit 2 072 tätigen Personen und einem baugewerblichen Umsatz von 186 Mill. DM zusätzlich in die Totalerhebung aufzunehmen waren.

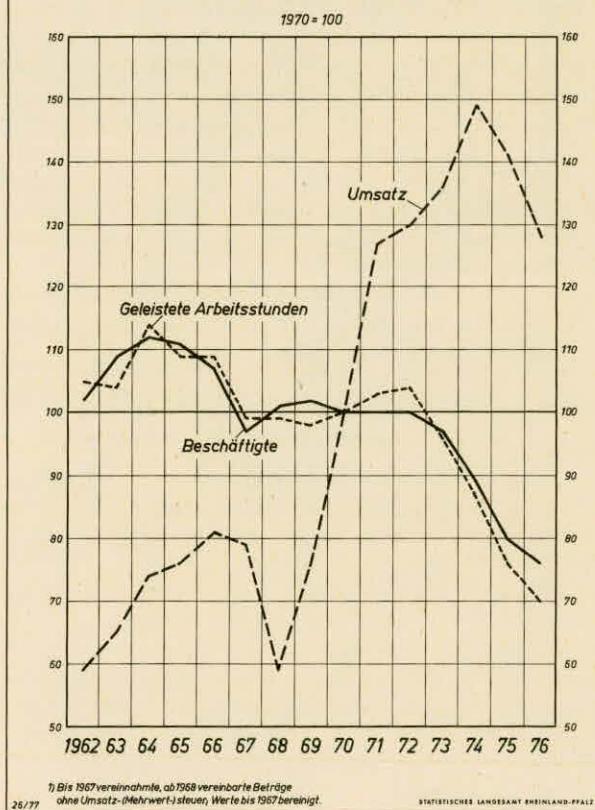
Im Juni 1976 waren in Rheinland-Pfalz insgesamt 3 965 Betriebe des Bauhauptgewerbes tätig, welche über 71 645 Beschäftigte verfügten. Daraus errechnet sich eine Beschäftigtendichte von 20 Personen je 1 000 Einwohnern, wobei die Differenzierung nach städtischen und ländlichen Gebieten keine nennenswerten Unterschiede erkennen läßt. Unter den Verwaltungsbezirken wurden jedoch im Landkreis Bitburg-Prüm (36) und im Westerwaldkreis (30) sowie den kreisfreien Städten Zweibrücken (27) und Koblenz (26) vergleichsweise hohe Relationen ermittelt. Die meisten Arbeitsplätze verzeichneten der Westerwaldkreis (4 892), Mayen-Koblenz (4 201), Bitburg-Prüm (3 258) und Neuwied (3 095) sowie die Städte Ludwigshafen (3 720), Mainz (3 175) und Koblenz (3 083), wo zusammen über ein Drittel des Personalbestands erfaßt wurde. Gegenüber 1975 mußten besonders schwerwiegende Einbußen an Beschäftigten im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, und zwar in den Städten Kaiserslautern, Ludwigshafen und Mainz sowie in den Kreisen Germersheim und Landau-Bad Bergzabern, hingenommen werden.

Die Aufgliederung nach Beschäftigtengrößenklassen macht 1976 auf Landesebene außer bei den Kleinbetrieben insbesondere auch für die Einheiten mit 20 bis 49 sowie mit 200 und mehr Personen größere Bestandsverluste deutlich, wobei allerdings in den letzteren Fällen meist ein Absinken in eine niedrigere Größenordnung erfolgt war. In branchenmäßiger Sicht dominierten die Zweige des Hoch- und Tiefbaues mit zusammen über vier Fünfteln der Beschäftigten, während die Zimmerei und Dachdeckerei, das Stukkateur-, Gipser- und Verputzergewerbe sowie der Spezialbau mit Abstand folgten.

Ausländerbeschäftigung stark rückläufig

Unter den im Juni 1976 auf Landesebene insgesamt gezählten 71 645 Beschäftigten aller Betriebe des Bauhauptgewerbes waren 4 117 Ausländer, deren Anteil sich auf 5,7% belief. Demgegenüber waren 1972 bis 1974 noch spürbar höhere Ausländerquoten zwischen 9 und 10% errechnet worden. Nach kreisfreien Städten und Landkreisen gegliedert ergaben sich 1976 Ausländerquoten von 9,7 und 4,2%. Unter den Verwaltungsbezirken nahm die kreisfreie Stadt Speyer mit einem 19,5%igen Anteil an Arbeitskräften fremder Nationalität die Spitzenposition ein. Von 1975 auf 1976 ist die Zahl der im heimischen Bauhauptgewerbe tätigen Ausländer um mehr als ein Zehntel, zwischen 1972 und 1976 auf weniger als

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Bauhauptgewerbe 1962-1976



die Hälfte gesunken. Im Juni 1976 wurden die höchsten Ausländerzahlen für die Städte Ludwigshafen (634) und Mainz (516) sowie die Landkreise Mayen-Koblenz (308), Ludwigshafen (307) und den Westerwaldkreis (286) festgestellt, auf die zusammen rund die Hälfte der Gesamtzahl entfiel.

Entwicklung des Gerätbestands unterschiedlich

Obwohl 1976 für mehr als die Hälfte der erfaßten Gerätarten Bestandseinbußen zu verzeichnen waren, erscheint die Entwicklung dennoch günstiger als im Vorjahr. Im einzelnen konnten während des Berichtsjahres insbesondere für mittelschwere Turmdrehkrane, Mörtelförder- und Verputzgeräte, Hydraulikbagger auf Raupen, Ladegeräte, Verdichtungsmaschinen sowie Kompressoren größere Neuzugänge registriert werden. Der Bestand an Turmdrehkranen mit einem Lastmoment von 40 m Mp und mehr sowie an Mobil- und Autokranen hielt sich unverändert. Demgegenüber waren aber erhebliche Reduzierungen bei Betonmischern, Lastkraftwagen mit über 12 t Nutzlast, Planieraupen und leichteren Turmdrehkranen festzustellen.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Regionale Verteilung der Einzelhandelsumsätze 1974

Da regionale Strukturergebnisse aus dem Bereich Handel wegen der damit verbundenen Kosten nur in größeren Zeitabständen zur Verfügung gestellt werden können, werden in Rheinland-Pfalz seit 1966 im zweijährigen Rhythmus - analog zur Periodizität der Umsatzsteuerstatistik - die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik mit denen der monatlichen und jährlichen Einzelhandelsstatistik so kombiniert, daß Werte für die regionale Verteilung der Einzelhandelsumsätze anfallen. Eine methodische Beschreibung der sogenannten Kombinationsstatistik, deren Ergebnisse für das Jahr 1974¹⁾ im folgenden analysiert werden, ist in den Statistischen Monatsheften Rheinland-Pfalz, 28. Jahrgang, Heft 2, vom Februar 1975 zu finden.

Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten in Gebieten mit Neuansiedlungen von Großbetrieben

Im Jahre 1974 erzielten die in Rheinland-Pfalz gelegenen Einzelhandelsgeschäfte einen um 15% höheren Umsatz als zwei Jahre zuvor. Von dieser gegenüber der letzten Erhebung im Jahre 1972 abgeschwächten Entwicklung, die vor allem durch das konjunkturell bedingt geringe Wachstum von 1974 zu erklären ist, wichen die einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise mehr oder weniger stark ab. Extrem hohe Unterschiede in der Umsatzentwicklung werden meist durch größere Bewegungen, wie Neuerrichtung und Schließung von Großbetrieben, verursacht. Dies trifft zum Beispiel auf die kreisfreie Stadt Neustadt und den Landkreis Ludwigshafen zu, wo in den zwei vorausgegangenen Jahren Großbetriebe neu eröffnet wurden.

Die absolute Umsatzhöhe sagt noch nichts über den Grad der Ausstattung der Bevölkerung mit Produkten des Einzelhandels aus. Der Umsatz der Einzelhandelsbetriebe je Einwohner stellt hierfür jedoch einen recht brauchbaren Näherungswert dar, wobei allerdings regionale Unterschiede im Preisgefüge und insbesondere Überlagerungen im Einzugsbereich unberücksichtigt bleiben. Der Durchschnittsumsatz je Einwohner erhöhte sich in Rheinland-Pfalz von 1972 bis 1974 um 14,7% auf 3 609 DM. Selbstverständlich verbesserten sich dort, wo die großen Bewegungen stattgefunden haben, auch die Einkaufsmöglichkeiten der dort ansässigen Bevölkerung. So erzielten die Einzelhandelsbetriebe in Neustadt pro Kopf der Bevölkerung um 50,2% mehr an Umsatz als 1972. Besonders hohe Veränderungsraten ergaben sich daneben für den Landkreis Ludwigshafen (+ 34,8%) und die Stadt Zweibrücken (+ 30,1%). Eine Verschlechterung um 5,2% war dagegen im Kreis Kaiserslautern zu beobachten.

Koblenz und Trier weiterhin größte Handelszentren

Der höchste Einzelhandelsumsatz wurde 1974 mit 1,08 Mrd. DM in der Landeshauptstadt Mainz erwirtschaftet. Das sind 8,1% des Gesamtumsatzes

von Rheinland-Pfalz. An zweiter Stelle rangierte wieder Koblenz, wo mit 948 Mill. DM 7,1% der Umsätze des Landes getätigt wurden. Danach folgen die anderen Städte Trier (5,8%), Ludwigshafen (5,4%) und Kaiserslautern (5,1%).

Da die Höhe der Einzelhandelsumsätze in einem bestimmten Gebiet vor allem auch von der Größe des Einzugsgebietes der Einzelhandelsgeschäfte abhängt, läßt die Relation Umsatz je Einwohner besser erkennen, wo es sich um ein Handelszentrum handelt. Dabei sprechen wir von einem Handelszentrum, wenn in dem betreffenden Gebiet der Pro-Kopf-Umsatz deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt. In dem dazugehörigen Einzugsgebiet muß dann ein entsprechend unterdurchschnittlicher Wert erscheinen. Für eine genaue regionale Abgrenzung des Einzugsgebietes ist die kreisweise Darstellung der Ergebnisse jedoch zu grob, da die Landkreise vor allem nach der Gebietsreform in bezug auf den gehobenen Bedarf häufig mehreren Oberzentren zuzuordnen sind. Ganz zu schweigen von den Mittel- bis Kleinzentren, deren Vorhandensein auf diese Weise ohnehin nicht sichtbar gemacht werden kann.

Die größten positiven Abweichungen vom Landesdurchschnitt wurden wieder für die Städte Koblenz (+ 120%), Trier (+ 111%), Landau (+ 92%) und Kaiserslautern (+ 85%) berechnet. Mit Ausnahme von Landau konnten alle genannten Städte ihre zentralen Funktionen weiter ausbauen. Am stärksten trifft dies für Trier und Kaiserslautern zu, wo 1972 die Differenz zum Landesergebnis nur 101 bzw. 77% betrug. Dagegen lag 1972 der Pro-Kopf-Umsatz in Landau noch bei 99%.

Mit 7 947 DM verzeichnete Koblenz im Jahre 1974 wieder vor Trier (7 613 DM) den höchsten Umsatz je Einwohner im Lande. Die Landeshauptstadt Mainz folgte an fünfter, die Großstadt Ludwigshafen sogar erst an elfter Stelle. Die Landkreise lagen mit Ausnahme vom Kreis Alzey-Worms (+ 0,9%) alle unter dem Landesdurchschnitt. Die stärkste negative Abweichung war in den Kreisen Germersheim (- 52%), Donnersberg (- 51%) und Pirmasens (- 50%) zu beobachten, während nach Alzey-Worms die Kreise Bad Kreuznach (- 1%), Neuwied (- 3%) und Mainz-Bingen (- 6%) vergleichsweise die höchsten Pro-Kopf-Umsätze aufwiesen.

Die zentralörtliche Bedeutung von Städten als Handelszentren für deren Umland wird besonders deutlich am Beispiel der Städte Trier und Pirmasens. Im ersten Fall zeichnet sich der Kreis Trier-Saarburg mit einer negativen Abweichung von 46% deutlich von den angrenzenden Landkreisen Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich ab, deren Pro-Kopf-Umsatz nur um 20 bzw. 12% unter dem Landesdurchschnitt lag. Bei der Stadt Pirmasens kam der Kreis Pirmasens entsprechend auf eine Differenz von - 50%. Daß die Gliederung nach Kreisen zu grob ist, zeigt sich deutlich am Beispiel von Koblenz. Hier wiesen die Landkreise Rhein-Lahn (- 32%) Westerwald und Rhein-Hunsrück

¹⁾ S. auch: Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, GO/Einzelhandel 1974-1: Die Absatzintensität im Einzelhandel 1974 nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftszweigen, Dezember 1976.

Einzelhandelsumsatz der örtlichen Niederlassungen und Unternehmenssitz nach Verwaltungsbezirken 1974

Verwaltungsbezirk	Ins-gesamt	Einbetriebsunternehmen ¹⁾			Niederlassungen ²⁾				
		zusammen		unter	über	zusammen		Unternehmenssitz	
		1 000 DM	%	1 Mill. DM Umsatz	1 000 DM	%	innerhalb Rheinland-Pfalz	außerhalb	
Kreisfreie Stadt Koblenz	947 566	392 010	41,4	164 035	227 975	555 556	58,6	193 196	362 360
Landkreise									
Ahrweiler	327 730	273 623	83,5	167 939	105 684	54 107	16,5	25 640	28 467
Altenkirchen (Ww.)	348 463	287 244	82,4	173 403	113 841	61 219	17,6	28 998	32 221
Bad Kreuznach	530 244	331 047	62,4	193 413	137 634	199 197	37,6	73 472	125 725
Birkenfeld	282 957	229 631	81,2	137 230	92 401	53 326	18,8	21 440	31 886
Cochem-Zell	166 212	146 160	87,9	94 075	52 085	20 052	12,1	9 889	10 183
Mayen-Koblenz	550 315	364 797	66,3	210 761	154 036	185 518	33,7	102 305	83 213
Neuwied	537 073	368 316	68,6	208 947	159 369	168 757	31,4	80 925	87 832
Rhein-Hunsrück-Kreis	233 969	185 757	79,4	133 155	52 602	48 212	20,6	22 655	25 557
Rhein-Lahn-Kreis	296 481	233 870	78,9	152 714	81 156	62 611	21,1	38 719	23 892
Westerwaldkreis	434 613	337 286	77,6	191 512	145 774	97 327	22,4	79 416	17 911
RB Koblenz	4 655 627	3 149 745	67,7	1 827 184	1 322 561	1 505 882	32,3	676 635	829 247
Kreisfreie Stadt Trier	769 932	344 630	44,8	149 786	194 844	425 302	55,2	206 271	219 031
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	346 954	297 467	85,7	151 455	146 012	49 487	14,3	42 458	7 029
Bitburg-Prüm	265 416	224 903	84,7	113 493	111 410	40 513	15,3	29 112	11 401
Daun	154 754	124 210	80,3	64 630	59 580	30 544	19,7	30 544	
Trier-Saarburg	238 067	167 946	70,5	125 561	42 385	70 121	29,5	70 121	
RB Trier	1 775 123	1 159 156	65,3	604 925	554 231	615 967	34,7	365 103	250 864
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	184 047	110 218	59,9	53 840	56 378	73 829	40,1	14 939	58 890
Kaiserslautern	681 725	325 808	47,8	138 189	187 619	355 917	52,2	141 526	214 391
Landau i. d. Pfalz	264 806	133 435	50,4	63 510	69 925	131 371	49,6	36 090	95 281
Ludwigshafen a. Rhein	721 607	374 094	51,8	178 611	195 483	347 513	48,2	23 887	323 626
Mainz	1 076 438	491 070	45,6	210 503	280 567	585 368	54,4	170 668	414 700
Neustadt a. d. Weinstr.	283 630	192 308	67,8	76 388	115 920	91 322	32,2	17 995	73 327
Pirmasens	309 563	177 564	57,4	96 927	80 637	131 999	42,6	15 985	116 014
Speyer	231 934	121 328	52,3	51 002	70 326	110 606	47,7	17 751	92 855
Worms	416 235	236 730	56,9	98 335	138 395	179 505	43,1	70 579	108 926
Zweibrücken	142 082	93 433	65,8	49 926	43 507	48 649	34,2	26 553	22 096
Landkreise									
Alzey-Worms	350 873	195 461	55,7	90 924	104 537	155 412	44,3	145 412	10 000
Bad Dürkheim	290 136	207 142	71,4	146 900	60 242	82 994	28,6	46 994	36 000
Donnersbergkreis	118 536	104 598	88,2	70 963	33 635	13 938	11,8	13 938	
Germersheim	171 575	144 219	84,1	110 943	33 276	27 356	15,9	27 356	
Kaiserslautern	197 233	162 396	82,3	110 220	52 176	34 837	17,7	34 837	
Kusel	181 912	139 851	76,9	88 396	51 455	42 061	23,1	37 487	4 574
Landau-Bad Bergzabern	240 114	190 998	79,5	113 875	77 123	49 116	20,5	37 068	12 048
Ludwigshafen	307 293	160 053	52,1	107 391	52 662	147 240	47,9	120 172	27 068
Mainz-Bingen	524 782	464 085	88,4	174 744	289 341	60 697	11,6	16 412	44 285
Pirmasens	183 640	168 078	91,5	125 831	42 247	15 562	8,5	15 562	
RB Rheinhessen-Pfalz	6 878 161	4 192 869	61,0	2 157 418	2 035 451	2 685 292	39,0	1 013 177	1 672 115
Rheinland-Pfalz	13 308 911	8 501 770	63,9	4 589 527	3 912 243	4 807 141	36,1	2 054 915	2 752 226
Kreisfreie Städte	6 029 565	2 992 628	49,6	1 331 052	1 661 576	3 036 937	50,4	935 440	2 101 497
Landkreise	7 279 342	5 509 138	75,7	3 258 475	2 250 663	1 770 204	24,3	1 119 475	650 729

1) Einschl. Mehrbetriebsunternehmen mit weniger als 1 Mill. DM Umsatz sowie Unternehmen, von denen keine Informationen über das Filialnetz vorliegen. - 2) Niederlassungen von Mehrbetriebsunternehmen.

Einzelhandelsumsatz der örtlichen Niederlassungen nach Verwaltungsbezirken 1970 - 1974

Verwaltungsbezirk ¹⁾	1970			1972			1974			Veränderung	
	ins-gesamt	je Einwohner		ins-gesamt	je Einwohner		ins-gesamt	je Einwohner		1972 zu 1970	1974 zu 1972
	Mill. DM	DM	Abweichung vom Landes Ø in %	Mill. DM	DM	Abweichung vom Landes Ø in %	Mill. DM	DM	Abweichung vom Landes Ø in %	%	
Kreisfreie Stadt Koblenz	693	5 772	124,7	830	6 896	120,1 ^r	948	7 947	120,2	19,8	14,2
Landkreise											
Ahrweiler	229	2 158	- 16,0	285	2 692	- 14,1 ^r	328	2 985	- 17,3	24,5	15,1
Altenkirchen (Ww.)	259	2 111	- 17,8	311	2 531	- 19,2 ^r	348	2 828	- 21,6	20,1	11,9
Bad Kreuznach	409	2 755	7,2	463	3 124	- 0,3 ^r	530	3 578	- 0,9	13,2	14,5
Birkenfeld	223	2 393	- 6,9	248	2 668	- 14,8 ^r	283	3 102	- 14,0	11,2	14,1
Cochem-Zell	129	1 975	- 23,1	156	2 378	- 24,1 ^r	166	2 553	- 29,3	20,9	6,4
Mayen-Koblenz	384	2 043	- 20,5	489	2 602	- 16,9 ^r	550	2 889	- 20,0	27,3	12,5
Neuwied	387	2 581	0,5	459	3 055	- 2,5 ^r	537	3 500	- 3,0	18,6	17,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	146	1 654	- 35,6	197	2 225	- 29,0 ^r	234	2 634	- 27,0	34,9	18,8
Rhein-Lahn-Kreis	202	1 697	- 33,9	250	2 107	- 32,7 ^r	296	2 447	- 32,2	23,8	18,4
Oberwesterwaldkreis	146	1 857	- 27,7	369	2 214	- 29,3 ^r	435	2 622	- 27,3	19,0	17,9
Unterwesterwaldkreis	164	1 869	- 27,2								
RB Koblenz	3 371	2 465	- 4,0	4 055	2 965	- 5,4 ^r	4 656	3 383	- 6,3	20,3	14,8
Kreisfreie Stadt Trier	495	4 786	86,3	654	6 323	101,8 ^r	770	7 613	110,9	32,1	17,7
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	253	2 306	- 10,2	305	2 778	- 11,3 ^r	347	3 192	- 11,6	20,6	13,8
Bitburg-Prüm	171	1 839	- 28,4	219	2 354	- 24,9 ^r	265	2 903	- 19,6	28,1	21,0
Daun	88	1 557	- 39,4	125	2 210	- 29,5 ^r	155	2 759	- 23,6	42,0	24,0
Trier-Saarburg	174	1 459	- 43,2	206	1 728	- 44,8 ^r	238	1 967	- 45,5	18,4	15,5
RB Trier	1 181	2 450	- 4,6	1 509	3 130	- 0,1 ^r	1 775	3 711	2,8	27,8	17,6
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	125	2 946	14,7	147	3 482	11,1 ^r	184	4 190	16,1	17,6	25,2
Kaiserslautern	437	4 315	68,0	563	5 561	77,5 ^r	682	6 678	85,0	28,8	21,1
Landau i. d. Pfalz	192	6 089	137,0	241	6 253	99,6 ^r	265	6 942	92,4	25,5	10,0
Ludwigshafen a. Rhein	560	3 190	24,2	677	3 859	23,2 ^r	722	4 150	15,0	20,9	6,6
Mainz	795	4 451	73,3	958	5 363	71,2 ^r	1 076	5 847	62,0	20,5	12,3
Neustadt a. d. Weinstr.	157	3 086	20,1	188	3 699	18,1 ^r	284	5 555	53,9	19,7	51,1
Pirmasens	247	4 514	75,7	287 ^r	5 105 ^r	62,9 ^r	310	5 674	57,2	16,2 ^r	8,0
Speyer	173	4 039	57,2	205	4 783	52,7 ^r	232	5 195	43,9	18,5	13,2
Worms	309	4 024	56,6	389	5 063	61,6 ^r	416	5 451	51,0	25,9	6,9
Zweibrücken	89	2 748	7,0	114	2 990	- 4,6 ^r	142	3 889	7,8	28,1	24,6
Landkreise											
Alzey-Worms	245	2 487	- 3,2	310	3 152	0,6 ^r	351	3 640	0,9	26,5	13,2
Bad Dürkheim	201	1 726	- 32,8	243	2 086	- 33,4 ^r	290	2 509	- 30,5	20,9	19,3
Donnersbergkreis	93	1 374	- 46,5	107	1 601	- 48,9 ^r	119	1 765	- 51,1	15,1	11,2
Germersheim	129	1 347	- 47,6	150	1 571	- 49,9 ^r	172	1 747	- 51,6	16,3	14,7
Kaiserslautern	150	1 649	- 35,8	207	2 134	- 31,9 ^r	197	2 024	- 43,9	38,0	- 4,8
Kusel	144	1 737	- 32,4	157	1 983	- 36,7 ^r	182	2 346	- 35,0	9,0	15,9
Landau-Bad Bergzabern	151	1 441	- 43,9	193	1 981	- 36,8 ^r	240	2 465	- 31,7	27,8	24,4
Ludwigshafen	203	1 678	- 34,7	226	1 869	- 40,3 ^r	307	2 519	- 30,2	11,3	35,8
Mainz-Bingen	355	2 336	- 9,1	472	3 104	- 0,9 ^r	525	3 399	- 5,8	33,0	11,2
Pirmasens ²⁾	117	1 441	- 43,9	163	1 569	- 49,9 ^r	184	1 809	- 49,9	39,3	12,9
Zweibrücken	29	912	- 64,5	.	.	.	.	.	.	.	.
RB Rheinhessen-Pfalz	4 898	2 678	4,2	5 998 ^r	3 270 ^r	4,4 ^r	6 878	3 751	3,9	22,5 ^r	14,7
Rheinland-Pfalz	9 450	2 569	-	11 562 ^r	3 133 ^r	-	13 309	3 609	-	22,3 ^r	15,1
Kreisfreie Städte	4 270	4 228	64,6	5 251 ^r	5 122 ^r	63,5 ^r	6 031	5 879	62,9	23,0 ^r	14,9
Landkreise	5 180	1 941	- 24,4	6 311	2 378	- 24,1 ^r	7 278	2 734	24,2	21,8	15,3

1) Gebietsstand 1970: 1.1.1971, 1972: 1.1.1972, 1974: 1.1.1974. - 2) Am 22.4.1972 aufgelöst.

Umsatz der örtlichen Niederlassungen des Einzelhandels nach Wirtschaftsgruppen und Verwaltungsbezirken 1974

Verwaltungsbezirk	Ins-	Waren-	Nahrungs-	Textil-	Hausrat	Pharma-	Fahrzeuge,	Übrige
	gesamt	ver- schiedener Art	und Genuß- mittel	waren, Schuhe	und Wohn- bedarf	zutische und kosmetische Artikel	Maschinen, Büroein- richtungen	Waren
	Mill. DM				%			
Kreisfreie Stadt Koblenz	947	26,2	21,0	23,5	12,4	4,5	7,4	5,0
Landkreise								
Ahrweiler	327	10,1	34,9	11,0	17,1	9,8	7,6	9,5
Altenkirchen (Ww.)	348	6,0	38,5	16,1	15,5	10,4	8,3	5,2
Bad Kreuznach	530	17,9	33,8	15,1	12,7	7,9	6,2	6,4
Birkenfeld	284	7,4	31,4	11,6	13,0	9,2	14,4	13,0
Cochem-Zell	166	16,3	30,1	10,9	18,7	10,2	7,8	6,0
Mayen-Koblenz	550	20,9	31,1	10,2	12,5	9,3	8,7	7,3
Neuwied	538	8,9	34,4	15,2	14,5	8,0	12,1	6,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	234	5,6	37,6	12,8	15,0	9,0	12,3	7,7
Rhein-Lahn-Kreis	295	3,1	44,1	10,2	14,2	12,2	8,1	8,1
Westerwaldkreis	435	6,0	42,5	12,4	12,7	8,5	7,6	10,3
RB Koblenz	4 656	14,1	32,7	15,0	13,8	8,2	8,9	7,3
Kreisfreie Stadt Trier	772	26,4	19,4	19,8	12,6	6,5	10,8	4,5
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	347	2,9	41,5	13,3	15,3	7,2	11,2	8,6
Bitburg-Prüm	266	18,8	25,1	11,3	13,2	8,2	10,2	13,2
Daun	154	7,8	35,7	10,4	19,5	11,7	10,4	4,5
Trier-Saarburg	239	7,5	47,3	9,2	13,4	7,9	6,3	8,4
RB Trier	1 776	16,5	29,8	15,0	13,9	7,5	10,1	7,2
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	184	57,1		10,9	13,5	7,1	5,4	6,0
Kaiserslautern	682	27,0	23,8	14,8	13,9	4,8	9,4	6,3
Landau i. d. Pfalz	265	26,4	21,9	16,6	12,1	6,8	10,5	5,7
Ludwigshafen a. Rhein	722	19,3	29,6	14,0	10,9	7,6	10,7	7,9
Mainz	1 077	25,9	23,5	18,9	14,0	5,7	6,5	5,5
Neustadt a. d. Weinstr.	284	48,3		11,6	9,9	6,3	9,5	14,4
Pirmasens	311	18,3	26,7	17,7	11,9	6,8	11,3	7,3
Speyer	232	21,1	29,8	13,8	12,9	5,6	9,9	6,9
Worms	416	17,1	30,5	11,1	20,0	5,5	7,9	7,9
Zweibrücken	143	33,6		20,3	16,1	10,4	8,4	11,2
Landkreise								
Alzey-Worms	351	64,4		7,1	8,3	6,0	8,5	5,7
Bad Dürkheim	290	39,7		15,9	13,8	10,3	10,3	10,0
Donnersbergkreis	118	5,9	41,5	6,8	11,9	13,5	6,8	13,6
Germersheim	174	2,2	36,8	14,4	14,4	12,1	8,0	12,1
Kaiserslautern	196	2,5	42,9	11,2	14,3	8,7	9,7	10,7
Kusel	183	47,6		12,6	15,8	9,8	6,0	8,2
Landau-Bad Bergzabern	239	46,0		13,8	11,7	7,5	5,5	15,5
Ludwigshafen	307	67,1		6,2	7,8	7,8	5,2	5,9
Mainz-Bingen	524	63,9		8,4	10,5	7,8	4,8	4,6
Pirmasens	185	44,3		21,1	10,8	10,3	4,9	8,6
RB Rheinhessen-Pfalz	6 879	18,2	32,4	13,8	12,7	7,2	8,0	7,7
Rheinland-Pfalz	13 309	16,5	32,2	14,4	13,2	7,6	8,6	7,5
Kreisfreie Städte	6 035	22,9	25,3	17,2	13,2	6,0	8,8	6,6
Landkreise	7 274	11,2	37,9	12,0	13,3	8,9	8,4	8,3

Einzelhandelsumsatz der örtlichen Niederlassungen nach Wirtschaftszweigen 1970 - 1974

Wirtschaftszweig	1970	1972	1974		
			ins- gesamt	Veränderung zu 1970	Anteil
	1 000 DM		% 1970 | 1972		
Eh. m. Waren verschiedener Art	1 399 923	1 727 767	2 198 272	57,0 | 27,2	16,5
Eh. m. Nahrungs- und Genußmitteln	3 035 455	3 761 849	4 281 991	41,1 | 13,8	32,2
Eh. m. Textilwaren und Schuhen	1 439 173	1 729 358 ^r	1 912 820	32,9 | 10,6	14,4
Eh. m. Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	743 324	885 364	988 393	33,0 | 11,6	7,4
Eh. m. Elektro- und optischen Erzeugnissen, Uhren	523 791	677 022	774 093	47,8 | 14,3	5,8
Eh. m. Papierwaren und Druckerzeugnissen	166 896	208 661	242 938	45,6 | 16,4	1,8
Eh. m. pharmazeutischen, kosmetischen Erzeugnissen	664 438	818 280	1 009 687	52,0 | 23,4	7,6
Eh. m. Kohle und Mineralölzerzeugnissen	316 230	367 661	460 978	45,8 | 25,4	3,5
Eh. m. Fahrzeugen, Maschinen, Büroeinrichtungen	985 207	1 125 778	1 145 172	16,2 | 1,7	8,6
Eh. m. Sonstigen Waren	175 724	260 261	294 567	67,6 | 13,2	2,2
I n s g e s a m t	9 450 161	11 562 001^r	13 308 911	40,8 | 15,1	100,0

(jeweils — 27%), die nur zu einem kleineren Teil nach Koblenz hin orientiert sind, ein niedrigeres Umsatzniveau je Einwohner auf als der wesentlich näher gelegene Landkreis Mayen-Koblenz. Diese Tatsache ist dadurch zu erklären, daß sich hier ein Teil der überregional orientierten Einkaufszentren bereits außerhalb des Stadtgebietes befindet. Geringer ist die Ausstrahlungskraft auf das Umland bei den bevölkerungsmäßig größten Städten des Landes Mainz und Ludwigshafen ausgeprägt. Schlechte Verkehrsverhältnisse und Parkraummangel in den Ballungszentren fördern den Trend zur Errichtung von Einkaufszentren auf dem flachen Land. In Ludwigshafen kommt noch dazu, daß sich wegen seiner unmittelbaren Nachbarschaft zur Handelsmetropole Mannheim hier vergleichsweise nur wenige große Handelsniederlassungen befinden. Dagegen übt die in der Nähe gelegene Stadt Speyer eher zentralörtliche Funktionen in bezug auf den Landkreis Ludwigshafen aus als die Stadt Ludwigshafen selbst. Die Stadt Mainz hat hingegen an Attraktivität gegenüber Wiesbaden gewonnen.

**Errichtung von Verbrauchermärkten erhöht
Marktanteil des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art**

Von den 13,3 Mrd. DM, die im Jahre 1974 in den rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäften umgesetzt wurden, entfiel wieder knapp ein Drittel auf den Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln sowie ein Siebtel auf den Handel mit Textilwaren und Schuhen. Vor allem durch die Vielzahl von Neugründungen von Großbetrieben erhöhte sich der Anteil der Einzelhandelsniederlassungen mit Waren verschiedener Art am Gesamtumsatz um 1,6 Punkte auf nunmehr 16,5%. Diese Entwicklung

vollzog sich innerhalb dieser Wirtschaftsgruppe jedoch ausschließlich in dem Bereich mit Schwerpunkt im Nahrungsmittelsortiment. Hier erhöhte sich der Umsatz im Untersuchungszeitraum um 56,8% auf 785 Mill. DM oder 5,9% des gesamten Einzelhandelsumsatzes. Eine Anteilsverringerung um 1,1 Punkte auf 8,6% erlebte dagegen der Kraftfahrzeug-Einzelhandel. Da dieser Rückgang vor allem konjunkturbedingt war, dürfte er inzwischen jedoch wieder überkompensiert worden sein.

Die sich aufgrund der vorausgegangenen Untersuchungen abzeichnenden Handelszentren weisen jedoch eine unterschiedliche Struktur auf. Während in den Städten Koblenz, Trier, Kaiserslautern und Landau der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art mit einem Umsatzanteil von mehr als einem Viertel eindeutig dominierte, lag der Schwerpunkt der Handeltätigkeit in Pirmasens mit 26,7% beim Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln. In Koblenz bildet der Textilwaren- und Schuh-Einzelhandel mit 23,5% einen zweiten Schwerpunkt. Von den Landkreisen seien die Kreise Mayen-Koblenz und Neuwied beispielhaft hervorgehoben. Im Kreis Neuwied war die Lebensmittelbranche (34%) am ausgeprägtesten vertreten, gefolgt von den Geschäften mit Textilwaren und Schuhen (15%), Hausrat und Wohnbedarf (14,5%) sowie mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen (12%). Dagegen spielte im Kreis Mayen-Koblenz nach dem Nahrungs- und Genußmittelbereich (31%) noch der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (21%) eine hervorragende Rolle. Geringere Bedeutung hatten hier der Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf (12,5%) sowie mit Textilwaren und Schuhen (10%).

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975			1976			1977
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 696	3 678	3 668	3 666	3 665	3 652	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 037	2 140	1 493	2 017	1 206 ^b	1 969 ^b	1 422 ^b	2 070 ^b	1 182 ^b
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	7,0	4,9	6,5	3,9 ^b	6,3 ^b	4,7 ^b	6,7 ^b	3,8 ^b
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 990	2 865	2 563	2 706	2 725 ^b	2 641 ^b	2 845 ^b	2 883 ^b	2 876 ^b
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,7	9,3	8,5	8,7	8,8 ^b	8,5 ^b	9,5 ^b	9,3 ^b	9,3 ^b
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 624	3 745	3 797	3 791	3 528 ^b	3 324 ^b	3 865 ^b	3 713 ^b	3 717 ^b
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	12,2	12,6	12,2	11,3 ^b	10,7 ^b	12,9 ^b	12,0 ^b	12,0 ^b
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	67	61	49	62	46 ^b	47 ^b	51 ^b	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	22,3	21,3	18,5	22,4	16,3 ^b	16,8 ^b	18,2 ^b	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 634	- 881	- 1 234	- 1 085	- 803 ^b	- 683 ^b	- 1 020 ^b	- 830 ^b	- 841 ^b
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,1	- 2,9	- 4,1	- 3,5	- 2,6 ^b	- 2,2 ^b	- 3,4 ^b	- 2,7 ^b	- 2,7 ^b
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	8 520	7 189	6 403	6 095	7 227	9 250	...	...	...
Ausländer	Anzahl	2 603	1 696	1 592	1 225	1 869	2 424	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 601	3 755	3 264	3 204	3 947	4 431	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 947	8 165	8 200	7 459	7 877	9 933	...	...	...
Ausländer	Anzahl	2 788	2 466	2 591	2 483	2 225	2 236	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	5 302	4 694	4 582	4 313	4 831	5 084	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 427	- 977	- 1 797	- 1 364	- 650	- 683	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 185	- 770	- 999	- 1 258	- 356	188	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 701	- 940	- 1 318	- 1 109	- 884	- 653	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 936	10 243	9 914	9 425	10 715	11 679	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	36 277	67 214	68 010	76 781	83 338	54 305	57 813	65 096	75 921
* Männer	Anzahl	22 407	43 046	41 246	49 073	53 927	27 295	29 382	36 098	44 823
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	570	1 066	683	1 844	3 615	575	620	1 536	3 809
Bauberufe	Anzahl	4 045	6 885	5 370	6 509	7 776	2 560	3 063	4 247	6 365
Industrielle u. handwerkl. Berufe	Anzahl	15 979	29 673	28 687	33 129	33 971	18 067	19 571	23 705	26 947
Arbeitslosenquote	%	2,8	5,1	5,2	5,9	6,4	4,1	4,4	5,0	5,8
Offene Stellen	Anzahl	14 621	11 158	8 622	7 715	9 487	10 930	9 737	8 591	9 865
Männer	Anzahl	8 433	5 924	4 878	4 205	5 444	6 889	6 119	5 322	6 278
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	244	233	175	151	402	253	207	197	350
Bauberufe	Anzahl	767	765	617	303	705	915	802	562	722
Industrielle u. handwerkl. Berufe	Anzahl	5 339	3 764	2 986	2 874	3 414	4 698	3 806	3 320	3 831
Kurzarbeiter	Anzahl	14 856	33 266	32 888	28 378	25 690	5 755	5 933	7 569	9 823
Männer	Anzahl	9 640	24 672	25 326	21 361	20 159	4 136	4 317	5 436	7 408
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	686	675	.	675	.	.	.	654	.
* Milchkühe	1 000	242	239	.	239	.	.	.	233	.
* Schweine	1 000	713	677	.	677	.	.	.	683	.
Mastschweine	1 000	240	224	.	224	.	.	.	236	.
* Zuchtsauen	1 000	70	73	.	73	.	.	.	75	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	45	47	.	47	.	.	.	49	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	17 563	16 581	16 846	18 396	17 405	16 920	19 295	17 732	16 385
* Kälber	Anzahl	1 052	826	653	964	607	678	709	884	594
* Schweine	Anzahl	92 202	91 212	89 886	105 252	93 175	89 227	103 796	103 155	101 628
* Hausschlachtungen	Anzahl	17 633	16 573	25 289	28 325	23 886	11 544	24 395	26 651	22 151
Schlachtmengen 6)	t	12 797	12 238	12 197	13 939	12 675	12 150	13 947	13 597	13 022
* Rinder	t	5 072	4 750	4 694	5 256	4 986	4 750	5 346	5 007	4 749
* Kälber	t	102	76	63	93	58	71	73	83	54
* Schweine	t	7 584	7 360	7 371	8 525	7 573	7 260	8 444	8 420	8 154
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	122	102	35	76	94	55	30	39	49
* Geflügelfleisch 8)	t	96	104	87	101	109	78	84	97	115
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	77	64	68	72	67	63	65	69
an Molkereien und Händler geliefert	%	84,4	86,5	87,6	87,7	88,2	90,1	89,4	89,3	90,1
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,2	10,4	8,9	9,1	9,7	9,1	8,8	8,8	9,5

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachterien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975		1976				1977	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar		
Industrie und Handwerk											
Industrie 1)											
Betriebe	Anzahl	2 909	2 780	2 751	2 744	2 681	2 624	2 625	2 624	...	
* Beschäftigte	1 000	398	374	368	365	362	369	368	366	...	
* Arbeiter 2)	1 000	289	267	262	260	258	265	265	263	...	
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	42 799	38 628	38 508	35 759	38 066	40 549	40 700	39 126	...	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	733	742	825	939	698	767	934	1 054	...	
* Löhne	Mill. DM	465	457	492	555	434	489	575	625	...	
* Gehälter	Mill. DM	268	285	333	384	264	278	359	429	...	
* Kohleverbrauch	1 000 t (SKE 3)	88	67	68	85	79	86	84	88	...	
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	95	96	103	107	117	113	113	117	...	
* Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	2	1	1	1	1	1	1	1	...	
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	93	95	102	106	116	112	112	116	...	
* Heizölverbrauch	1 000 t	190	186	230	233	233	213	227	245	...	
* leichtes Heizöl	1 000 t	32	31	35	37	37	29	35	39	...	
* schweres Heizöl	1 000 t	158	155	195	196	196	184	192	206	...	
* Stromverbrauch	Mill. kWh	917	824	866	836	873	940	933	914	...	
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	293	252	280	300	311	274	294	307	...	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 630	3 557	3 645	3 808	3 642	4 125	4 226	4 210	...	
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 065	1 017	951	1 152	1 026	1 192	1 205	1 269	...	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)											
* Gesamte Industrie	1970 = 100	121	113	128	117	113	130	134	126 ^P	117	
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	122	115	132	123	120	132	138	133 ^P	124	
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	122	114	131	121	118	131	137	131	121	
* Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	126	113	127	117	119	127	132	122	120	
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	93	101	76	59	119	116	82	63	
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	129	113	132	123	133	127	130	125	129	
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	121	120	139	131	116	134	138	149	127	
Maschinenbau (einschl. Büromaschinen) und Datenverarbeitung	1970 = 100	124	115	127	141	109	133	150	160	133	
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	111	106	123	105	111	124	129	171	117	
Schuhindustrie	1970 = 100	72	68	68	55	73	72	69	54	73	
* Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	125	124	141	146	135	156	173	164	117	
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	109	97	108	82	73	115	110	84	75	
Handwerk 5)											
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	94	93	·	95	·	·	·	99	·	
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	142	144	·	168	·	·	·	184	·	
Öffentliche Energieversorgung											
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	226	240	280	299	342	249	269	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 650	1 544	1 681	1 767	1 879	1 773	1 781	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	630	582	661	702	750	679	636	...	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 231	1 187	1 280	1 343	1 450	1 322	1 393	...	...
* Gaserzeugung 4)	1 000 cbm	o,1	o,1	o,1	o,2	o,3	o,1	o,1	o,1	o,1	
Gasbezug 4)	Mill. cbm	141	150	189	214	219	180	202	244	...	
Gasverbrauch	Mill. cbm	141	150	189	214	219	169	203	245	...	
Bauwirtschaft und Wohnungswesen											
Bauhauptgewerbe 7)											
* Beschäftigte	Anzahl	79 639	71 102	69 378	68 655	66 141	69 005	68 364	67 753	66 975	
Facharbeiter	Anzahl	44 458	40 440	39 312	39 026	37 780	39 032	38 631	38 371	38 128	
Fachwerker und Werker	Anzahl	20 312	16 648	16 521	16 058	15 076	16 639	16 555	16 212	15 052	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 151	9 778	9 926	7 909	6 877	10 181	9 850	7 935	6 882	
Private Bau	1 000	6 407	5 566	5 769	4 600	4 259	6 055	6 049	4 855	4 702	
Wohnungsbau	1 000	4 361	3 765	4 005	3 112	2 841	4 043	3 983	3 152	3 050	
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	82	93	86	77	68	70	77	77	36	
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 964	1 706	1 678	1 411	1 350	1 922	1 989	1 626	1 616	
Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	4 744	4 212	4 157	3 309	2 618	4 146	3 801	3 080	2 180	
Hochbau	1 000	1 105	1 004	963	812	706	953	892	774	597	
Tiefbau	1 000	3 639	3 208	3 194	2 497	1 912	3 193	2 909	2 306	1 583	
Straßenbau	1 000	1 727	1 481	1 498	1 126	842	1 566	1 385	1 103	723	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	138	130	137	125	101	150	150	138	101	
* Löhne	Mill. DM	122	115	120	108	85	134	131	119	84	
* Gehälter	Mill. DM	16	15	17	17	16	16	19	19	17	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	381	362	420	540	204	383	369	552	179	

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerbl. Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkokss = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitung). - 7) Berichtigte Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975		1976				1977
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 090	983	1 118	450	1 535	1 101	935	587	1 315
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 026	937	1 064	421	1 463	1 067	892	570	1 258
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 173	997	1 124	482	1 657	1 069	948	505	1 349
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	210	189	214	95	300	216	194	99	268
* Wohnfläche	1 000 qm	194	159	179	80	254	168	154	83	219
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	212	231	274	125	257	226	211	109	190
* Umbauter Raum	1 000 cbm	827	926	1 023	596	934	928	659	287	667
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	127	140	162	94	135	137	81	29	112
* Nutzfläche	1 000 qm	148	165	197	92	164	171	123	51	117
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 200	1 788	1 959	905	2 767	1 723	1 806	841	2 413
Öffentliche Tiefbauaufträge										
Insgesamt	Mill. DM	83	65	64	60	32	94	60	47	41
Strassenbauten (einschl. Straßenbrückebauten)	Mill. DM	64	43	31	28	20	71	46	37	19
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	19	22	33	32	12	23	13	10	22
Nach Ausführungszeit										
bis 3 Monate	Mill. DM	11	10	10	9	3	25	16	6	4
3 - 6 Monate	Mill. DM	16	17	13	14	8	19	16	15	8
6 - 12 Monate	Mill. DM	24	24	20	26	9	19	13	15	15
über 1 Jahr	Mill. DM	32	14	21	11	12	31	15	11	14
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 180	1 134	1 078	1 174	1 192	1 384	1 391	1 437	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	49	47	42	48	38	63	60	53	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 131	1 087	1 036	1 126	1 155	1 321	1 331	1 384	...
Rohstoffe	Mill. DM	12	11	10	12	11	15	13	14	...
Halbwaren	Mill. DM	73	63	61	69	76	83	81	83	...
Fertigwaren	Mill. DM	1 046	1 013	964	1 045	1 068	1 223	1 237	1 287	...
Vorerzeugnisse	Mill. DM	407	315	325	355	367	388	408	414	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	639	697	639	690	701	836	829	873	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	524	448	457	502	487	631	604	571	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	77	74	72	76	94	99	87	87	...
Dänemark	Mill. DM	21	20	19	20	18	31	31	26	...
Frankreich	Mill. DM	165	145	151	188	159	201	210	177	...
Großbritannien	Mill. DM	68	51	52	49	59	85	74	82	...
Irland	Mill. DM	3	3	3	3	3	3	3	5	...
Italien	Mill. DM	97	73	83	81	81	109	98	100	...
Niederlande	Mill. DM	95	82	78	85	73	103	102	94	...
Österreich	Mill. DM	41	38	42	40	40	60	54	52	...
Schweiz	Mill. DM	57	41	39	44	38	58	51	52	...
USA und Kanada	Mill. DM	61	51	51	55	55	65	79	72	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	220	303	259	234	282	319	309	378	...
Ostblockländer	Mill. DM	75	82	78	78	110	50	91	98	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	725	688	692	787	743	864	868	847	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	114	114	105	143	131	130	167	169	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	611	574	587	644	613	734	700	678	...
Aus ausgewählten Ländern										
EG-Länder		390	367	361	436	398	476	464	457	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	103	87	96	95	96	127	115	111	...
Dänemark	Mill. DM	4	6	5	6	6	6	8	9	...
Frankreich	Mill. DM	115	106	101	136	127	137	140	138	...
Großbritannien	Mill. DM	20	20	19	22	11	25	25	21	...
Irland	Mill. DM	1	1	1	1	1	1	1	2	...
Italien	Mill. DM	61	61	60	62	54	70	69	68	...
Niederlande	Mill. DM	86	87	80	114	102	110	106	108	...
Österreich	Mill. DM	12	14	16	13	12	18	23	22	...
Schweiz	Mill. DM	10	11	12	13	10	14	16	14	...
USA und Kanada	Mill. DM	76	63	60	84	78	76	81	92	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	157	155	167	169	157	186	195	180	...
Ostblockländer	Mill. DM	22	22	24	23	23	19	17	16	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975			1976			
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	105,6	104,0	104,5	104,7	101,9	104,1	105,6	105,4	103,1 ^P
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	144,0	157,7	171,7	217,1	148,3	175,8	192,5	235,0	152,8 ^P
Waren verschiedener Art	1970 = 100	154,7	178,7	211,2	276,3	175,7	188,1	237,2	297,8	174,1 ^P
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	144,2	157,6	155,2	185,6	143,7	169,3	171,3	205,9	143,1 ^P
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	139,0	148,2	180,1	219,6	137,4	177,4	191,7	233,5	149,3 ^P
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	159,3	162,8	196,2	270,5	144,5	192,6	237,4	246,2	142,6 ^P
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	150,6	158,7	202,4	393,0	142,4	166,6	223,4	411,1	145,5 ^P
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	106,9	127,3	126,2	129,7	120,9	154,8	155,3	162,9	148,5 ^P
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	114,4	117,9	126,8	160,0	108,5	126,1	137,5	167,0	107,6 ^P
Waren verschiedener Art	1970 = 100	116,7	120,0	117,5	140,1	107,1	123,9	124,5	147,9	101,0 ^P
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	107,7	109,1	130,7	159,1	99,3	124,7	134,3	163,3	103,8 ^P
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	126,2	121,7	145,4	200,3	106,6	138,7	170,4	176,6	101,8 ^P
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	122,2	122,7	155,2	301,4	109,1	126,6	169,8	312,1	110,2 ^P
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	86,1	95,6	93,6	96,0	89,4	111,3	111,5	116,9	106,5 ^P
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100									
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	99,5	98,6	93,8	91,9	89,6	96,9	90,4	88,3	88,2 ^P
Teilbeschäftigte	1970 = 100	118,7	121,8	110,6	113,0	114,5	118,5	111,9	113,7	113,4 ^P
* Umsatz	1970 = 100	120,6	127,1	109,4	111,1	99,8	158,4	112,3	110,8	100,7 ^P
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	124,3	135,6	106,9	102,1	87,5	188,2	110,3	100,6	91,7 ^P
Gaststättengewerbe	1970 = 100	117,7	120,6	111,3	117,7	108,9	136,3	113,7	118,3	107,4 ^P
Fremdenverkehr										
in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	257	275	171	128	120	449	177	123	...
* Ausländer	1 000	45	53	19	17	15	56	19	17	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 004	1 088	590	494	436	1 419	585	461	...
* Ausländer	1 000	112	149	44	48	34	145	45	46	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 547	1 441	1 577	1 589	1 326	1 527	1 441	1 716	1 953
* Güterversand	1 000 t	1 322	1 246	1 308	1 130	981	1 336	1 264	1 222	1 313
Straßenverkehr										
Anzahl										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	9 242	11 129	9 634	8 468	10 621	11 470	10 878	9 629	12 060
Krafträder und Motorroller	Anzahl	188	253	86	63	125	99	84	69	108
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	8 045	9 964	8 802	7 688	9 716	10 444	9 991	8 840	11 115
* Lastkraftwagen	Anzahl	425	420	438	383	425	506	402	396	444
Zugmaschinen	Anzahl	363	424	241	268	300	368	361	263	348
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	6 772	6 906	7 576	7 113	7 905	8 497	7 890	9 299	...	
* Unfälle mit Personenschäden	Anzahl	1 672	1 726	1 707	1 602	1 558	1 987	1 804	1 861	...
Unfälle mit nur Sachschäden	Anzahl	5 100	5 180	5 869	5 511	6 347	6 510	6 086	7 438	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 397	2 487	2 438	2 280	2 243	2 859	2 486	2 666	...
* Getötete	Anzahl	80	80	77	92	61	91	99	86	...
Pkw-Insassen	Anzahl	39	42	48	50	19	40	43	36	...
Fußgänger	Anzahl	23	19	20	26	27	27	36	35	...
* Verletzte	Anzahl	2 317	2 407	2 361	2 188	2 182	2 768	2 387	2 580	...
Pkw-Insassen	Anzahl	1 429	1 470	1 580	1 490	1 150	1 626	1 472	1 809	...
Fußgänger	Anzahl	292	280	301	280	333	302	326	326	...
Schwerverletzte	Anzahl	770	758	769	678	696	903	780	855	...
Pkw-Insassen	Anzahl	422	402	453	396	399	467	450	532	...
Fußgänger	Anzahl	142	129	163	131	155	139	145	177	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975		1976				1977	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1) (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	32 378	35 078	34 860	35 078	35 441	37 843	38 284	38 399	38 813
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	32 122	34 653	34 457	34 653	35 027	37 264	37 662	37 742	38 127
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	25 949	27 654	27 541	27 654	27 847	29 668	29 949	29 978	30 316
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 173	6 999	6 916	6 999	7 181	7 595	7 713	7 764	7 811
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 116	7 974	8 025	7 974	7 949	8 053	8 130	8 210	8 159
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 838	7 636	7 712	7 636	7 591	7 735	7 820	7 849	7 802
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	278	337	313	337	357	318	310	362	358
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 536	3 658	3 629	3 658	3 679	3 923	4 066	4 095	4 075
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 853	2 824	2 825	2 824	2 841	3 218	3 287	3 315	3 324
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	683	834	804	834	838	705	778	780	750
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	20 470	23 022	22 803	23 022	23 400	25 287	25 466	25 436	25 893
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	15 258	17 194	17 004	17 194	17 415	18 715	18 841	18 814	19 190
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	5 212	5 828	5 798	5 828	5 985	6 572	6 624	6 622	6 703
* Einlagen von Nichtbanken 3)	Mill. DM	27 652	31 445	30 227	31 445	31 517	32 810	33 769	34 202	34 465
* Sichteinlagen	Mill. DM	4 082	4 902	5 189	4 902	4 816	5 124	5 855	5 180	5 230
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	3 707	4 471	4 748	4 471	4 428	4 666	5 318	4 699	4 720
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	375	430	441	430	388	457	517	481	510
Termingelder	Mill. DM	7 166	6 356	5 937	6 356	6 333	6 614	6 671	6 828	6 999
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 750	5 238	4 924	5 238	5 138	5 497	5 379	5 626	5 761
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 417	1 118	1 013	1 118	1 195	1 118	1 292	1 202	1 238
* Spareinlagen	Mill. DM	16 406	20 188	19 102	20 188	20 368	21 072	21 264	22 194	22 237
* bei Sparkassen	Mill. DM	9 847	11 758	11 128	11 758	11 859	12 261	12 361	12 913	12 925
* Gutschriften auf Sparkonten 4)	Mill. DM	884	1 140	881	2 082	1 453	905	1 012	2 096	1 553
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	745	827	667	1 003	1 279	773	839	1 165	1 517
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 5)	Anzahl	31	40	58	66	64	36	40	48	48
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	24 823	27 070	15 300	11 919	15 127	16 246	72 942	17 792	29 916
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	2	3	2	1	3	1	1	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 738	1 274	1 124	1 100	1 005	1 173	944	972	786
* Wechselsumme	1 000 DM	6 977	6 030	5 097	4 297	3 589	4 626	3 964	3 859	3 349
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	674 043	691 366	711 908	1250 282	656 011	562 899	740 823	1369 007	749 993
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	477 786	478 176	478 191	965 842	396 760	346 409	510 924	1095 587	464 351
* Lohnsteuer 5)	1 000 DM	309 591	307 542	419 202	511 313	323 734	299 932	466 717	579 416	366 845
Einnahmen aus der Lohnsteuer- zerlegung	1 000 DM	48 692	51 829	155 105	-	-	-	172 356	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	105 011	114 056	29 872	333 862	42 723	38 484	27 820	344 340	60 476
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	8 522	8 831	5 732	3 172	2 096	1 342	1 859	1 885	6 299
* Körperschaftsteuer 6)	1 000 DM	54 662	47 746	25 385	117 495	28 207	6 651	14 528	169 946	30 731
Einnahmen aus den Körperschafts- steuerzerlegung	1 000 DM	6 416	8 491	25 056	-	-	-	12 662	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	196 257	213 190	233 717	284 440	259 251	216 490	229 899	273 420	285 642
* Umsatzsteuer	1 000 DM	134 388	150 930	166 219	169 709	199 181	154 760	163 760	176 331	217 761
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	61 869	62 261	67 498	114 731	60 070	61 730	66 139	97 089	67 881
* Bundessteuern	1 000 DM	95 256	92 095	81 865	130 214	119 236	88 609	90 328	151 208	126 963
* Zölle	1 000 DM	7 057	8 001	7 085	8 410	7 320	7 465	7 001	12 723	7 139
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	78 046	79 508	70 410	114 413	107 166	76 929	79 919	130 573	116 458
* Landessteuern	1 000 DM	47 872	50 390	59 377	44 582	45 584	48 277	70 018	55 620	61 165
* Vermögensteuer	1 000 DM	9 917	10 942	23 901	3 218	755	4 867	32 643	6 819	14 476
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	26 077	26 973	23 117	28 045	31 463	27 165	22 520	33 221	30 190
* Biersteuer	1 000 DM	6 168	6 152	6 097	5 479	6 827	6 656	6 391	6 332	6 725
* Gemeindesteuern 7)	1 000 DM	352 175	341 325	.	333 702	.	.	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 370	8 559	.	9 056	.	.	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	39 194	49 522	.	60 480	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	255 166	229 260	.	208 304	.	.	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	21 916	22 745	.	22 462	.	.	.	.	.
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	19 030	21 975	.	25 587	.	.	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangelhaft abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierjahresdurchschnitte bzw. Vierteljähreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975		1976				1977
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Steuerverteilung auf die Gebiets-körperschaften										
• Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	446 346	462 189	451 056	789 420	467 310	432 340	470 859	867 992	530 608
• Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	209 871	209 576	207 660	423 760	172 729	149 515	218 764	483 131	202 264
• Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	124 979	145 506	159 516	194 136	178 888	149 382	158 635	188 666	197 098
• Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	16 240	15 013	2 015	41 310	- 3 543	44 834	3 132	44 987	4 283
• Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	367 272	359 283	365 847	608 982	315 228	334 211	386 863	669 255	379 997
• Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	208 573	208 934	206 796	422 972	172 439	149 283	218 113	482 415	201 817
• Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	94 587	84 945	97 659	100 118	102 748	91 817	95 600	86 233	112 732
• Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	16 240	15 013	2 015	41 310	- 3 543	44 834	3 132	44 987	4 283
• Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	433 467	432 664	.	482 157	.	.	.	.	.
• Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	158 493	143 527	.	131 399	.	.	.	.	.
• Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	177 966	177 071	.	225 360	.	.	.	.	.
Preise										
• Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	127,1	134,7	136,7	137,1	138,2	141,5	141,8	142,5	143,8
• Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	123,6	130,1	130,9	131,7	133,3	136,2	136,9	138,4	140,8
• Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Gebäude	1970 = 100	135,6	138,9	139,4	.	.	.	145,7	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	377	397	.	.	402	343	.	.	.
• Männliche Arbeiter	DM	407	425	.	.	430	475	.	.	.
• Facharbeiter	DM	432	451	.	.	453	500	.	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	393	406	.	.	415	458	.	.	.
Hilfsarbeiter	DM	338	349	.	.	350	394	.	.	.
• Weibliche Arbeiter	DM	258	279	.	.	291	310	.	.	.
• Hilfsarbeiter	DM	246	266	.	.	277	299	.	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	8,91	9,59	.	.	9,81	10,42	.	.	.
• Männliche Arbeiter	DM	9,48	10,15	.	.	10,40	11,02	.	.	.
• Facharbeiter	DM	10,01	10,71	.	.	10,98	11,63	.	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	9,18	9,78	.	.	10,01	10,58	.	.	.
Hilfsarbeiter	DM	7,93	8,36	.	.	8,50	9,08	.	.	.
• Weibliche Arbeiter	DM	6,54	7,13	.	.	7,35	7,73	.	.	.
• Hilfsarbeiter	DM	6,22	6,81	.	.	7,01	7,44	.	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	41,3	.	.	40,9	42,5	.	.	.
Männliche Arbeiter	Std.	42,9	41,8	.	.	41,3	43,1	.	.	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,5	39,0	.	.	39,5	40,1	.	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 886	2 037	.	.	2 088	2 207	.	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	1 668	1 809	.	.	1 865	1 960	.	.	.
männlich	DM	2 086	2 238	.	.	2 297	2 415	.	.	.
weiblich	DM	1 304	1 423	.	.	1 471	1 542	.	.	.
Technische Angestellte	DM	2 431	2 591	.	.	2 626	2 804	.	.	.
männlich	DM	2 486	2 655	.	.	2 687	2 873	.	.	.
weiblich	DM	1 663	1 757	.	.	1 797	1 901	.	.	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 194	2 369	.	.	2 413	2 580	.	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	1 939	2 107	.	.	2 164	2 308	.	.	.
männlich	DM	2 313	2 485	.	.	2 546	2 716	.	.	.
weiblich	DM	1 521	1 665	.	.	1 707	1 822	.	.	.
Technische Angestellte	DM	2 474	2 645	.	.	2 674	2 858	.	.	.
männlich	DM	2 526	2 698	.	.	2 727	2 917	.	.	.
weiblich	DM	1 704	1 856	.	.	1 880	2 000	.	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 498	1 623	.	.	1 678	1 749	.	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	1 481	1 608	.	.	1 663	1 734	.	.	.
männlich	DM	1 889	2 029	.	.	2 084	2 172	.	.	.
weiblich	DM	1 181	1 290	.	.	1 344	1 395	.	.	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975			1976			
		Monatsdurchschnitt	Okttober	November	Dezember		September	Okttober	November	Dezember
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	62 054	61 829 ^p	61 715	61 681	61 645	61 490	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	31 439	32 223	33 019	24 888	30 451	33 371 ^p	33 186 ^p	24 131 ^p	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	52 198	50 043	47 428	45 038	48 357	52 622 ^p	47 743 ^p	47 275 ^p	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	60 626	62 438	61 315	60 488	63 167	55 301 ^p	56 980 ^p	61 208 ^p	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 8 428	-12 396	-13 887	-15 450	-14 810	-2 679 ^p	- 9 237 ^p	-13 933 ^p	...
Arbeitslose	1 000	582	1 074	1 061	1 114	1 223	899	944	985	1 090
Männer	1 000	325	623	565	605	698	436	451	481	573
Offene Stellen	1 000	315	236	210	183	168	233	221	202	186
Männer	1 000	190	130	120	102	92	146	140	125	113
Kurzarbeiter	1 000	292	773	717	689	748	94	140	168	214
Männer	1 000	198	538	507	485	538	67	104	121	153
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 234	19 805	.	.	19 805	.	.	.	20 728 ^p
Schlachtmenge 4)	1 000 t	317	317	335	296	338	342	343	372	...
Milcherzeugung	1 000 t	1 792	1 800	1 588	1 534	1 670	1 589	1 573	1 554	...
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 144	7 616	7 520	7 489	7 438	7 498	7 483	7 474	7 433
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	870	778	850	787	750	819	819	822	785
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	62 500	61 154	68 441	63 855	66 134	74 631	71 919	72 494	77 425
Auslandsumsatz	Mill. DM	15 097	14 409	15 457	15 270	16 749	18 676	17 210	17 287	20 709
Produktionsindex (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	112	105	109	119	110	113	119	123	112 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	112	105	109	120	111	114	120	125	114 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	110	103	107	117	107	111	117	122	109 ^p
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	1970 = 100	116	102	106	113	99	115	116	117	104 ^p
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	107	102	105	118	114	109	117	124	114 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	108	102	108	119	104	114	121	124	105 ^p
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	1970 = 100	114	114	118	128	117	116	128	133	116 ^p
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	94	104	106	79	107	111	106	78
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 988	25 150	27 429	28 363	29 719	26 682	28 241	30 195	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 978	3 539	3 677	3 827	3 972	3 259	3 662	3 936	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 352	1 194	1 229	1 212	1 184	1 201	1 202	1 200	1 175
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	173	149	184	157	123	171	169	164	123
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 280	5 886	7 147	7 470	9 838	6 386	6 947	7 850	10 779
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	14 924	14 485	16 587	15 407	12 652	16 553	16 039	14 981	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	13 528	13 341	15 246	14 070	11 498	15 595	15 113	14 124	...
Wohnfläche	1 000 qm	2 977	2 684	3 042	2 966	2 535	2 793	2 659	2 529	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 160	3 494	4 766	3 906	3 329	3 242	3 068	2 901	...
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	34 815	30 654	35 305	35 007	29 741	29 746	28 386	27 182	...
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	19 215	18 466	20 498	19 080	20 578	23 037	22 866	22 195	24 274
EG - Länder	Mill. DM	8 626	8 045	9 179	8 439	8 830	10 512	10 426	10 087	10 539
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 465	1 406	1 529	1 431	1 520	1 881	1 813	1 646	1 759
Dänemark	Mill. DM	387	386	427	489	407	572	593	561	619
Frankreich	Mill. DM	2 279	2 164	2 526	2 280	2 473	2 941	2 889	2 908	2 984
Großbritannien	Mill. DM	918	841	934	881	815	1 102	1 063	1 060	1 180
Irland	Mill. DM	61	50	61	52	52	64	61	57	76
Italien	Mill. DM	1 561	1 349	1 555	1 431	1 633	1 667	1 686	1 623	1 708
Niederlande	Mill. DM	1 956	1 849	2 146	1 877	1 930	2 283	2 321	2 231	2 214
Österreich	Mill. DM	846	819	952	879	843	1 195	1 189	1 161	1 215
Schweiz	Mill. DM	961	797	873	762	877	1 028	1 047	1 018	1 026
USA und Kanada	Mill. DM	1 603	1 255	1 666	1 426	1 489	1 497	1 517	1 507	1 428
Entwicklungsänder	Mill. DM	2 676	3 038	3 304	2 959	3 256	3 881	3 920	3 516	4 252
Ostblockländer	Mill. DM	1 323	1 451	1 303	1 660	1 788	1 390	1 253	1 423	1 745

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweineausschlächtungen. - 5) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ohne Bauindustrie. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975			1976			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	14 978	15 359	17 654	15 926	17 348	18 376	19 281	19 192	20 998
EG - Länder	Mill. DM	7 179	7 604	8 850	7 691	8 442	8 899	9 278	8 989	9 565
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 326	1 312	1 577	1 327	1 417	1 735	1 648	1 588	1 601
Dänemark	Mill. DM	205	232	284	228	253	316	348	300	328
Frankreich	Mill. DM	1 742	1 846	2 043	1 820	2 220	1 989	2 250	2 192	2 355
Großbritannien	Mill. DM	522	578	697	599	686	751	762	780	799
Irland	Mill. DM	35	56	70	69	62	62	69	72	77
Italien	Mill. DM	1 248	1 436	1 716	1 426	1 405	1 569	1 700	1 499	1 646
Niederlande	Mill. DM	2 102	2 144	2 464	2 223	2 398	2 477	2 502	2 559	2 759
Österreich	Mill. DM	293	316	395	345	323	451	453	454	449
Schweiz	Mill. DM	407	456	579	489	534	569	622	616	609
USA und Kanada	Mill. DM	1 331	1 332	1 275	1 436	1 653	1 434	1 492	1 633	2 629
Entwicklungsänder	Mill. DM	3 349	3 070	3 575	3 275	3 420	3 790	3 987	4 112	4 176
Ostblockländer	Mill. DM	700	721	928	807	917	947	949	916	1 098
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	136,9	149,2	166,6	164,6	201,5	155,4	165,1	179,1 ^P	218,6 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	123,7	131,0	135,9	118,1	124,5	149,7	146,0	121,8 ^P	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	815	901	870	885	901	959	965	976	992 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	672	707	690	698	707	745	752	758	770 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	143	193	181	187	193	214	213	219	222 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	637	707	666	680	707	725	728	737	756 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	311	376	353	356	376	389	392	393	410 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 249	14 372	12 822	12 467	26 772	20 728	14 195	13 247	30 905 ^P
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 311	9 291	7 270	6 826	20 018	16 284	8 056	7 670	23 812 ^P
Lohnsteuer	Mill. DM	5 997	5 997	6 058	5 935	10 570	6 788	6 741	6 712	12 077 ^P
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 333	2 233	870	687	6 768	6 747	949	639	7 756 ^P
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 326	4 507	4 478	5 068	5 062	4 446	4 647	5 190	5 272 ^P
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 779	2 977	2 886	3 334	3 373	2 598	2 746	3 277	3 289 ^P
Bundessteuern	Mill. DM	3 109	3 066	3 243	3 115	5 029	3 344	3 337	3 258	5 578 ^P
Zölle	Mill. DM	278	271	309	304	285	310	336	331	332 ^P
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 794	2 862	3 070	2 631	4 482	3 105	3 163	2 734	4 971 ^P
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1970 = 100	131,1	138,7	140,7	141,4	141,9	149,4	149,3	149,0	149,3
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1970 = 100	117,6	133,2	138,2	142,1	146,0	149,7	148,3	148,1 ^P	148,6 ^P
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ³⁾	1970 = 100	129,4	135,5	136,1	136,0	136,3	142,3	142,4	142,1	142,1
Preisindex für Wohngebäude	1970 = 100	134,1	137,3	.	137,8	.	.	.	144,0	.
Bauleistungen am Gebäude ⁴⁾	1970 = 100	135,6	138,9	.	139,4	.	.	.	145,7	.
Preisindex für den Straßenbau	1970 = 100	123,6	126,5	.	126,6	.	.	.	128,8	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	127,1	134,7	136,3	136,7	137,1	141,4	141,5	141,8	142,5
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	123,6	130,1	130,6	130,9	131,7	136,4	136,2	136,9	138,4
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	129,7	136,3	137,6	138,0	138,2	141,8	142,6	143,3	143,4
Wohnungsmiete	1970 = 100	125,1	133,2	135,4	135,8	136,1	140,9	141,2	141,6	141,9
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	149,8	165,5	176,0	175,7	174,6	177,3	177,9	176,3	177,5
Übriges für die Haushaltungsführung	1970 = 100	123,1	131,0	131,9	132,7	133,2	135,7	136,1	136,6	137,0
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	134,9	143,4	144,9	145,5	145,7	151,5	151,3	151,0	150,8
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	131,8	141,3	143,4	143,9	144,4	149,3	149,6	150,1	150,4
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	123,4	130,8	132,6	132,6	133,5	136,7	137,0	137,3	137,4
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 = 100	124,4	129,4	131,4	131,4	131,4	135,3	135,3	135,4	135,4

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Bauleistungen am Bauwerk ohne Baunebenleistungen.

8% mehr Baugenehmigungen in 1976

Die Zahl der erteilten Baugenehmigungen für Wohnungen, welche 1974 um 33% und 1975 um 19% niedriger gewesen war als im jeweiligen Vorjahr, verzeichnete nach den bisher vorliegenden vorläufigen Ergebnissen im vergangenen Jahr wieder eine leichte Zunahme. Im Jahre 1976 wurden in Rheinland-Pfalz rund 23 200 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden genehmigt; das sind 1 700 oder 8% mehr als 1975. Die Zahl der genehmigten Wohngebäude erhöhte sich infolge des gestiegenen Anteils an Ein- und Zweifamilienhäusern in stärkerem Maße, und zwar um 18% auf 13 900. Die für die Baugenehmigungen im Wohnbau veranschlagten reinen Baukosten nahmen um knapp ein Fünftel auf 2,96 Mrd. DM zu. wr

Fremdenverkehr gewinnt in Rheinland-Pfalz zunehmend an Bedeutung

Mehr Gäste als je zuvor wählten 1976 das Fremdenverkehrsland Rheinland-Pfalz als Reiseziel, so daß die Fremdenverkehrswirtschaft am Jahresende mit einem erheblichen Plus abschließen konnte. Da jedoch gleichzeitig ein deutlicher Rückgang der Kurgastzahlen zu registrieren war, fielen die Zuwachsrate für die Gesamtzahl der Gäste und deren Übernachtungen nicht ganz so hoch aus. In den 288 bedeutenderen Fremdenverkehrsgemeinden, für die eine langfristige Beobachtung der Fremdenverkehrsentwicklung vorgenommen wird, stieg die Zahl der beherbergten Gäste gegenüber 1975 um 5,8% auf 3,5 Mill. und die Zahl der Übernachtungen um 1,4% auf 13,2 Mill. In den Heilbädern des Landes machte sich der Rückgang der Kurgastzahlen naturgemäß besonders bemerkbar: hier erhöhte sich zwar die Zahl der Gäste um 2,8% auf 547 000, die Zahl der Übernachtungen ging jedoch um 5,8% auf 4,1 Mill. zurück.

Ein deutlicheres Bild über den Umfang, den der Fremdenverkehr in Rheinland-Pfalz angenommen hat, ergibt sich, wenn man die Fremdenverkehrszahlen von 299 weiteren Fremdenverkehrsgemeinden mit 414 000 Gästen und 1,9 Mill. Übernachtungen berücksichtigt. Ähnlich hoch waren die Daten der Campingplätze (434 000 Gäste, 2,2 Mill. Übernachtungen). Außerdem wurden in den Jugendherbergen der Bergungsgemeinden 271 000 Gäste und 879 000 Übernachtungen registriert, woraus sich die Gesamtbilanz von 4,6 Mill. Gäste und 18,2 Mill. Gästeübernachtungen ergibt. Das bedeutet, daß im vergangenen Jahr pro Einwohner von Rheinland-Pfalz fast 6 Gästeübernachtungen zu zählen waren.

Zu diesem günstigen Ergebnis trug auch bei, daß wesentlich mehr ausländische Gäste als je zuvor Rheinland-Pfalz besuchten. Im Jahre 1976 wurden in den 288 Bergungsgemeinden 709 000 ausländische Gäste mit 2,0 Mill. Übernachtungen gezählt. Das entspricht einer Ausweitung gegenüber 1975 um 11,9 bzw. 12,7%. Der Anteil der Niederländer war mit 228 000 Gästen (+ 21,0%) und 917 000 Übernachtungen (+ 15,9%) besonders hoch.

In den einzelnen Fremdenverkehrsgebieten verlief die Entwicklung unterschiedlich. Starke Plusraten wurden für die Übernachtungszahlen von Rheinhessen (661 000, + 7,9%) und der Pfalz (2,0 Mill., + 6,3%) errechnet, weil hier der Anteil der Kurgastzahlen relativ niedrig ist. Dagegen nahm die Übernachtungszahl im Gebiet Westerwald/Lahn/Taunus um 3,8% auf 1,5 Mill. ab. sr

Handelszentren bauen ihre zentralörtlichen Funktionen weiter aus

Im Jahre 1974 erzielten die rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte Umsätze in Höhe von insgesamt 13,3 Mrd. DM. Das sind 15% mehr als zwei Jahre zuvor. Von dieser Entwicklung wichen die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte mehr oder weniger stark ab. Extrem hohe Unterschiede in den Umsatzentwicklungen, wie in Neustadt (+ 51%) und im Landkreis Kaiserslautern (- 5%), werden meist durch größere Bewegungen, wie Neuerrichtungen und Schließungen von Großbetrieben, verursacht.

Mit der absoluten Umsatzhöhe haben sich im Beobachtungszeitraum auch die Einkaufsmöglichkeiten der Bevölkerung verbessert. So wurden 1974 in den rheinland-pfälzischen Einzelhandelsbetrieben pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 3 609 DM umgesetzt (1972: 3 133 DM). Erheblich über dem Landesdurchschnitt lag der Pro-Kopf-Umsatz in den Handelszentren Koblenz (7 947 DM), Trier (7 613 DM), Landau (6 942 DM) und Kaiserslautern (6 678 DM). Mit Ausnahme von Landau konnten alle genannten Städte ihre zentralörtlichen Funktionen weiter ausbauen. Die Landkreise wiesen mit Ausnahme vom Kreis Alzey-Worms (3 640 DM) alle unterdurchschnittliche Pro-Kopf-Umsätze auf. Die stärkste negative Abweichung war neben dem Donnersbergkreis (1 765 DM) in den im Einzugsgebiet der Städte Landau und Pirmasens gelegenen Kreisen Germersheim (1 747 DM) und Pirmasens (1 809 DM) zu beobachten.

Die Branchenstruktur der einzelnen Handelszentren unterschied sich zum Teil erheblich. Während in den Städten Koblenz, Trier, Kaiserslautern und Landau der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art mit mehr als einem Viertel dominierte, lag in Pirmasens der Schwerpunkt der Handeltätigkeit eindeutig im Fach-Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln (26,8%). mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 72

Geringer Anstieg der Handwerkerlöhne

Von Mai bis November 1976 erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttostundenlöhne im Handwerk um 0,7%, die Brutto-wochenverdienste um 0,5%. Damit blieben die Stundenlöhne (9,78 DM) sowie die wöchentlichen Bezüge (421 DM) fast unverändert. Männliche Vollgesellen schnitten mit + 1,7% noch etwas besser ab als die Gruppe der übrigen Arbeiter (+ 1,4%) und die der Junggesellen (+ 1%). Verdienststeigerungen in sämtlichen erfaßten Handwerkszweigen hatten nur die Vollgesellen zu verzeichnen. Die höchsten durchschnittlichen Bruttostundenlöhne wurden im November 1976 im Handwerkszweig Fleischerei (10,65 DM) verdient, die geringsten im Bäckerhandwerk (9,76 DM). Die bezahlte Wochenarbeitszeit blieb mit rund 43 Stunden gegenüber Mai 1976 fast unverändert. hä

Themen der letzten Hefte

Heft 1/Januar 1976

Allgemeinbildende Schulen 1975/76

Allgemeine Sterbetafel 1970/72

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1975

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrie

1957 - 1973

kurz + aktuell

Heft 2/Februar 1976

Zahlungsschwierigkeiten 1975
Heilbäder 1951 - 1975
Berufsbildende Schulen 1975/76
Investitionen 1974

Heft 10/Okttober 1976

Strukturverschiebungen der Industrie 1970 - 1976
Hochbautätigkeit 1975
Viehhaltung 1950 - 1975
Infrastrukturdatei des Landesinformationssystems

Heft 3/März 1976

Preise, Lebenshaltungskosten und Arbeitseinkommen
1950 - 1975
Landwirtschaftliche Betriebe 1949 - 1975
Meldepflichtige Krankheiten 1975
Einkommenspyramide 1971
Jugendhilfe-Personal 1974
Grundschema einer Bevölkerungsprognose

Heft 11/November 1976

Bundestagswahl 1976
Entwicklungsaussichten ausgewählter Bevölkerungsgruppen bis 1990
Schulbesuch und Abschlußprüfungen 1960 - 1975

Heft 4/April 1976

Weinmosternten 1950 - 1975
Sozialprodukt 1975
Studenten 1975/76
Lehrernachwuchs 1976
Erwerbstätigkeit 1975
Öffentliche Tiefbauaufträge 1975

Heft 12/Dezember 1976

Rheinland-Pfalz 1976 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung
Investitionen des produzierenden Gewerbes 1975
Straßennetz am 1. Januar 1976

Heft 5/Mai 1976

Voraussichtliche Entwicklung der deutschen Bevölkerung
in Rheinland-Pfalz bis 1990
Industrie 1975
Bauhauptgewerbe 1975

Heft 1/Januar 1977

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1976
Volkshochschulen 1975
Strafvollzug 1975/76
Sozialer Wohnungsbau 1973 - 1975
Wohngeld 1973 - 1975

Heft 6/Juni 1976

LIS-Datei für kurzfristige Verlaufsanalysen
("Konjunktur-Datei")
Kinder und alte Leute im Straßenverkehr 1975
Personal im öffentlichen Dienst 1966 - 1975
Investitionen für Umweltschutz 1971 - 1974

Heft 2/Februar 1977

Allgemeinbildende Schulen 1976/77
Ausländer 1976
Bodenutzung 1950 - 1976
Fleischverbrauch und Fleischpreise 1950 - 1975
Umweltschutzinvestitionen 1975

Heft 7/8 / Juli/August 1976

Ernteaussichten für 1976
Schulabgänger 1976
Bevölkerungsentwicklung 1975
Regionale Bevölkerungsprognose
Umsätze 1974
Baulandmarkt 1975
FINK - Finanzbuchhaltung in Krankenhäusern - 1. Teil

Themen der folgenden Hefte

Rheinland-Pfalz 1947
Ausfuhr 1976
Erwerbstätigkeit 1976
Industrie 1976
Öffentliche Tiefbauaufträge 1976
Personal an Hochschulen 1972 - 1976
Sozialhilfeempfänger 1965 - 1975
Teilnahme am Religions- und Ethikunterricht 1976
Beschäftigten- und Entgeltstatistik
Personalkosten bei Handel, Banken und
Versicherungen 1974

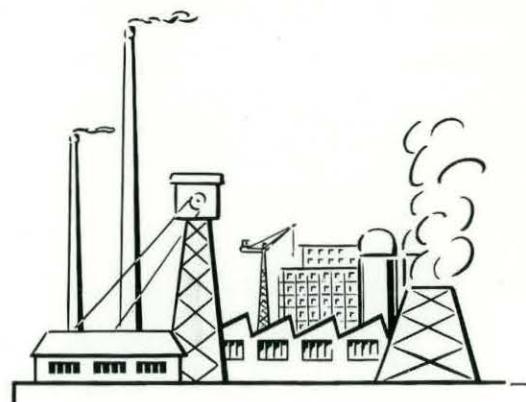
Heft 9/September 1976

Landkreis Birkenfeld
Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen
Verdienste 1975
Einzelhandel 1970 - 1974
FINK - Finanzbuchhaltung in Krankenhäusern - 2. Teil

In der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz erscheint in Kürze

Band 280 DIE INDUSTRIE IN RHEINLAND-PFALZ 1975

Umfang 103 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 8,80



Seit dem ab Herbst 1973 weltweit einsetzenden gesamtwirtschaftlichen Rückgang war auch die rheinland-pfälzische Industrie einer nachhaltigen Rezession ausgesetzt, welche sich während des Berichtsjahres insbesondere in schwerwiegenden Einbußen an Arbeitsplätzen widerspiegelt. Der in Kürze vorliegende Quellenband enthält die nicht zuletzt unter diesen konjunkturellen und strukturellen Gesichtspunkten interessierenden Ergebnisse der amtlichen bundeseinheitlichen Industriestatistiken von 1975, wobei die ausschlaggebenden sektoralen und regionalen Momente sowohl im Erläuterungs- als auch im Tabellenteil gebührend berücksichtigt sind.

Die aus Zweckmäßigkeitssgründen vergleichsweise straff gehaltene Zusammenstellung ermöglicht es dem Interessenten, sich nachträglich in verhältnismäßig kurzer Zeit ein abgerundetes Bild über das Entwicklungsgeschehen während eines ausgesprochenen Rezessionsjahres zu verschaffen. Dabei ist die Dokumentation in ihrem Aufbau mit den entsprechenden Veröffentlichungen der Vorjahre insoweit abgestimmt, daß ein unmittelbarer längerfristiger Zeitvergleich sichergestellt ist.

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | Ø = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| . = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.